



# Deutsch perfekt

**Der große  
Test**  
Wie gut ist Ihr  
Deutsch?

**Haus, Hobby,  
Handwerk**  
Warum die  
Deutschen am  
liebsten alles  
selbst machen

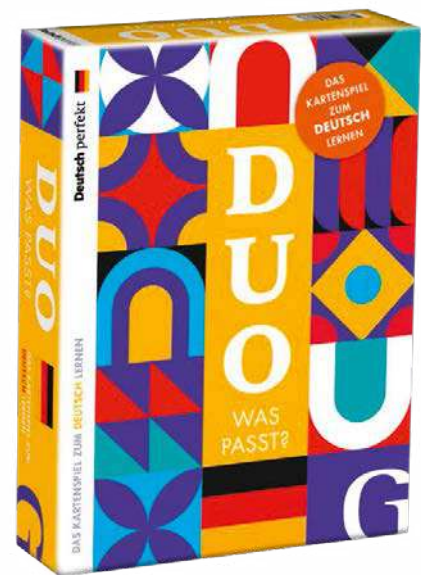


## Der Kult ums Brot

Wie die Deutschen ihr bestes Lebensmittel neu entdecken

# SPIELERISCH DEUTSCH LERNEN!

Sprachmagazin + hochwertiges Sprachlernspiel „DUO - Was passt?“



Ganz einfach und spielend Deutsch lernen? Mit den Kartenpaaren von »DUO - Was passt?« ist das jetzt möglich. Die Spieler müssen sich konzentrieren, Wörter merken und schnell reagieren - durch Überraschungskarten spielt aber auch Glück eine Rolle. (Zuzahlung 1,- €)

## IHRE VORTEILE:

7 Ausgaben  
für je 7,90 €

Zur Wahl: Magazin als **PRINT-  
ODER DIGITALAUSGABE**

Spielend einfach  
**DEUTSCH LERNEN**

► **JETZT GLEICH ONLINE BESTELLEN UNTER:**

**DEUTSCH-PERFEKT.COM/SPIELEN**

**Spotlight Verlag**

Oder telefonisch **+49 (0) 89/121 407 10** mit der Bestell-Nr.: Print 1925627 | Digital 1925646

„Was zeigt dieses Bild – eine Skulptur? Schokolade? Oder vielleicht einfach: ein Brot?“

MITTEL



**W**ie leicht muss ein Objekt auf einem Zeitschriftencover identifizierbar sein? Und wie überraschend darf es sein? Immer wieder diskutieren wir über diese Fragen. Als wir über das finale Bild für das aktuelle Cover nachdachten, gab es Zweifel: Werden mögliche Käufer das Objekt denn auch wirklich mit dem assoziieren, was es symbolisiert? Wir machten einen Test und zeigten das Foto auf dem Cover (ohne das Wort Brot darauf und nur halb so groß) ein paar Menschen. Was zeigt es? „Einen Keks“, sagte ein Mann. „Eine Skulptur“, meinte eine Frau. „Schokolade“, sah ein anderer. Die meisten aber assoziierten es richtig: als Brot – inszeniert als Denkmal.

Damit symbolisiert die Fotografin Kathrin Koschitzki, was Brot für immer mehr Menschen in Deutschland wieder ist: Kult. Während in den letzten Jahren zwischen Alpen und Nordsee immer mehr Fabrikbrot verkauft wurde, besinnen sich jetzt viele Menschen wieder einer grandiosen Kultur. Mehr als 3000 Brotsorten gibt es in Deutschland. Rund 46 000 Verkaufsstellen haben die Bäckereien im ganzen Land, die Auswahl in jeder ist groß. Warum jetzt aber in immer mehr Städten Luxusbäcker große Erfolge mit einem Minimalsortiment von nur ein oder zwei Brotsorten feiern und was die deutsche Brotkultur von anderen unterscheidet, das erklären Steffen Fründt und Claudia May ab Seite 14.

Für Daniela Niebisch ist Brot „das Lebensmittel schlechthin“. Für dieses Heft hat die Autorin von bekannten Deutsch-als-Fremdsprache-Büchern, die auch Lehrer fortbildet, einen großen Einstufungstest geschrieben (ab Seite 34). Ein Detail dieser Arbeit darf ich Ihnen hier verraten: Die Test-Übung 1 beruht auf einer Erfahrung, die Niebisch vor wenigen Monaten wirklich gemacht hat: „Die Nacht auf dem Stuhl haben nämlich mein Vater und ich in einem Hotel am Flughafen San Francisco verbracht. Es war wirklich ein sehr harter, unbequemer Holzstuhl! Die Übung habe ich nur so abgewandelt, dass sie anonymisiert und auf A2 gut zu lösen ist.“ So persönlich kann eine Übung sein!

Viel Freude mit diesem Heft wünscht Ihnen Ihr

Jörg Walser  
Chefredakteur



#### überraschend

► so, dass man es nicht gedacht hat

#### der Zweifel, -

► Gefühl, dass etwas nicht wahr oder richtig sein kann

#### der Keks, -e

► ≈ sehr kleiner, flacher Kuchen

#### inszenieren als

► hier: so zeigen, dass man meint es ist ...

#### Während ...

► hier: Im Gegenteil dazu, dass ...

#### sich ... besinnen

► erkennen, dass ... viel wert ist

#### die Auswahl

► hier: Angebot, aus dem man wählen kann

#### feiern

► hier: haben

#### schlechthin

► hier: überhaupt

#### fortbilden

► unterrichten, sodass Kursteilnehmer aktuelles und mehr Wissen im eigenen Beruf bekommen

#### der Einstufungstest, -s

► hier: Test, um die Qualität von Sprachkenntnissen festzustellen

#### verraten

► hier: schon mal sagen

#### beruhen auf

► ... zur Basis haben

#### abwandeln

► für einen neuen Kontext ändern

#### anonymisieren

► anonym machen

#### der Chefredakteur, -e

franz.  
► hier: Leiter von allen Journalisten bei einer Zeitschrift

Themen		In diesem Heft: 22 Seiten Sprachteil	
28	DEBATTE Brauchen wir noch Ein- und Zwei-Cent-Münzen?	<b>S</b>	34 WIE GUT IST IHR DEUTSCH? Testen Sie sich! <b>LMS</b>
32	WIE DEUTSCHLAND FUNKTIONIERT Ostern	<b>L</b>	43 ATLAS DER ALLTAGSSPRACHE Sehr kleine Brotstücke <b>L</b>
62	GESCHICHTEN AUS DER GESCHICHTE Vor 150 Jahren: die Suche nach dem antiken Troja	<b>M</b>	44 WÖRTER LERNEN In der Bäckerei <b>L+</b>
68	WIE GEHT ES EIGENTLICH DEM ... Flughafen Tegel?	<b>S</b>	45 ÜBUNGEN ZU DEN THEMEN Diese Übungen machen Sie fit in Deutsch! <b>LMS</b>
74	VON KÖLN NACH INDIO Wird Kim Petras der erste transsexuelle Weltstar?	<b>L</b>	46 GRAMMATIK So bilden Sie Finalsätze <b>M+</b>
<b>Standards</b>			48 DEUTSCH IM BERUF Zufriedener am Arbeitsplatz <b>S+</b>
6	Deutschland-Bild <b>L</b>		51 SCHREIBEN / SPRECHEN / VERSTEHEN Das Thema eines Textes / Wie sagen Sie Nein? / Nachrichtensprache <b>LMS</b>
8	Panorama <b>L</b>	●	
13	Die deutschsprachige Welt in Zahlen <b>L</b>		
30	Mein erstes Jahr <b>L</b>		
62	Kulturtipps <b>M+</b>	●	53 DEUTSCH IM ALLTAG Verschiedene Kulturen <b>M+</b>
71	Kolumne – Alias Kosmos <b>S</b>		
72	Reisetipps <b>L</b>		
76	D-A-CH-Menschen <b>M</b>		54 RATEN SIE MAL! Rätsel zu den Themen <b>MS</b>
			55 WORTKOMPASS Extra-Service Übersetzungen in Englisch, Spanisch, Französisch, Italienisch, Polnisch, Russisch, Arabisch <b>LMS</b>



56

## Ich baue, also bin ich

**S**

Tausende Deutsche besuchen jetzt wieder die Baumärkte. Wie passt dieser Boom des Analogen in die Ära der Smartphones?

# 14 Der Kult ums Brot

In den letzten Jahren wurde billiges Fabrikbrot in Deutschland immer populärer. Aber jetzt zahlen Großstädter hohe Preise für etwas, das früher ganz selbstverständlich war: leckeres Brot. Retten sie damit die grandiose deutsche Brotkultur?

34  
**Wie gut ist Ihr Deutsch?**  
Vielleicht besser, als Sie denken. Testen Sie sich! Mit unseren Aufgaben finden Sie die genaue Antwort. **LMS**





Fotos: iStockphoto/iStock.com; Horatio Savig; Kährin; Goschitzki

Die Österreicher Margit und Martin Schwed leben wie in den 20er-Jahren. In ihrem Haus gibt es zwar keinen Fernseher. Sie haben aber Grammofone – und überraschend aktuelle Ideen

## 24 Leben wie vor 100 Jahren

### Lernen mit Deutsch-perfekt-Produkten



**Deutsch-perfekt-App**  
Die Zeitschrift, das Übungsheft und den Audio-Trainer zusammen in einer App: Das macht die praktische **App** von **Deutsch perfekt** möglich. Überall, wo Sie sind – und mit interaktiven Übungen.  
[www.deutsch-perfekt.com/kiosk](http://www.deutsch-perfekt.com/kiosk)



**Deutsch perfekt Audio**  
Der Trainer für Hörverstehen und Aussprache, auf CD oder als Download. Achten Sie im Heft auf diese Symbole: **AUDIO** und kurz . Zu diesen Artikeln können Sie Texte und Übungen auf **Deutsch perfekt Audio** hören.



**Deutsch perfekt Plus**  
24 Seiten Übungen und Tests zu Grammatik, Vokabeln und mehr. Achten Sie im Heft auf diese Symbole: **PLUS** und kurz . Zu diesen Artikeln finden Sie nämlich Übungen in **Deutsch perfekt Plus**.

### Deutsch perfekt im Unterricht

Didaktische Tipps und Ideen für den Einsatz von **Deutsch perfekt** im Unterricht, kostenlos für Abonnenten in Lehrberufen.

Noch mehr Informationen und Übungen:  
[www.deutsch-perfekt.com](http://www.deutsch-perfekt.com)  
[www.facebook.com/deutschperfekt](https://www.facebook.com/deutschperfekt)

<b>L</b> LEICHT	<b>M</b> MITTEL	<b>S</b> SCHWER	GER: Gemeinsamer
Texte auf Stufe A2 des GER	Texte auf Stufe B1 des GER	Texte auf den Stufen B2 - C2 des GER	europäischer Referenzrahmen
lockere Umgangssprache	negativ	Vorsicht, vulgär!	Gegenteil von ...
ungefähr, etwa	langer, betonter Vokal	kurzer, betonter Vokal	Pluralformen

## Feines Gemüse

**LEICHT** Es geht schon wieder los: In Beelitz im Südwesten von Berlin und Potsdam beginnt die Spargelernte. Die Pflanze mit dem feinen Aroma hat ziemlich viele Fans: Kein anderes Gemüse wird in Deutschland auf so viel Fläche kultiviert. Beelitz ist das Zentrum des größten Spargelanbaugebiets Brandenburgs. 2019 hat haben die Spargelbauern dort rund 11 000 Tonnen geerntet. In ganz Deutschland waren es letztes Jahr circa 122 000 Tonnen. Spargel bleibt nur weiß, wenn er kein Licht bekommt. Deshalb gibt es auch die langen Erdwälle. Unter denen wächst er. Grüner Spargel braucht sie nicht. Er ist in Deutschland aber nicht besonders populär. Aber egal, ob weiß oder grün: Spargel hat wenig Kalorien, viele Vitamine und ist deshalb sehr gesund. Und die Legende erzählt, dass er müde Männer wieder fit macht. Schon vor langer Zeit haben Männer ihn als Aphrodisiakum genommen.

### die Spargelernte, -n

► ≈ Sammeln von Spargel für die Agrikultur

### (der/die Spargel, -

► Gemüse mit weißen oder grünen langen Teilen: Sie wachsen unter und über der Erde.)

### (die Erde

► hier: Ort: Darauf geht und steht man.)

(wachsen ► groß werden)

### die Fläche, -n

► ≈ Areal

### das Anbaugebiet, -e

► hier: ≈ Fläche für ein Produkt in der Agrikultur.

### der Bauer, -n

► hier: Person: Sie stellt Lebensmittel her, z. B. Spargel.

### der Erdwall, -e

► hier: ≈ langer, kleiner Berg aus Erde: Darin wächst Spargel.







Meeresbiologin Gabriele Dederer holt ein altes Fischernetz aus der Ostsee.

## LEICHT

## OSTSEE

## Wo ist das gefährliche Plastik?

Früher waren Fischernetze aus Naturmaterialien. Aber seit rund 60 Jahren sind sie aus Polypropylen, Polyethylen oder Nylon. Verliert ein Schiff so ein modernes und stabiles Netz im Meer, ist das schlecht. Es verrotet nämlich erst nach 400 bis 600 Jahren. In dieser Zeit ist es für Meerestiere extrem gefährlich: Sie kommen nicht mehr aus ihm heraus – oder es landet in ihrem Bauch. Der World Wildlife Fund For Nature Deutschland (WWF) will jetzt etwas dagegen tun: Mit einer speziellen App können Taucher und andere Hobbywassersportler ab sofort diese Netze in der Ostsee melden. Danach beginnt der WWF zusammen mit den offiziellen Ämtern mit der Bergung. Ab 2021 soll das System auch in der Nordsee funktionieren. Die neue App gibt es kostenlos über die Internetplattform ghostdiver.com.

---

### das Fischernetz, -e

➤ ≈ Material aus vielen langen, dünnen Teilen: Damit holt man Fische aus dem Wasser (s. Foto).

---

### verrotten

➤ ≈ langsam in ganz kleine Teile kaputtgehen

---

### der Taucher, -

➤ Person: Sie schwimmt unter Wasser.

---

### der Hobbywassersportler, -

➤ Person: Ihr Hobby ist Wassersport.

---

### melden

➤ hier: an eine offizielle Stelle die Information geben, dass es ... gibt

---

### die Bergung, -en

➤ von: bergen = an einen sicheren Ort bringen





**die Stimmung, -en**

- Emotion, z. B. fröhlich, traurig ...

**übrigens**

- hier: ≈ außerdem

**die schlechte Laune**

- ≈ traurige oder ärgerliche Emotion

**So ein Käse!**

- Wortspiel: auch: So ein Quatsch!

**der Platz, -e**

- hier: Position

**die Dorfkäserei, -en**

- Firma in einem Dorf: Sie stellt Käse her.

**der Titel, -**

- hier: ≈ Extraname für den Gewinner

**der Vergleichswettbewerb, -e**

- hier: Vergleich von verschiedenen Produkten und Suche nach dem Besten

**WAS HEISST ...  
launisch?**

Der April, der macht was er will. Das ist eine typische Aussage über das Wetter in diesem Monat. Denn das ist launisch. Das bedeutet: Es ändert sich immer wieder. Und das oft ziemlich schnell. Nach fünf Minuten Sonne kommt also Regen – und dann plötzlich Schnee. Aber nicht nur das Wetter kann launisch sein, auch Menschen können es sein. Sie ändern ihre Stimmungen dann schnell. Die Aussage „Meine Schwester ist launisch“ ist übrigens negativ: Eine launische Person hat nämlich ziemlich oft schlechte Laune.

**LEBENSMITTEL  
So ein Käse!**

Nach sechs Jahren ist der Preis für den besten Käse der Welt wieder in die Schweiz gegangen. Auf Platz eins des World Championship Cheese Contest 2020 in Madison (USA) ist ein Greyerzer von Michael und Monika Spycher aus der Dorfkäserei Fritzenhaus bei Bern. Für die beiden ist das der zweite Titel. Schon 2008 haben die Berner mit einem Greyerzer gewonnen. Wichtig war für die internationale Jury aus 55 Experten nicht nur, wie der Käse schmeckt. Wichtig war auch, wie er riecht. Der World Championship Cheese Contest ist der größte Vergleichswettbewerb der Welt für Käse, Butter und Joghurt. Dieses Jahr hat die Jury 3667 verschiedene Produkte getestet. Sie muss wirklich Appetit gehabt haben.

**bauen**

- konstruieren; machen

**die Rampe, -n**

- hier: ≈ Weg nach oben in ein Geschäft: Man kann ihn gut mit einem Rollstuhl benutzen.

**(der Rollstuhl, -e**

- Stuhl auf Reifen für Menschen: Sie können nicht gehen.)

**der Kleber, -**

- Substanz: Damit bleibt ein Ding mit einem anderen stabil zusammen.

**die Noppe, -n**

- hier: kleines, rundes Ding oben auf Lego-Teilen

**griffig**

- hier: so, dass die Reifen von Rollstühlen sicher darauf fahren können

**das Märchen, -**

- fantastische Erzählung

**der Brunnen, -**

- ≈ Konstruktion: Daraus holt man Wasser nach oben.

**der Frosch, -e**

- Amphibientier: Es lebt am und im Wasser und kann springen.

**(springen**

- hier: ≈ schnell hoch in die Luft gehen)

**golden**

- von: Gold = teures Metall

**die Kugel, -n**

- kleiner Ball

**der Froschkönig**

- Frosch aus einem Märchen über Monarchen

**das Rotkäppchen und der Wolf**

- Märchen über ein Mädchen mit roter Kleidung und ein gefährliches Tier im Wald

**einfach**

- hier: ≈ nur

**mit dem erhobenen Zeigefinger**

- ≈ so, dass man meint: Ihr macht das falsch und sollt das genau so machen wie ich.

**die Geschichte, -n**

- hier: Aktion

**die Anfrage, -n**

- hier: Bitte um Information

**3 FRAGEN****Lego als Hilfe**

Rita Ebel (62) kann seit einem Autounfall nicht mehr gehen. Zusammen mit der Initiative Menschen in Hanau (Hessen) hilft sie anderen Menschen bei ihrem Handicap – mit Lego.

**Frau Ebel, Sie bauen aus Lego Rampen für Rollstuhlfahrer. Wie funktioniert das?**

Aus Lego kann man sehr gute Rampen machen, wenn man sie mit einem spezifischen System baut. Das ist ziemlich viel Arbeit. Und man braucht sehr viel Lego und Kleber. Aber durch die Noppen oben auf den Lego-Teilen wird die Rampe richtig griffig. Zwölf Geschäfte in Hanau haben unsere Rampen schon bekommen. Das kostet sie auch nichts. Wir möchten nämlich kein Geld dafür. Im Moment warten noch zwei Geschäfte auf ihre Rampe. Und eine haben wir gerade gewechselt, weil wir eine sehr spezielle neue Rampe gebaut haben.

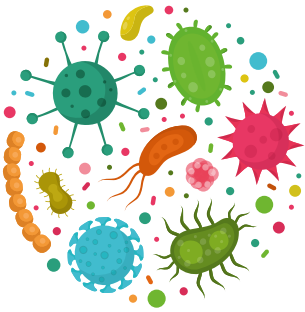
**Was macht sie so speziell?**

Hanau ist eine Brüder-Grimm-Stadt. Deshalb haben wir eine neue Märchenrampe gebaut. Auf der Rampe ist das Motiv eines Brunnens zu sehen. Darauf sitzt ein Frosch. Man sieht auch eine goldene Kugel. Die Rampe zeigt also den Froschkönig. Die nächste ist auch schon geplant: Es wird Rotkäppchen und der Wolf. Wir möchten einfach Symbole aus der Brüder-Grimm-Märchenstadt Hanau zeigen. **Glauben Sie, dass mehr Menschen durch diese Rampen Rollstuhlfahrer verstehen?**

Mir ist wichtig, dass sich die Leute fragen: Was bedeutet es, wenn man Rollstuhlfahrer ist? Eine Stufe ist fast immer ein Problem. Ich versuche also zu zeigen, wo noch Hilfe nötig ist. Aber nicht mit dem erhobenen Zeigefinger, sondern mit dieser freundlichen Methode. Die Geschichte meiner Lego-Rampen ist auf der ganzen Welt bekannt geworden. Heute habe ich Anfragen aus Bangkok und Argentinien bekommen. Wenn man mit so einer einfachen Geschichte die ganze Welt mobilisieren kann – was will ich mehr?



## LEICHT



## INFORMATIK

## Der Pandemie-Computer AUDIO

Im Höchstleistungsrechenzentrum der Universität Stuttgart geht ein neuer Supercomputer ans Netz. Das System mit dem Projektnamen Hawk ist einer der schnellsten Computer des Landes. Seine Aufgabe: komplexe Simulationen für die Wissenschaft und den Wirtschaftssektor. Hawk soll zum Beispiel bei der Konstruktion von Flugzeugen helfen, aber auch die Entwicklung von Pandemien kalkulieren. Das ist ziemlich kompliziert: Was wir Menschen tun, ist oft nämlich schwer zu erklären.

## DEUTSCHE POST

## Pakete wieder billiger

Am 1. Januar ist das Paketporto deutlich teurer geworden. Dafür hat die Deutsche Post viel Kritik bekommen. Die Bundesnetzagentur hat deshalb auch ein Verfahren gestartet. Das Amt denkt nämlich: Die neuen Preise sind höher als die wirklichen Kosten. Und die Post ist fast ein Monopolist. Deshalb können die Beamten die hohen Preise nicht akzeptieren. Die Post wollte sich aber nicht lange juristisch streiten. Deshalb sind die Preise ab dem 1. Mai wieder niedriger. Eine gute Idee: Es ist nämlich sehr unsicher, ob die Post juristisch eine Chance hätte.

## Ohne Strom

### das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe

➤ Amt: Es kümmert sich um die Koordinierung von Hilfe bei Notfällen und Katastrophen.

## auswählen

➤ hier: unter verschiedenen Vorschlägen die besten wählen

## sollen ... lesen

➤ hier: die Idee ist, dass sie ... lesen

## die Vorsorge

➤ von: vorsorgen für = hier: Dinge lernen und kaufen: So hat man viel Erfahrung und weiß vielleicht eine gute Lösung.

## der Vorrat, -e

➤ hier: Lebensmittelreserve

## die Not

➤ ≈ gefährliche Situation (z. B. Naturkatastrophe)

### Der Pandemie-Computer

#### das Höchstleistungsrechenzentrum

➤ Institution mit extrem schnellen Computern

## ans Netz gehen

➤ hier: Teil von einer Gruppe von Supercomputern sein

## die Wissenschaft, -en

➤ spezieller Sektor (z. B. Informatik, Physik ...)

## die Entwicklung

➤ von: sich entwickeln = hier: mehr/größer werden

## Pakete wieder billiger

## das Porto, Portos/Porti

➤ Gebühr zum Schicken von Briefen und Paketen

## deutlich

➤ hier: viel

## die Bundesnetzagentur

➤ Institution: Sie kontrolliert die Anbieter von Telekommunikation und Internet.

## das Verfahren, -

➤ hier: ≈ juristischer Streit

## der Beamte, -n

➤ Person: Sie arbeitet in einer offiziellen Institution.

## MARKETING

## Ohne Strom AUDIO

Kann man auch ohne Strom ein leckeres Essen kochen? Die Antwort auf diese Frage steht bald im Notfallkochbuch. Bis Ende Mai kann jeder Rezeptvorschläge für die neue Publikation an das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) schicken. Wichtig: Die Gerichte müssen wirklich ohne Strom funktionieren. Eine kleine Kochstelle wie beim Camping ist aber erlaubt. Eine Jury wählt dann die 50 kreativsten und leckersten Gerichte aus. Aber warum gibt es diese Aktion? In Deutschland gibt

es keine großen Probleme mit der Elektrizität. Das weiß auch das BBK. Es sagt klar: Das Notfallkochbuch ist eine Marketingidee. Mit der Kampagne will das Amt etwas anderes erreichen: Die Menschen sollen seine offiziellen Informationen über Notfallvorsorge im Internet lesen. Dort informiert das Amt zum Beispiel über wichtige Vorräte für eine Katastrophe. Das ist zum Beispiel Gemüse in Dosen und 14 Liter Getränke pro Person und Woche. Vielleicht bekommt das Amt aber ein kleines Akzeptanzproblem mit seiner Kampagne: Wirkliche Not haben die meisten Deutschen nie kennengelernt.



## REMAKE

## Lola läuft jetzt in Indien AUDIO

Der Film Lola rennt von Tom Tykwer ist 1998 in die deutschen Kinos gekommen. Allein in Deutschland haben ihn 2,2 Millionen Menschen gesehen. Auch international war er ein großer Hit. Viele bekannte Filmemacher hat der Film inspiriert. Jetzt soll es in Indien ein Remake geben: Bollywood will den Klassiker neu verfilmen. Die indischen Produzenten haben drei Jahre an Entwürfen gearbeitet. Denn das deutsche Original mit Franka Potente in der Hauptrolle mussten sie natürlich an den indischen Kontext anpassen. Taapsee Panuu aus Neu-Delhi spielt die indische Lola. Die Dreharbeiten zur Bollywood-Version beginnen jetzt im April. Premiere in den indischen Kinos soll dann am 29. Januar 2021 sein.

## rennen

➤ schnell laufen

## allein

➤ hier: nur

## soll es ... geben

➤ hier: man plant, dass es ... gibt

## verfilmen

➤ hier: einen Film machen aus

## der Entwurf, -e

➤ hier: Idee; Plan

## die Hauptrolle, -n

➤ wichtigste Rolle

## anpassen an

➤ adaptieren für

## die Dreharbeiten Pl.

➤ Machen eines Films

## CORONAKRISE

# Ohne Publikum

Aus Angst vor dem Coronavirus sind Konzerthäuser, Kinos und Theater in deutschen Städten geschlossen. Auch Fußballspiele und religiöse Feiern finden nicht mehr statt. Trotzdem hat es in manchen Orten länger Veranstaltungen mit vielen Personen gegeben als in anderen. Auch die Schulen und Kindergärten waren in Bayern und Sachsen-Anhalt früher als zum Beispiel in Brandenburg.

Warum aber waren die Reaktionen auf SARS-CoV-2 an verschiedenen Orten so unterschiedlich? Die Antwort: Deutschland ist föderalistisch organisiert. Ihre Krisenstrategien haben Politiker erst einmal dezentral geplant. Die Philosophie: Kommunal- und Landespolitiker kennen sich in ihrer Region am besten aus. Deshalb gibt es zum Beispiel keine zentralen Regeln für Coronatests.

Erst sieben Wochen nach Beginn der Epidemie in Deutschland haben Politiker der Regierung mit allen Bundesländern eine gemeinsame Reaktion auf die Krise vereinbart. Für manche Menschen ist das schwer zu verstehen. Denn sie sehen natürlich, was international passiert. So hat es in Italien zum Beispiel viele zentrale Maßnahmen gegeben. Das ganze Land war plötzlich eine Sperrzone. Auch



das autoritäre Regime in China hat „von oben“ Maßnahmen verordnet.

Aber auch nach dem großen Treffen Mitte März in Berlin: Für viele wichtige Maßnahmen in der Coronakrise bleiben Kommunen, Landkreise und Bundesländer zuständig. Zum Beispiel hat in Heinsberg (Nordrhein-Westfalen) auch medizinisches Personal gearbeitet, dessen Coronatest positiv war – wenn es keine Symptome hatte. Das wollten Politiker dort so. Denn in dieser Region waren plötzlich besonders viele Menschen mit dem Virus infiziert. Denen musste man helfen. Und ohne medizinisches Personal ist Hilfe extrem schwer.

## die Veranstaltung, -en

- Event

## während ► hier:

- ≈ im Gegenteil dazu, dass

## dezentral

- ◄ ↔ zentral

## der Landespolitiker, -

- Politiker: Er arbeitet für ein Bundesland.

## (das Bundesland, -er

- Teil von einer föderalistischen Republik)

## sich auskennen in

- Wissen und Kenntnisse haben über

## die Regel, -n

- hier: Norm

## die Maßnahme, -n

- hier: ≈ Strategie; Aktion

## die Sperrzone, -n

- hier: Areal: Dort sind viele infiziert, und nicht jeder darf hinein.

## (infiziert sein

- eine Infektion haben)

## verordnen

- sagen, dass ... ab jetzt eine juristische Norm ist

## der Landkreis, -e

- mehrere Kommunen mit einer Administration

## das Personal

- hier: alle Angestellten/Arbeiter

## NAVIGATOR

### Diesen Ort gibt es wirklich

#### Das Wort

Wälder, Seen, Bären und viel Natur: Diese Bilder hat jeder im Kopf, wenn er an Kanada denkt. Denn der zweitgrößte Staat der Erde hat viele tolle Landschaften – und nur rund 37,5 Millionen Einwohner.

#### Der Ort

Kanada ist auch ein kleiner Ortsteil von Münchenbernsdorf in Thüringen. Dort haben Einwohner in den 30er-Jahren in der Nähe des Waldes kleine

Holzhäuser gebaut. Die Nachbarn und andere Leute haben gesagt: „Dort sieht es aus wie in Kanada.“ Und schon hatte die Siedlung ihren Namen. Im Sommer 1997 hat das kleine Kanada auch ein eigenes Ortsschild bekommen – es war ein Geschenk des kanadischen Konsulats in Düsseldorf. Das passt gut: Viel Natur gibt es schließlich auch im ostdeutschen Kanada. Nur an der Einwohnerzahl muss der Ort noch ein bisschen arbeiten.

## der Bär, -en

- großes, braunes Tier: Es lebt im Wald (z. B. in Kanada oder Alaska).

## im Kopf haben

- hier: denken an

## der Staat, -en

- Land; Nation

## bauen

- konstruieren

## die Siedlung, -en

- hier: Gruppe von Häusern

## schließlich

- hier: ≈ nämlich

Kanada



## LEICHT

## START-UP

# Weniger Frustration in der Ausbildung

**Die Idee** Workshops und persönliche Coachings speziell für Auszubildende.

**Warum braucht die Welt das?** Jeder vierte Auszubildende bricht die Ausbildung ab. Viele haben Probleme.

**Der schönste Moment?** Die positiven Reaktionen von Auszubildenden: Einer traut sich mehr, ein anderer hat Probleme im Privatleben gelöst. Beide können jetzt ihren Job viel besser machen.

Sascha Burghaus ist gern zur Schule gegangen. Er war immer engagiert, hat als Schülersprecher lange Zeit bei vielen verschiedenen Projekten mitgemacht. „Als ich dann mit 16 Jahren meine Ausbildung zum Industrie Kaufmann angefangen habe, war mir klar: Jetzt geht es so weiter. Ich kann in der Firma allen zeigen, wie engagiert ich bin“, erzählt der heute 22-Jährige. „Aber schon nach zwei Tagen war ich frustriert.“ Denn die Kultur und die Mentalität in der Firma waren anders, als er dachte. „Ich wusste einfach nicht, wie Unternehmen in der Realität funktionieren“, sagt er. „Ich musste plötzlich Hierarchien beachten. Und alle Prozesse haben sehr lange gedauert.“ Heute weiß er: Ihm hat die Ausbildungsreife gefehlt.

Sechs Monate vor der Prüfung hat Burghaus seine Ausbildung abgebrochen. Aber schon zu dieser Zeit hatte er einen Plan: Aus den Erfahrungen lernen und

eine Beratungsfirma gründen. Zusammen mit drei Partnern hat er deshalb in seiner Heimatstadt Olpe (Nordrhein-Westfalen) im Jahr 2018 das Start-up Hambl gegründet.

„Wir haben am Anfang einfach einen großen Raum gemietet und 60 Unternehmen eingeladen“, erzählt er. „Es waren fast 40 Firmen da. Und nach drei Wochen hatten wir schon unseren ersten Großkunden.“ Auch Unternehmen wissen nämlich: Viele Auszubildende brauchen Orientierung. Es ist für alle negativ, wenn die jungen Berufsanfänger frustriert sind und vielleicht auch ihre Ausbildung abbrechen.

Damit genau das nicht passiert, bietet Hambl persönliche Coachings und auch Workshops an. Mit dieser Idee hat das Start-up noch im Jahr 2018 den Gründerpreis Südwestfalen und auch das Gründerstipendium Nordrhein-Westfalen bekommen. Man sieht schnell: Burghaus und seine Partner haben einen Nerv getroffen. Denn die Arbeitswelt ändert sich aktuell stark. Da müssen auch manche Unternehmen lernen, neu zu denken. Hambl wird in nächster Zeit umziehen, in die Stadt Siegen ganz in der Nähe. Denn bald bekommt die Firma neue Angestellte. Die Räume in Olpe sind dann viel zu klein.

Die Räume in Olpe sind dann viel zu klein.

## der/die Auszubildende, -n

► Person: Sie macht eine Ausbildung.

## abbrechen

► nicht mehr weitermachen

## sich mehr trauen

► weniger Angst haben, etwas zu tun

## engagiert sein

► hier: viel arbeiten und lernen

## der Schülersprecher, -

► Schüler: ≈ Er spricht für die Interessen von allen Schülern an einer Schule.

## der Industriekaufmann, -kauffeule

► Person: Sie arbeitet in einer großen Firma in der Administration.

## einfach

► hier: wirklich

## das Unternehmen, -

► Firma

## beachten

► hier: aufpassen, dass ... wichtig ist

## die Ausbildungsreife

► ≈ Soft Skills, Können und Denken: Man braucht sie speziell für die Ausbildung.

## gründen

► starten

## der Partner, -

► hier: Person: Man startet mit ihr zusammen eine Firma.

## der Großkunde, -n

► hier: Firma: Sie bucht sehr viele Coachings.

## Damit das nicht passiert, ...

► hier: ≈ Als Hilfe, dass das nicht passiert, ...

## der Gründerpreis, -e

► Gegenstand oder Geld für innovative Start-ups

## das Gründerstipendium, -stipendien

► Geld für die Gründung von einer Firma

## einen Nerv treffen

► hier: mit einer Idee zur aktuellen Situation passen



Sascha Burghaus hilft mit seinem jungen Start-up Auszubildenden.

# Schokolade

An Ostern essen Kinder und Erwachsene die meistens braune Süßigkeit so gern wie zu keiner anderen Jahreszeit. Aber auch zu anderen Zeiten ist sie sehr populär. Denn sie schmeckt gut – und macht auch noch glücklich.

**LEICHT**

9,18


**Kilogramm** Schokolade isst jeder Deutsche im Durchschnitt pro Jahr.

220 000 000

**Osterhasen** hat die Süßwarenindustrie 2019 in Deutschland hergestellt.



**europäisches Volk** mag Schokolade noch lieber als die Deutschen: die Schweizer (10,2 Kilogramm pro Person).

1673 

war ein wichtiges **Schokoladen-Jahr**: Zum ersten Mal hat ein Geschäft in Deutschland Schokolade als Lebensmittel und nicht als Medizin angeboten. Der Niederländer Jan Jantz von Huesden hat in seiner Kaffeestube in Bremen Schokolade verkauft.

**die Süßigkeit, -en**

➤ süßes Lebensmittel

**im Durchschnitt**

➤ ≈ meistens: Das ist normal.

**der Hase, -n**

➤ kleines Tier mit langen Ohren (s. Foto unten)

**die Süßwarenindustrie**

➤ alle Firmen im Industriesektor für Süßigkeiten

**das Volk, -er**

➤ hier: alle Menschen in einem Land

**die Kaffeestube, -n**

➤ hier: Geschäft mit Café

**laut**

➤ hier: wie ... sagt/sage

**durchschnittlich**

➤ ≈ meistens: Das ist normal.

47

**Euro** gibt ein Deutscher im Durchschnitt pro Jahr für Schokolade aus.

7 - 20

**Gramm** Schokolade am Tag soll man laut Experten maximal essen.

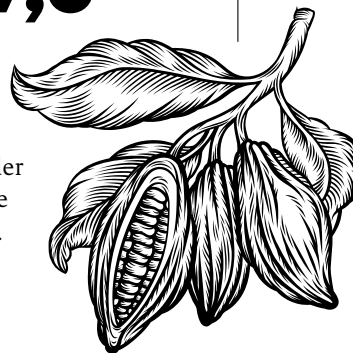


92

**Millionen Packungen Schokoladenostereier** kaufen die Deutschen durchschnittlich pro Jahr.

57,6

**Prozent** des importierten Kakaos kommen von der Elfenbeinküste (Côte d'Ivoire).



# Der Kult ums gute Brot

In den letzten Jahren wurde in Deutschland billiges Fabrikbrot von schlechter Qualität immer populärer. Aber jetzt zahlen immer mehr Großstädter hohe Preise für etwas, das früher ganz selbstverständlich war: leckeres Brot. Retten sie die grandiose deutsche Brotkultur?

Von Steffen Fründt und Claudia May; Fotos: Kathrin Koschitzki

MITTEL PLUS AUDIO

**D**er Laden ist nur vier Quadratmeter groß und schwarz wie ein Ofen von innen. Darin steht ein einzelner antiker Verkaufstisch aus einer alten Apotheke. Auf einer schwarzen Bastmatte liegt, im Licht von mehreren Halogenlampen, die Ware. Durch die Art der Präsentation wirkt das wie ein Stilleben eines alten Meisters. Und das, obwohl auf dieser Bastmatte ein sehr einfaches Produkt liegt: Brot.

Christian Aeby verkauft Brot. Nur eine Sorte, sonst nichts. Aber das mit großem Erfolg. In seiner früheren Karriere produzierte der 62-Jährige Clips für die Werbung von Mercedes, BMW und Chrysler. Nun ist es Brot. In einer Backstube bei Hamburg stellt er aus Weizenmehl, Wasser und nur wenig mehr ein einfaches Sauerteigbrot her. Das Rezept kommt von Aeby selbst, die wichtigste Zutat ist Zeit.

Rund 60 Stunden ruht der Teig, bevor Aeby ihn in den Holzofen schiebt. „Durch wird das Brot so aromatisch und irrsinnig bekömmlich“, sagt er. Seit einem halben Jahr hat er seinen kleinen Laden im Hamburger Gutverdiener-Stadtteil Hoheluft, und die Leute stehen Schlange. Und das, obwohl 500 Gramm Brot bei dem Schweizer fünf Euro kosten.

Das passt eigentlich nicht zum Klischee der Deutschen: Sie sparen nämlich gern bei der Ernährung. So haben sie 2018 nur 4,7 Prozent des Bruttoinlandsprodukts für Lebensmittel ausgegeben. Zum Vergleich: In Frankreich waren es 6,3, in Polen 8,6 und in Rumänien 15 Prozent.

Aebys später Start als Bäcker klingt nach einem von vielen De-luxe-Aussteigern. Ex-Manager, die jetzt Weinbauern sind, oder Investmentbanker, die inzwischen Schafe hüten. Aebys Gründerstory ist ein typisches Beispiel für ein neues Geschäftsmodell, das eigentlich sehr alt ist: Backen. Wie ein richtiger Bäcker, mit

**die Bastmatte, -n** ▶ ≈ dünner Teppich aus getrockneten Pflanzenstücken

**wirken wie** ▶ hier: so sein, dass man meint, es ist ...

**das Stilleben, -** ▶ gemaltes Bild von Objekten (z. B. Früchten, Gegenständen ...)

**der alte Meister, -**  
▶ Maler von 1300 bis 1700

**die Backstube, -n** ▶ Arbeitsraum in einer Bäckerei

**das Weizenmehl**  
▶ ≈ helle Mehlsorte

**das Sauerteigbrot, -e**  
▶ Brot aus einem Teig, der mithilfe von Bakterien hergestellt wird

**(der Teig, -e** ▶ Mischung aus Wasser, Mehl und Salz)

**die Zutat, -en** ▶ ≈ Lebensmittel für eine Speise

**ruhen** ▶ hier: liegenbleiben, um größer zu werden

**der Holzofen, -e** ▶ ≈ Gerät zum Backen mit Holzfeuer

**irrsinnig** ▶ extrem

**bekömmlich**  
▶ so, dass man keine Magenprobleme bekommt

**der Gutverdiener, -**  
▶ Person, die mehr als der Durchschnitt verdient

**Schlange stehen**  
▶ in einer Reihe warten

**das Bruttoinlandsprodukt, -e** ▶ ≈ Produktivität eines Landes

**klingen nach**  
▶ hier: wirken wie

**der De-luxe-Aussteiger, -**  
▶ Person, die genug Geld hat, um eine Firma zu starten und so ein neues, einfacheres Leben beginnen

**hüten** ▶ aufpassen auf

**die Gründerstory, -s**  
▶ Geschichte darüber, wie jemand eine Firma gestartet hat

**das Geschäftsmodell, -e**  
▶ hier: Idee für eine Firma



einfachen Zutaten, Teigruhe und so weiter. Das klingt in unserer stressigen Zeit verrückt, funktioniert aber sehr gut.

Nach Jahrzehnten des Niedergangs der deutschen Backkultur wirkt es so, wie wenn ein Teil der Menschen keine Lust mehr auf billiges Industriebrot hat. Diese Menschen bezahlen auch viel Geld für ein Grundnahrungsmittel, das früher ganz alltäglich war und heute kaum noch zu kriegen ist: ein gutes Brot.

Denn Brot essen die Deutschen gern und viel: 2018 hat jeder Haushalt laut Gesellschaft für Konsumforschung 42,4 Kilogramm Brot gekauft. Dazu kommen noch die vielen (und populären) Snacks, die auf Basis von Brötchen oder Brot gemacht werden. Die populärste Sorte ist übrigens klar das Mischbrot, also Brot aus einer Mischung aus Roggen- und Weizenmehl. Fast jedes Dritte verkaufte Brot ist ein Mischbrot. Danach kommen in der Statistik das Toastbrot (20 Prozent) und Brote mit Körnern und Saaten (15 Prozent).

Die neue Elite der Branche ist meistens in Gutverdiener-Städteilen von Großstädten zu finden. Sie heißen „Zeit für Brot“, „Brodstätte“, „Brotpuristen“ oder „Bäcker Gaues“. Ihre Verkaufsstellen sind mit Holz, Terrakotta oder Backstein designt. Sie geben den Kunden das Gefühl, eine Backstube aus dem 19. Jahrhundert zu besuchen. In Körben liegt ihr Backwerk mit dunkler Kruste. Die Preise, oft handschriftlich auf kleine Schilder geschrieben, werden zum Statement gegen die Billigkultur: Wir wollen keine Discounter-Brot-Esser sein. Die neuen Bäcker hatten vorher oft einen anderen Beruf. Wie beim Craftbeer-Trend fangen sie an, den Alten der Branche Kunden wegzunehmen.

Hinter den „Brotpuristen“, die in Rheinland-Pfalz großen Erfolg haben, steht der Betriebswirt Sebastian Däuwel. Er schob nach Feierabend in seinem Tennisklub Brote in den Ofen. Die auf glutenfreies Brot spezialisierte Hipsster-Bäckerei Aera wurde von der Berliner

Schauspielerin Ava Celik gegründet. Auch die sechs Nostalgiebrot-Filialen von „Zeit für Brot“ in vier Städten werden von einem Betriebswirt geführt, Dirk Steiger. Der war davor Chef der Filmfirma Senator. Seit letztem Jahr unterstützt ihn der Finanzinvestor Afinum, Steiger möchte expandieren. „Wir wollen die Zahl unserer Standorte in den kommenden zwei Jahren verdoppeln“, sagt er.

„Wir beobachten einen Trend zu mehr Qualität. Kunden wollen gutes Brot und Brötchen, mit denen man nicht nach einer Stunde schon jemanden den Kopf einschlagen kann“, sagt Daniel Schneider vom Zentralverband des deutschen Bäckerhandwerks. Zuletzt musste die Branche durch schwere Zeiten. In einer Zeit von 20 Jahren hat sich die Zahl der

Bäckereien halbiert, von 21 400 auf 10 900, und sie sinkt weiter. Dafür werden die Betriebe größer, und sie verkaufen mehr Ware als vorher – wegen belegter Brötchen und Coffee to go. Konzentrationsprozess nennt man das in anderen Branchen.

Die Wahrheit ist, dass die älteren Betriebe selbst Teil der Krise waren. Viele konventionelle Bäcker sind zusammen mit anderen schuld am Niedergang ihres Handwerks. Viele von ihnen haben intensiv mit industriellen Backmischungen gearbeitet. Sie haben Standardware aus Großbäckereien angeboten. Und in ihren Filialen standen Aufbacköfen. Deshalb sind manche konventionellen Bäcker von den Backstationen der Discounter und Tankstellen kaum noch zu unterscheiden. Als die deutsche Brotkultur vor fünf Jahren in die UNESCO-Liste für immaterielles Kulturerbe aufgenommen wurde, war das nicht für jeden zu verstehen.

Vielleicht hat die UNESCO bei dieser Entscheidung ein bisschen an die gute, alte Zeit gedacht. Trotzdem: Auch heute gibt es nur in Deutschland eine so gigantische Brotvielfalt. Auf der Webseite des Zentralverbands des deutschen Bäckerhandwerks sind aktuell fast 3200 verschiedene Brotspezialitäten registriert.

## Viele Bäcker sind zusammen mit anderen schuld an den Problemen der Branche.

### der Niedergang

- ≈ Ende

### das Grundnahrungsmittel, -

- Lebensmittel, das zum Leben nötig ist

### der Haushalt, -e

- hier: alle Personen, die zusammen in einer Wohnung oder einem Haus leben

### laut

- wie ... sagt

### die Gesellschaft für Konsumforschung

- Firma, die systematische Untersuchungen macht, welche und wie viele Produkte gekauft werden

### der Roggen

- sehr hartes Korn

### (das Korn, -er

- ≈ harte, kleine Frucht: Man macht sie sehr klein und stellt daraus z. B. Brot her.)

### die Saat, -en

- hier: ≈ kleine, harte Früchte, die auch in die Erde gesetzt werden, damit neue Pflanzen wachsen

### die Stätte, -n

- hier: Ort für eine spezielle Sache

### der Backstein, -e

- gebrannter Stein für den Hausbau

### das Jahrhundert, -e

- ≈ Zeit von 100 Jahren

### der Korb, -e

- ≈ stabile Tasche, meistens aus dem Material eines Baumes

### das Backwerk

- Gebackenes

### die Kruste, -n

- äußerer brauner, harter Teil des Brots

### hinter ... stehen

- hier: die Idee für eine Firma haben; Chef von ... sein

### der Betriebswirt, -e

- Person mit einer Ausbildung für Organisation und Management einer Firma

### glutenfrei

- ohne Gluten

### die Filiale, -n

- eines von mehreren Geschäften einer Firma

### expandieren

- ≈ wachsen

### der Standort, -e

- hier: Ort für eine Filiale

### (die Filiale, -n

- eines von mehreren Geschäften einer Firma)

### kommende (-r/-s)

- nächste (-r/-s)

### verdoppeln

- doppelt so groß machen

### beobachten

- hier: feststellen

### einschlagen

- hier: durch schlagen verletzen

### der Zentralverband des deutschen Bäckerhandwerks

- zentrale Organisation deutscher Bäcker, die Brot mit traditionellen Methoden herstellen

### der Betrieb, -e

- hier: Firma

### das belegte Brötchen, -

- Brötchen mit Käse oder Wurst

### das Handwerk, -e

- hier: Arbeit mit Händen und Werkzeugen; auch: Beruf mit alter Tradition

### der Aufbackofen, -e

- Ofen, in dem Gefrorenes warm gemacht wird

### (gefroren

- hier: bei sehr niedriger Temperatur konserviert)

### das immaterielle

#### Kulturerbe

- menschliches Wissen und Können, das kulturell wichtig ist und das man für die Menschen in der Zukunft schützen soll

### aufnehmen

- hier: schreiben; einen Platz geben

### die Brotvielfalt

- großes Angebot an verschiedenen Broten





### Woher kommen die vielen Brotvarianten?

#### der Nomade, -n

• Person, die mit Tieren auf meist flachem Land lebt und dort von Ort zu Ort geht, um immer wieder neues Gras zu haben

#### das Getreide, -

• ≈ alle Pflanzen, aus deren kleinen Früchten man Mehl machen kann

#### sesshaft werden

• an einem Ort bleiben; hier: ↔ als Nomade leben

#### die Ernte, -n

• Sammeln von z. B. Obst oder Gemüse, das man in die Erde gesetzt hat

#### nutzen

• hier: zum eigenen Vorteil benutzen

#### die Macht

• ≈ Kontrolle

#### über

• ≈ über den Weg durch

#### die Halbinsel, -n

• Land, das mit drei Seiten am Wasser liegt

#### das Gebiet, -e

• Areal

#### heutige (-r/-s)

• von heute

#### der Roggen

• sehr hartes Korn

#### (das Korn, -er

• ≈ harte, kleine Frucht: Man macht sie sehr klein und stellt daraus z. B. Brot her.)

#### der Weizen

• weicheres Korn, aus dem man helles Mehl herstellt

#### der Anbau

• von: anbauen = hier: sich um die Pflanzen kümmern, ihre Früchte sammeln und daraus Getreide machen

#### kein Wunder

• keine Überraschung

### Woher kommen die vielen Brotvarianten?

Für Nomaden war Brot noch keine Option: Wer von einem Ort zum anderen wandert, kann kein Getreide kultivieren. Vor rund 12 000 Jahren fingen die Menschen dann aber an, sesshaft zu werden. Der Vorteil: Getreide kann man lagern. Wer gut plant (und keine schlechte Ernte hat), muss im Winter keinen Hunger haben. So wird Getreide zu einer wichtigen Basis der menschlichen Kultur. Man nutzt es auch politisch: Wer die Getreidereserven kontrolliert, hat die Macht. Das wussten schon die Pharaonen im alten Ägypten. Dort wurde vor circa 6000 Jahren auch das erste moderne Brot gebacken.

Über die spätere Arabische Halbinsel erreichte die Brotkultur die verschiedenen Teile der Welt. Sie kam auch in das Gebiet des heutigen Deutschlands: Vor rund 1300 Jahren haben in Städten die ersten Bäckereien ihre Türen geöffnet. Natürlich hat es zu der Zeit noch nicht die Staatsgrenzen und die politische Struktur von heute gegeben. Landkarten von damals zeigen eine Sammlung vieler kleiner Staaten. Manche hatten mehr, andere weniger Kontakt zueinander.

Jeder von ihnen hatte seine typischen Traditionen – und seine eigenen Backspezialitäten. Ein Grund dafür ist auch, dass die Böden sehr unterschiedlich waren: Im Norden wächst bis heute zum Beispiel der Roggen besser, im Süden der Weizen. Aber das Klima ist überall ideal für den Getreideanbau, wenn die Sorte stimmt. Dass im deutschen Brotregister aktuell rund 3200 verschiedene Brotspezialitäten zu finden sind, ist also kein Wunder.

Und wenn die Deutschen ins Ausland fahren, sind sie oft schon nach wenigen Tagen ein bisschen traurig, weil ihnen die dunklen und krustigen Brote ihrer Heimat fehlen. Es gibt wahrscheinlich kaum etwas so typisch Deutsches wie den starken Wunsch nach Pumpernickel im Exil.

Nicht selten entdecken ausländische Gäste, wie lecker das deutsche Brot sein kann. Oft können sie gar nicht anders: Während in anderen Ländern abends oft warme Gerichte auf den Tisch kommen, gibt es bei Deutschen das Abendbrot. Und wie der Name schon sagt: Ohne Brot funktioniert es nicht, es ist der wichtigste Teil des Ganzen. Über das Frühstück braucht man an dieser Stelle gar nicht zu reden: Hier ist sowieso klar, dass am Morgen Brötchen die Hauptrolle spielen.

Schon kleine Kinder lernen, Brot zu (fast) jeder Tageszeit zu essen. In die Brotboxen kommt das belegte Brot für die Kindergarten- und Schulpause. Für die Bahnfahrt zu den Großeltern werden selbstverständlich belegte Brote als Reiseproviant vorbereitet. Und auch Managerinnen auf Reisen holen sich beim Bäcker im Bahnhof schnell noch ein Baguette mit Tomate und Mozzarella.

Es ist also nur logisch, dass es in Deutschland mehrere Brotmuseen gibt, die von dieser Kultur erzählen. Das bekannteste ist das Museum für Brot und Kunst in Ulm. Es gibt dort mehr als 20000 Objekte aus verschiedenen Epochen und aus vielen Teilen der Welt zum Thema Brot und Ernährung. Im Programm des Museums: Sonderausstellungen, Tischgespräche und natürlich Backkurse für Kinder und Erwachsene.

Die braucht Daniel Probst natürlich nicht mehr. Er deckt einen Trog ab, der mit einer gräulich-klebrigen Masse gefüllt ist. Der Sauerteig für das Roggenbrot vom nächsten Tag. „Der chillt bis morgen früh um eins.“ Der 35-jährige Bäckermeister war als erster Brot-Sommelier Norddeutschlands Gast vieler Talkshows. Nach einer Sommelier-Fortbildung an der Akademie des Bäckerhandwerks in Weinheim (Baden-Württemberg) durfte er sich „Brot-Sommelier“ nennen. Die Standesvertretung hatte vor fünf Jahren

## Mehl ist nicht gleich Mehl

In einem normalen deutschen Supermarkt steht nicht nur der Weizenmehl-Klassiker mit der Zahl 405 im Regal. Es gibt auch viele andere Mehltypen. Um sie zu unterscheiden, stehen auf den Packungen verschiedene Zahlen. Die zeigen dem Kunden nicht, wie fein das Mehl darin ist. Sie beschreiben, wie viele Mineralstoffe in diesem Mehl sind. Woher man das weiß? Zur Analyse des Typen verglüht man eine Probe bei rund 900 Grad. So bleiben nur die mineralischen Teile des Produkts übrig. Dieser Rest wird in Milligramm pro 100 Gramm angegeben. Der Weizenmehl-Klassiker mit der Zahl 405 hat also 405 Milligramm Mineralstoffe. Das dunklere Weizenmehl Type 1050 hat mehr als doppelt so viele Mineralstoffe. Denn bei ihm werden mehr Bestandteile aus den Randschichten der Körner verarbeitet. Das ist auch der Grund, warum ihre Farbe dunkler ist: Im Mehl sind feine Schalenteile. Höhere Mehltypen sind wegen der Mineralstoffe, Vitamine und Ballaststoffe viel gesünder als Mehltypen mit niedrigeren Zahlen. Noch gesünder als Weizen ist Dinkelmehl. Das gibt es als Type 630, 812 und 1050. Egal, welches Mehl es ist: Auf Packungen mit Vollkornmehl steht nie eine Zahl. Denn darin sind immer – wie der Name schon sagt – die kompletten Teile des Korns. Es ist besonders gesund. Und was backt man nun mit welcher Type? Kuchen funktionieren besser mit Weizenmehl 405 oder Dinkelmehl 630. Für helle Brote und Brötchen ist Weizen- oder Dinkelmehl 550/630 meistens ideal. Für Mischbrote kann man zum Beispiel Weizenmehl Type 1050 und Roggenmehl Type 1150 kombinieren. Und für Dinkelbrot ist Type 1050 gut. Guten Appetit!

### der/das Pumpernickel, -

- ≈ Schwarzbrot

### das Exil

- hier: Leben im Ausland

### Während ...

- hier: Im Gegenteil dazu, dass ...

### sowieso

- hier: auf jeden Fall; immer

### die Hauptrolle spielen

- das Wichtigste sein

### der Reiseproviant

- Essen für die Reise

### das Tischgespräch, -e

- hier: Symposium

### abdecken

- hier: etwas legen über

### der Trog, -e

- ≈ große Schüssel, meistens aus Holz oder Stein

### gräulich

- leicht grau

### klebrig

- so, dass sie klebt

### die Masse, -n

- hier: Teig

### die Fortbildung, -en

- Kurs, um aktuelles und mehr Wissen im eigenen Beruf zu bekommen

### die Standesvertretung, -en

- Organisation, die für die beruflichen und politischen Interessen einer Berufsgruppe kämpft

## Mehl ist nicht gleich Mehl

### das Weizenmehl

- ≈ helle Mehlsorte aus einem weicheren Korn

### (das Korn, -er

- ≈ harte, kleine Frucht: Man macht sie sehr klein und stellt daraus z. B. Brot her.)

### der Mineralstoff, -e

- z. B. Calcium, Magnesium ...

### verglühen

- hier: extrem heiß machen und so kaputt gehen lassen

### die Probe, -n

- hier: kleine Testmenge

### übrig bleiben

- als Rest bleiben

### angeben in

- hier: ≈ zeigen in Form von

### der Bestandteil, -e

- hier: Substanz in einem Organismus, z. B. Protein, Zucker ...

### die Randschicht, -en

- hier: ≈ äußere Haut

### verarbeiten

- hier: zu Mehl machen

### der Schalenteil, -e

- hier: ≈ Teil der äußeren Haut des Korns

### der Ballaststoff, -e

- ≈ Teile von Pflanzen, die im Körper nicht verdaut werden

### (verdauen

- Speisen im Körper in einzelne Substanzen teilen)

### der Dinkel

- Originalform des Weizens

### das Vollkornmehl

- Mehl aus ganzen, kleinen Getreidefrüchten

### (das Getreide, -

- Pflanzen, aus deren kleinen Früchten man Mehl machen kann)

**Schon kleine Kinder lernen in  
Deutschland, Brot zu (fast) jeder  
Tageszeit zu essen.**



## Internationale Brottrends

Sie bringen Erinnerungen zurück: das leckere Baguette an das Café in Paris. Das Fladenbrot an den fantastischen Abend am Bosphorus. Und das Ciabatta an das romantische Ferienhaus in der Toskana. Da ist es klar, dass diese ausländischen Klassiker schon lange im Sortiment deutscher Bäckereien und Supermärkte zu finden sind. Durch die immer größere Nachfrage dieser Spezialitäten wurde in den letzten Jahren in Deutschland auch immer mehr Weizenbrot verkauft. Das ist eine große Umstellung: Mehr als 1200 Jahre lang war Roggen in Mitteleuropa das dominante Kulturgetreide. Feine Weizenbrote waren früher nur etwas für Könige und Monarchen. Trotzdem: Roggen ist auch heute noch typisch für Deutschland und die Basis der populärsten Brotsorte.

Für deutsche Brotsorten interessieren sich inzwischen auch immer mehr Menschen in anderen Ländern. In Asien gibt es zum Beispiel keine Brotkultur wie in Europa. Aber auch dort steigt der Konsum von Backwaren. Deutsche Bäckereien und Cafés sind populär und auf fast allen Kontinenten zu finden. Das nutzen auch die Profis dort: Sie besuchen in Deutschland Kurse, um die vielen Facetten der Brotkultur in ihre Heimat zu bringen. Nur die Zutaten sind im Ausland oft nicht so einfach zu bekommen.

### das Fladenbrot, -e

- flaches, rundes Weizenbrot

### (das Weizenbrot, -e

- ≈ Brot aus hellem Mehl)

### die Nachfrage

- ≈ Kaufinteresse

### die Umstellung

- hier: ≈ Veränderung

### der Roggen

- sehr harte Frucht, aus der man Mehl macht

### das Kulturgetreide

- ≈ Pflanze, deren kleine, harte Früchte der Mensch benutzt, um Mehl herzustellen

der Konsum ▶ hier: ≈ Kauf eines Lebensmittels

### die Backwaren Pl.

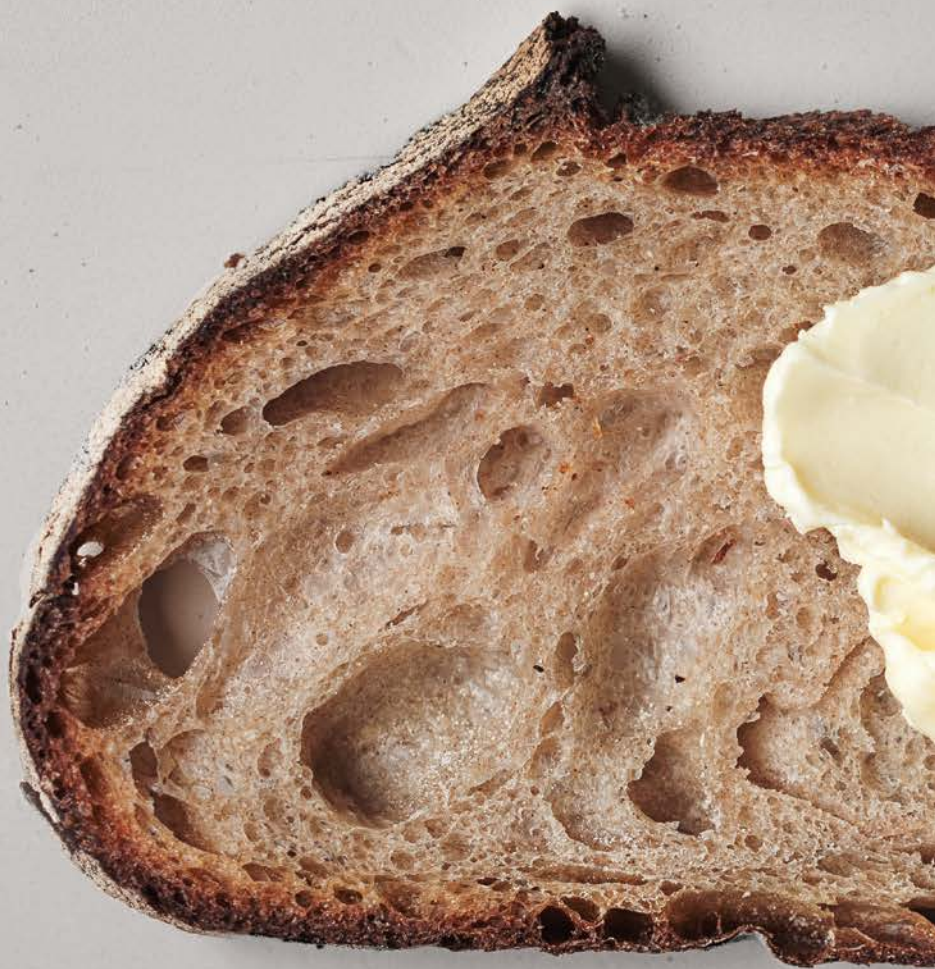
- ≈ Gebackenes

### nutzen

- ≈ zum eigenen Vorteil benutzen

### die Zutat, -en

- ≈ Lebensmittel für eine Speise





**Seit 2015 gibt es eine Ausbildung zum Brot-Sommelier. Sie soll das Image des Brotes verbessern.**



## Wer backt das Brot von morgen?

Eltern wollen natürlich nur das Beste für ihr Kind. Und das ist heute in vielen Fällen mindestens der Abschluss der Realschule, dann der Besuch einer Fachhochschule oder eines Berufskollegs. Im Idealfall machen die Jugendlichen natürlich sofort das Abitur und beginnen dann zu studieren. Nicht nur Eltern wissen: Mit einem Master sind die Chancen auf einen gut bezahlten Job besonders gut.

Das bedeutet aber auch: dass in vielen Handwerksberufen schon seit Jahren die Lehrlinge fehlen. Besonders groß ist das Problem in Deutschland im Lebensmittelsektor. So ist der Bäcker ein typisches Beispiel für einen Beruf mit einem traditionell hohen Anteil an Hauptschülern. Nach Zahlen des Bundesinstituts für Berufsbildung blieb 2018 rund jeder vierte Ausbildungsplatz unbesetzt.

Der Job ist nämlich für viele Jugendliche nicht besonders attraktiv. Die Löhne sind ziemlich niedrig. Und die Arbeitszeiten sind schlecht mit dem normalen Alltag zu kombinieren. Bäcker beginnen ungefähr um drei Uhr morgens und sind zu einer Zeit fertig, wenn andere Menschen erst auf dem Weg zur Arbeit sind.

Mit Kampagnen wie „Back dir deine Zukunft“ versucht das Deutsche Bäckerhandwerk deshalb, den Job für junge Leute attraktiver zu machen. So gibt es auf der Internetplattform der Aktion nicht nur den Rap-Song „Lass uns Bäcker werden“, sondern auch viele Informationen über den Beruf. Die Kampagne stellt auch die verschiedenen Möglichkeiten der Weiterbildung vor. Diese können ziemlich überraschen: Welcher Teenager weiß schon, dass es seit 2015 offiziell Brot-Sommeliers gibt? Die Facebook-Seite zur Kampagne hat rund 200 000 Fans. Ob das genug ist, um genug neue Lehrlinge zu bekommen? Die Antwort darauf gibt es im Herbst, wenn das neue Ausbildungsjahr beginnt.

diese Idee, um das Image des Brotes zu verbessern. Einer der Inhalte der Ausbildung ist „Bread-Pairing“, bei dem passende Brote zum Menü empfohlen werden.

Probsts traditionell gebackene Brote finden inzwischen an zwölf Verkaufsstellen und in vier Hotels in Hamburg Kunden. Den Erfolg dokumentieren seine Mehlbestellungen. 7,3 Tonnen Getreide hat er zuletzt in einem Monat verwendet, 25 Prozent mehr als zur selben Zeit im Jahr davor. Probst musste in eine größere Produktionsstätte umziehen, mit teuren neuen Elektroöfen, die mit Ökostrom funktionieren. Zurzeit arbeitet Probst an einer Bioland-Zertifizierung, obwohl er dafür knapp 50 Prozent höhere Einkaufskosten hat. Das alles macht das Brot teurer. Aber Probst macht sich keine Sorgen. „Die Kunden wünschen sich Brot wie zu Omas Zeiten und sind bereit, dafür auch mehr zu zahlen“, sagt er und räumt gleichzeitig ein: „Nicht jeder kann sich ein Brot vom Bäcker leisten.“

Michael Isensee, Brotprüfer vom Deutschen Brotinstitut, sieht das anders. „Es gibt noch viele kleine Handwerksbetriebe, wo Sie ein gutes Sauerteigbrot bekommen, das nicht überbeuert ist“, sagt er. Als Qualitätskriterium nennt er Konsistenz und Geruch des Brots innen, außerdem die Dicke der Kruste. An der Färbung erkennt man, wie heiß gebacken wurde, und an der Konsistenz, wie lange das Brot im Ofen war. Die Ruhezeit des Teigs und die Backdauer sind wichtige Faktoren für Bekömmlichkeit und Aroma.

Die vielen Stunden, die Aebys in seine Brote investiert, machen Sinn. 200 bis 300 Brote verkauft er am Tag, sagt er. Um 14 Uhr öffnet er seinen Laden, um 16 Uhr ist oft alles verkauft. In einer Gourmetzeitschrift wurde Aebys „bread.“ zur populärsten Bäckerei Hamburgs gewählt. Trotzdem sagt er: „Ich will auf keinen Fall expandieren. Ich will nur diesen einen Laden!“ Er kann es sich wahrscheinlich leisten.

### Wer backt das Brot von morgen?

#### der Abschluss, -e

- hier: Ende der Schule mit einer Prüfung

#### die Fachhochschule, -n

- = spezielle Universität für eine Ausbildung z. B. im technischen Sektor

#### das Berufskolleg, -s

- Berufsschule für spezielle Fächer, nach der man meistens auch studieren kann

#### der Handwerksberuf, -e

- Beruf, bei dem man mit den Händen und Werkzeugen arbeitet

#### der Lehrling, -e

- Person, die in der Berufsausbildung ist

#### der Anteil, -e

- = Teil

#### nach

- hier: auf Basis von; wie ... sagen

### das Bundesinstitut für Berufsbildung

- öffentliche Institution, die sich um das Lernen in Berufsausbildungen kümmert

#### unbesetzt

- hier: = nicht benutzt; ohne Lehrling

#### attraktiv

- hier: interessant

#### die Zukunft

- hier: gutes Leben in der nächsten Zeit

### das Deutsche Bäckerhandwerk

- Organisation für die Interessen von Bäckern, die mit traditionellen Methoden backen

#### die Weiterbildung, -en

- Kurs, um mehr oder aktuelles Wissen im eigenen Beruf zu bekommen

### das Getreide

- = alle Pflanzen, aus deren kleinen Früchten man Mehl machen kann

#### der Ökostrom

- Strom, der aus alternativen Energien (z. B. Wind und Solarenergie) hergestellt wird

### die Bioland-Zertifizierung, -en

- hier: = Bekommen eines speziellen Zertifikats für biologisch hergestellte Lebensmittel

#### bereit sein, zu ...

- ... tun wollen

#### einräumen

- hier: ehrlich sagen

### sich leisten können

- genug Geld haben, um ... zu kaufen/bezahlen

#### der Brotprüfer, -

- Person, die beruflich die Qualität von Broten testet

#### überbeuert sein

- (viel) zu viel kosten

#### der Geruch, -e

- Art, wie etwas riecht

#### die Färbung, -en

- = Farbe

#### es sich leisten können

- hier: genug Geld haben, um nicht noch mehr verkaufen zu müssen



# Schön war die Zeit

Die Österreicher Margit und Martin Schwed leben wie in den 20er-Jahren. In ihrem Haus gibt es zwar keinen Fernseher. Sie haben aber Grammofone – und überraschend aktuelle Ideen.

Von Peter Münch [MITTEL](#)



◀ Wer Margit und Martin Schwed und ihren Chevrolet besucht, kann sicher sein: Normal ist hier nichts.

**D**raußen in der Winterkälte sind alle Bäume weiß. Drinnen brennt bei Margit und Martin Schwed das Feuer im Kachelofen. Eine „Schartner Bombe“ steht auf dem Tisch, die gute alte Limonade. Leise Swingmusik ist zu hören, die Schweds blasen Rauch in die Luft. Er macht immer zwei Zigaretten gleichzeitig an, eine davon gibt er seiner Frau, alter Gentleman. Außen ist es 2020, innen ist es 1927, so ungefähr.

Ein Besuch bei den Schweds in Kritzendorf bei Wien ist eine Reise rückwärts in der Zeit. Zurück in eine Epoche, die für vieles eine neue, gute Zeit war, wenn auch kurz: die Musik, die Mode, das Leben insgesamt. Dieser Zeit, den legendären 20er-Jahren, haben Margit Schwed, geboren 1966, und ihr Ehemann Martin, geboren 1965, ihr Leben gewidmet. Besonders gefällt ihnen das Jahr 1927. „Da haben meine Großeltern geheiratet“, sagt er. „Meine auch“, sagt sie. Ungefähr 1927 war es auch, als Josephine Baker vor dem Wiener Publikum tanzte, Triumphe feierte und Grund genug für einen Skandal war. Von 1927 ist auch der Chevrolet Capitol in der Garage. Und so weiter.

Wer 100 Jahre später in den alten 20ern leben will, der braucht vieles: Fantasie zum Beispiel – und sicher auch einen guten Friseur. „Da habe ich viele verbraucht, bis ich die Richtige gefunden habe“, sagt Margit Schwed, die in ihrem wahren Leben, also dem in der alten Zeit, lieber Louise genannt werden will. Louise wie Louise Brooks. Die war ein Filmstar in Amerika und später in Berlin, bekannt auch für ihre Kurzhaarfrisur. Margit Schwed trägt die Haare wie die Schauspielerin. Besonders schwierig war es, hinten alles richtig zu machen. Auf dem Foto, das sie den Friseuren zeigte, sieht man Brooks nämlich nur von vorne.

Einfacher war das dann bei ihrem Mann Martin. Denn von Clark Gable gibt es Bilder von allen Seiten. Passend zu Schnurrbart und Scheitel trägt er Knickerbocker und karierte Kniestrümpfe, Hemd, Krawatte und Pullunder. Sie trägt

ein blaues Seidenkleid mit weißen Punkten und Volants. „Mich wird man nie in einer Jeans sehen“, sagt sie, „ich gehe nie anders als so auf die Straße.“

In Kritzendorf ist das nicht ganz normal. Vielleicht haben sich die Schweds deshalb ein Motto in Großbuchstaben in den Salon gehängt: „NORMAL IST GEFÄHRLICH“. Sie berichtet von einem Nachbarn, der überrascht bei ihnen im Haus stand und meinte: „Ich habe euch immer schon für verrückt gehalten, aber ihr seid so konsequent.“ Er erinnert sich an einen Ausflug nach Berlin, wo ihnen Skinheads „Heil Hitler“ hinterherriefen. Die haben sicher etwas falsch verstanden. Und in Prag machte eine ganze Touristengruppe Fotos von ihnen. „Die Leute schauen schon“, sagt Margit Schwed, „aber meistens lächeln sie“.

In den wenig emotionalen 90er-Jahren haben Margit und Martin Schwed sich kennengelernt. „Damals waren wir in den 60ern“, sagt er und zeigt ein Foto: VW-Bus, lange Haare. Die Musik kam von den Stones und Canned Heat. Margit Schwed arbeitete als IT-Expertin in einem österreichischen Ministerium, er war Tischler. Gemeinsam entdeckten sie die Liebe zu den 20ern.

Die „Roaring Twenties“ faszinieren sie. Aber sie nennen sie nie die „Goldenen 20er“. Die Jahre waren nämlich nur eine kurze Pause zwischen zwei Kriegen. „Golden waren die Jahre nur für ein paar Reiche, für Kriegsgewinnler, die mit Schwarzhandel viel Geld gemacht haben“, sagt sie. „Der Rest der Leute war arm, die haben gefroren, weil sie kein Heizmaterial kaufen konnten.“ Gefeierte wurde trotzdem. „Wenn es irgendwo eine Gelegenheit gab, Spaß zu haben, dann hat man die auch genutzt“, sagt Margit Schwed.

Diese Intensität mögen die Schweds sehr. Genau wie ein paar andere Dinge, die heute wieder wichtig werden. Nachhaltigkeit zum Beispiel. Das bedeutet für die beiden, keine Plastikverpackungen zu benutzen. Denn so etwas gab es früher nicht. Sie reparieren alles, werfen wenig weg. Gekocht wird mit alten Rezepten.

**Im Salon bei ihnen zu Hause gibt es Absinth, und jeder darf hier rauchen.**

#### der Kachelofen, ♂

• Ofen mit Kacheln an den Außenwänden, der die Wärme gut speichert

#### (die Kachel, -n

• kleines, flaches Stück, meistens aus Keramik oder Stein, an der Wand oder am Fußboden)

#### blasen

• hier: aus dem Mund stoßen

#### widmen

• hier: ≈ passend zu ... einrichten/machen

#### die 20er

• kurz für: 20er-Jahre

#### verbrauchen

• hier: ausprobieren, ohne es schließlich zu wählen

#### der Schnurrbart, ♂

• Bart zwischen Mund und Nase

#### der Scheitel, -

• ≈ Linie auf dem Kopf zwischen den Haaren, die nach links und rechts fallen

#### die Knickerbocker, -

• halblange, weite Hose: Sie endet unter dem Knie mit einem dickeren Ende aus einem extra Stück Stoff.

#### kariert

• mit horizontalen und vertikalen Linien

#### die Krawatte, -n

• langes Kleidungsstück, das Männer über dem Hemd um den Hals tragen

#### der Pullunder, -

• Pullover ohne Ärmel, den man über Hemd oder Bluse trägt

#### (der Ärmel, -

• Teil an einem Kleidungsstück, den man über den Arm zieht)

#### das Seidenkleid, -er

• Kleid aus einem weichen, teuren Stoff

#### der Volant, -s franz.

• ≈ leichter Stoff, der als Dekoration auf einen anderen Stoff gemacht ist

#### für verrückt halten

• meinen, dass ... verrückt ist

#### konsequent

• hier: so, dass man alles für eine Idee tut

#### hinterherrufen

• rufen zu

#### schon

• hier: wirklich

#### lächeln

• hier: freundlich lachen

#### der Tischler, -

• Person, die Möbel aus Holz herstellt

#### faszinieren

• machen, dass jemand ... toll findet

#### golden

• von: Gold; hier: sehr gut

#### der Kriegsgewinnler, -

• Person, die durch den Krieg Vorteile bekommen hat

#### der Schwarzhandel

• illegales Kaufen und Verkaufen von Waren, die z. B. verboten sind

#### machen

• hier: verdienen

#### frieren

• unangenehm fühlen, dass es kalt ist

#### die Gelegenheit, -en

• hier: ≈ Möglichkeit

#### nutzen

• ≈ benutzen

#### die Nachhaltigkeit

• von: nachhaltig = hier: ohne negative Effekte für die Ökologie

„Es geht darum, aus wenig viel zu machen“, sagt er. „Wir müssen auch froh sein, dass wir immer etwas zu essen haben.“

Neben Swing, Jazz und Charleston ist für die Schweds auch ein Alltag mit natürlichen Grenzen und fehlendem Komfort typisch 20er. Es ist ihnen nicht genug, die alten Zeiten zu lieben. Sie wollen sie leben. Für die beiden ist es mehr als ein Lebensgefühl: Es ist ein Prinzip, an dem sie sich orientieren.

Geheiratet haben sie zur Jahrtausendwende und als Erstes ein passendes Zuhause eingerichtet. Es sieht aus wie ein altes amerikanisches Holzhaus. Fast komplett haben sie ihr Haus selbst gebaut. Sie haben es gemütlich in ihrer Zeitkapsel. Das meiste ist alt, so wie die Schränke oder die Türen, die Martin Schwed aus Abbruchhäusern gerettet hat. Alles andere ist authentisch imitiert, vom Toilettenthron aus Mahagoni bis zum Kachelofen, mit dem sie das Haus heizen und kochen.

Das Licht der Art-déco-Lampen kommt von Glühbirnen. Bevor das Verbot gekommen ist, haben sie so viele davon gekauft wie möglich. „Wir haben ein Lager von sicher 1000 Glühbirnen, eher mehr“, sagt Martin Schwed. Es gibt in der Küche keine Spülmaschine, keinen elektrischen Wasserkocher, im Wohnzimmer keinen Fernseher.

Ein paar Kompromisse haben sie aber gemacht: der Kühlschrank, gebaut 1991, die Waschmaschine von 1976 und ein ähnlich alter Staubsauger. Außerdem Laptop, Handy und WLAN. „Ohne geht es heute nicht mehr“, erklärt Margit Schwed. Die Musik kommt, auch wenn es knistert, aus dem Internetradio. Radio Dismuke heißt der Sender. „Der sitzt irgendwo in Texas und spielt ausschließlich 20er- und 30er-Jahre-Musik“, sagt sie. Ein Grammophon gibt es natürlich trotzdem, dazu noch mehr als 800 Schellackplatten. Aber: „Das muss man alle drei Minuten rumdrehen, das ist nur was für abends.“

Auch ein Koffergammophon besitzen sie. Das benutzen sie im Chevy oder in einem der sieben anderen Oldtimer.

Meistens kauft Martin Schwed sie schrottreif und restauriert sie selbst. Diese Autos zu finden, ist kein Problem: „Die will gar keiner mehr, die Jungen wollen Gas geben“, sagt er.

Geld verdienen sie mit ihrer Firma Retro-Spektiv. Das meiste verdienen sie mit IT-Beratung und Büroorganisation. Aber auch aus der Liebe zu der alten Zeit hat sich ein neues Geschäft entwickelt.

Die Oldtimer kann man mit Martin Schwed als Chauffeur für Hochzeiten oder für ähnliches mieten. „Meistens mieten mich die Leute gleich mit“, sagt sie und zeigt ein Foto mit Hochzeitspaar und ihren Zeitzeugen aus den 20ern. Filmfirmen leihen sich bei ihnen Requisiten aus. Auch wer seinen 50. Geburtstag in den 20ern feiern will, findet bei ihnen ein passendes Angebot.

„Reich wird man damit nicht“, sagt Martin Schwed. Vielleicht auch deshalb, weil die beiden Authentizität besonders wichtig finden. „Große-Gatsby-Partys“ mit Elektroswing oder Techno mögen sie gar nicht.

Lieber laden sie zu sich nach Hause ein, zum „Salon Louise“. Retro-Musiker spielen dann oder es wird aus Romanen gelesen, die in den 20er-Jahren spielen. Zur Bezahlung der Künstler, meistens Freunde des Paares, geht ein Hut rum. Es sind dann nur wenige Besucher, und in der Einladung steht: „Die Gastgeber ersuchen das Publikum um den Abend würdigende Bekleidung.“ Das bedeutet: keine Jeans, keine T-Shirts und keine Sneaker. Dafür gibt es Absinth und kein Rauchverbot.

Mit großem Enthusiasmus arbeiten die Schweds an einem zweiten Projekt: Einen Gasthof aus den 20ern wollen sie „zeitgetreu revitalisieren“. Für 15 000 Euro haben sie ihn in Marbach an der Donau gekauft, weit genug weg von Wien, um günstig zu sein. Seit zehn Jahren restaurieren sie. Geplant sind auch Events für Leute mit Lust auf die Vergangenheit.

Rückzugsorte in einer anderen Zeitzone sind das. „Wenn ich nach Wien reinfahre, betrete ich eine andere Welt“, sagt Margit Schwed.

### Als sie in Prag waren, machte eine ganze Reisegruppe Fotos von ihnen.

**es geht um ...**  
• das Ziel ist ...

**zur Jahrtausendwende**  
• hier: ungefähr Ende 1999 / Anfang 2000

**das Abbruchhaus, -er**  
• ≈ kaputtes Haus, in dem niemand mehr wohnt

**das Mahagoni**  
• teures, rotbraunes, hartes Holz

**die Glühbirne, -n**  
• Lampe, die mit einem heißen Metallstück funktioniert

**eher**  
• ≈ mehr

**der Staubsauger, -**  
• Haushaltsgerät: Man kann damit Schmutz vom Boden sammeln.

**knistern**  
• hier: störende Laute machen wie ein altes Radio

**der Sender, -**  
• hier: Radiostation

**sitzen**  
• hier: sein

**ausschließlich**  
• nur

**die Schellackplatte, -n**  
• Musik-Medium: flaches, rundes, schwarzes Stück aus natürlichen Substanzen

**rumdrehen**  
• hier: von einer Seite auf die andere legen

**das ist was für**  
• das passt zu

**der Oldtimer, - engl.**  
• teures, sehr altes Auto

**schrottreif**  
• für den Abfall

**Gas geben**  
• schnell fahren

**das Geschäft, -e**  
• hier: wirtschaftliche Aktivität

**sich aus ... entwickeln**  
• ≈ von ... werden zu

**mitmieten**  
• auch (dazu-)mieten

**der Zeitzeuge, -n**  
• hier: ≈ Person aus einer historischen Zeit

**die Requisite, -n**  
• hier: Gegenstand, der im Film zu sehen ist

**rumgehen**  
• hier: von Person zu Person gegeben werden, damit jeder Geld gibt

**ersuchen um**  
• bitten um

**... würdigend**  
• passend zu ...

**die Bekleidung**  
• Kleidung

**dafür**  
• hier: andererseits

**zeitgetreu**  
• genauso wie damals

**der Rückzugsort, -e**  
• ≈ Ort, an dem man Ruhe hat und sich erholen kann

**reinfahren**  
• hineinfahren

**betreten**  
• hier: ankommen in

# DAS JAHR VERPASST?

Kein Problem – ganz einfach alle 14 Hefte nachbestellen und 20 % sparen!

**20 %  
GÜNSTIGER**



**JETZT ALLE 14 HEFTE  
NACHBESTELLEN!**

Nutzen Sie die Chance, alle 14 Hefte des Jahres 2019 zu bestellen – um Interessantes zu erfahren und Verpasstes nachzuholen. Im Vergleich zum Abopreis sparen Sie 20%, im Vergleich zum Einzelkauf 26%.

**Deutsch perfekt  
Magazin-Jahrgang**

Artikel-Nr. 1902927  
88,40 € (D) / 89,95 € (A)

**Deutsch perfekt Magazin:  
E-Paper-Jahrgang**

Artikel-Nr. 1902908  
88,40 € (D) / 89,95 € (A)

**ENTDECKEN SIE DIE JAHRGÄNGE 2019:**

**ALLE HEFTE AUS DEM  
JAHR 2019** als Paket

Auch **AUDIO UND ÜBUNGSHEFTE**  
**20% GÜNSTIGER** zu bekommen

Für Sie zur Wahl: **GEDRUCKT  
ODER DIGITAL**

► **JETZT ONLINE BESTELLEN UNTER:**

**SPRACHENSHOP.DE/JAHRGANG-2019**

**Spotlight Verlag**

Oder bestellen Sie gleich telefonisch **+49 (0) 89/95 46 99 55**



## Brauchen wir die noch?

Die Europäische Kommission diskutiert ein Ende der Ein- und Zwei-Cent-Münzen. Denn Herstellung und Transport des Kleinstgeldes sind teuer. Kritiker befürchten, dass das der Anfang vom Ende des Bargelds ist.

**SCHWER**



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 45.

## Ja „Daraus könnte schnell eine Abschaffung des Bargelds werden.“

Nach der Abschaffung des 500-Euro-Scheins werden Rufe nach Abschaffung der Ein- und Zwei-Cent-Münzen laut. Die Niederlande sind diesen Schritt 2004 gegangen. Das Land ist davon nicht untergegangen. Trotzdem wäre eine Abschaffung der kleinsten Münzen gefährlich. Passen wir nicht auf, könnte aus der vermeintlich pragmatischen Abschaffung der kleinsten Münzen und größten Scheine schnell eine Abschaffung des Bargelds werden. Dazu darf es nicht kommen.

In Zeiten steigender Kontoführungsgebühren und anhaltender Negativzinsen ist Bargeld notwendig, damit wir die Freiheit behalten, unser Geld selbst aufzubewahren. Immer, wenn das Vertrauen in Banken verschwindet, heben die Menschen ihr Geld vom Konto ab. Diese Möglichkeit muss es auch zukünftig geben.

Mit Bargeld zu zahlen bedeutet, Geld physisch zu übergeben. Dabei wird man sich der eigenen Ausgaben und des Werts des Geldes sehr bewusst. Eine Erfahrung, die mir politisch wichtig ist.

Außerdem ist Bargeld auch im Zwischenmenschlichen bedeutsam. Ein kurzer Dank durch ein Trinkgeld, gesparte oder schnell ausgegebene Scheine nach einem Geldgeschenk oder die ersten Erfahrungen mit der Marktwirtschaft, die Kinder beim Süßigkeitenkauf sammeln – sie alle wären ohne Bargeld nicht möglich.

Am wichtigsten jedoch ist die Privatsphäre, die wir ohne Bargeld verlieren. Daten darüber, wer wo was kauft, sind für Unternehmen und den Staat viel wert. Wir müssen weiterhin die Freiheit haben, ohne ständige Kontrolle Einkäufe zu erledigen.

Über die Abschaffung von kleinen Münzen lässt sich sicher streiten, eine Abschaffung des Bargeldes wäre jedoch keinen Cent wert.

### die Abschaffung

• von: abschaffen = hier: dafür sorgen, dass es ... nicht mehr gibt

### werden Rufe nach ... laut

• hier: wird ... verlangt

### untergehen

• hier: aufhören zu existieren

### vermeintlich

• hier: (falsch) vermutet; gehalten für

### die Kontoführungsgebühr, -en

• Gebühr für ein Bankkonto

### anhaltend

• hier: so, dass es sie lange gibt

### aufbewahren

• lagern

### verschwinden

• hier: aufhören zu existieren; nicht mehr da sein

### übergeben

• hier: an eine andere Person/Stelle geben

### sich bewusst werden

• hier: ≈ erkennen; wirklich merken

### im Zwischenmenschlichen

• in der Beziehung zwischen den Menschen

### bedeutsam

• wichtig

### die Marktwirtschaft

• hier: Ökonomie und Handel

### die Privatsphäre

• hier: private Daten

### der Bundestag

• deutsches Parlament

### haushaltspolitisch

• im Zusammenhang mit der finanziellen Situation eines Staates

### der Sprecher, -

• hier: Person, die offizielle Informationen über die Ziele ihrer Partei an die Öffentlichkeit gibt

### die FDP

• kurz für: Freie Demokratische Partei

## Nein „Die Herstellungskosten übersteigen den Nennwert.“

Wir wollen keine grundsätzliche Einschränkung beim Bargeld. Ich unterstütze aber den Vorschlag, in Zukunft keine neuen Ein- und Zwei-Cent-Münzen mehr auszugeben. Für die Mehrheit der Euro-Länder übersteigen bei Ein- und Zwei-Cent-Münzen die Herstellungskosten den Nennwert. Für Deutschland gehen Schätzungen sogar davon aus, dass ein Ein-Cent-Stück in der Herstellung bis zu 1,65 Cent kostet.

Beim täglichen Bezahlen benötigt überwiegend der Einzelhandel neue Ein- und Zwei-Cent-Münzen als Rückgeld. Beim Verbraucher landen die kleinen Münzen dann meistens im Einmachglas oder gehen verloren. Das ist für den Handel ziemlich teuer. Eine Rolle mit 50 Stück Ein-Cent-Münzen kann bis zu einem Euro kosten. Die Folge: Es müssen immer mehr neue Ein- und Zwei-Cent-Münzen hergestellt werden. Fast die Hälfte aller ausgegebenen Euro-Münzen sind heute schon Ein- und Zwei-Cent-Münzen. Diesen Trend sollten wir stoppen.

Viele Euro-Länder haben schon reagiert und die Herstellung der beiden Kleinstmünzen eingestellt oder stark verringert. Mit Blick auf die Kosten ist das vernünftig.

Wenn die übrigen Euro-Länder diesem Beispiel folgen, werden Ein- und Zwei-Cent-Münzen langsam aus unserem Alltag verschwinden. Der Handel ist dann gefordert, seine Preise ohne Nachteile für die Kunden anzupassen. Die Zunahme elektronischer Zahlungsmöglichkeiten könnte hier helfen. Die Verbraucher jedenfalls zeigen ein großes Verständnis, bei dem Verzicht auf Ein- und Zwei-Cent-Münzen mitzumachen. Bei jüngeren Umfragen haben sich 64 Prozent der Deutschen für die Abschaffung der Kleinstmünzen ausgesprochen.

### übersteigen

• hier: größer sein als

### der Nennwert

• Wert, der auf einem Geldstück oder -schein ist

### die Einschränkung, -en

• hier: Regel, die etwas reduziert

### ausgeben

• hier: an die Öffentlichkeit geben

### davon ausgehen

• ≈ vermuten

### die Schätzung, -en

• ≈ ungefähre Rechnung; Vermutung

### benötigen

• brauchen

### überwiegend

• vor allem

### der Einzelhandel

• ≈ alle Geschäfte, die direkt an die Verbraucher verkaufen

### (der Verbraucher, -

• Person, die Waren kauft und benutzt)

### das Einmachglas, -er

• spezielles Glas, in das man konservierte Lebensmittel legt

### die Folge, -n

• hier: Ergebnis; Konsequenz

### einsetzen

• hier: aufgeben; aufhören mit

### verringern

• reduzieren; weniger machen

### anpassen

• hier: so ändern, dass man mit einer neuen Situation gut zurechtkommt

### der Verzicht

• von: verzichten = hier: freiwillig nicht nutzen/nehmen

### sich aussprechen für

• dafür sein

### die CDU

• kurz für: Christlich Demokratische Union

### die CSU

• kurz für: Christlich-Sozial Union



**Otto Fricke** ist Mitglied des Deutschen Bundestages und haushaltspolitischer Sprecher der FDP.



**Antje Tillmann** ist finanzpolitische Sprecherin der CDU/CSU-Bundtagsfraktion.



**Andrew Stager**  
**Heimat:** USA  
**Alter:** 40 Jahre  
**Beruf:** Pastor  
**Start:** August 2018  
**Hobbys:** Bücher, Laufen,  
 Europäische Geschichte

## MEIN ERSTES JAHR

# „Viele Leute haben Stress“

Der US-Amerikaner Andrew Stager mag die Idylle der Stadt Zürich sehr. Er findet aber: Die meisten Einwohner tun viel zu viel für ihren Job. **LEICHT** **AUDIO**



**Zürich**  
**Dort liegt es:** Kanton Zürich  
**Dort wohnen:** 429 000 Einwohner  
**Interessant ist:** Metropole direkt am Zürichsee, international wichtiges Finanzzentrum, Kirche Grossmünster, historisches Zentrum mit vielen Sehenswürdigkeiten, junger Stadtteil Zürich-West

### Mein Tipp

Ich habe das Buch eines Opersängers gelesen. Er muss in vielen Sprachen singen und hat deshalb einen Kasten mit Karteikarten. Auf den Karten notiert er sich Vokabeln. Ich finde dieses System sehr gut und habe deshalb auch so einen Kasten. Klar: Ich mag auch Podcasts und Apps. Aber analog lerne ich neue Wörter viel besser. Vielleicht auch, weil ich sie selbst schreibe.

Sie wollen auch von Ihrem ersten Jahr in Deutschland, Österreich oder der Schweiz erzählen? Schreiben Sie einfach eine kurze E-Mail (Name, Nationalität, Ort) an [redaktion@deutsch-perfekt.com](mailto:redaktion@deutsch-perfekt.com).

**K**orea! Das antworte ich, wenn mich Leute fragen, woher ich komme. Denn meine Familie und ich haben in Seoul gelebt, bevor wir im Sommer nach Zürich umgezogen sind. Natürlich ist die Antwort für die Leute verwirrend. Geboren sind wir nämlich alle in den USA. Es war aber schon immer mein Traum, nach Europa zu gehen. Ich habe Europäische Geschichte studiert. Deshalb finde ich es toll, wenn meine drei Söhne eine andere Kultur und eine neue Sprache kennenlernen können. Sie alle gehen hier in der Schweiz zur Schule. Es ist sehr lustig: Im Unterricht reden die Lehrer Hochdeutsch. In der Pause draußen sprechen die Kinder und Jugendlichen dann Schweizerdeutsch. Und das ist für meine Söhne wirklich nicht einfach zu verstehen. Sie sagen dann oft: „Papa, unser Kopf tut weh!“

Ich kann das gut verstehen. Auch für mich ist die neue Sprache anstrengend. Ich habe sofort einen Intensivkurs besucht. Um in der Schweiz eine Arbeitserlaubnis zu bekommen, brauche ich nämlich gute Sprachkenntnisse. Ich arbeite als Pastor bei der internationalen Kirche IPC in Zürich. Dort rede ich mit den meisten Menschen Englisch. Die Gemeinde ist nämlich sehr international. Aber im Alltag brauche ich natürlich Hochdeutsch und auch Schweizerdeutsch. Ich freue mich immer, wenn ich die Sprache trainieren kann. So lerne ich auch neue typisch Schweizer Wörter.

Zürich ist wirklich sehr idyllisch. Es gibt den großen See, die Berge und tolle Parks. Da denkt man: Die Menschen hier müssen sehr glücklich sein. Aber ich weiß: Oft ist es gar nicht so. Viele Leute haben Stress. Es gibt viel Druck im Job – und die Stadt ist teuer. Deshalb gibt es ein großes Problem mit Burn-out und psychischen Krankheiten. Da ist die Schweiz Korea sehr ähnlich. Ich als Pastor sage den Leuten immer wieder: Ihr müsst Pausen machen! Man kann nicht nur arbeiten. Auch die Fehlerkultur ist in der Schweiz sehr anders als in den USA. Wenn du hier zum Beispiel als Start-up einen Fehler machst, ist es eine Katastrophe. Das ist schade. Denn jeder Mensch macht Fehler, überall. Wenn man das akzeptiert, ist vieles leichter. *Aufgeschrieben von Claudia May*

### der Pastor, Pastoren

➤ Mann: Er hat in der evangelischen Kirche religiöse Aufgaben.

### die Geschichte

➤ Historie

### bevor

➤ in der Zeit vorher

### verwirrend

➤ ≈ so, dass es andere unsicher macht

### der Traum, -e

➤ von: träumen

### reden

➤ sprechen

### das Hochdeutsch

➤ ↔ Dialekt

### anstrengend

➤ hier: ≈ schwer und so, dass man davon sehr müde wird

### besuchen

➤ hier: teilnehmen an

### die Gemeinde, -n

➤ hier: Gruppe von Christen: Sie gehen alle in eine Kirche

### gar

➤ hier: wirklich

### der Druck

➤ hier: (psychischer) Stress, schneller und besser zu sein

### ähnlich

➤ fast gleich

### die Fehlerkultur

➤ Mentalität: So reagieren die Menschen in einem Land auf Fehler.

### Mein Tipp

#### der Kasten, -e/-

➤ hier: stabiles Ding: Man kann etwas darin transportieren oder sammeln.

#### die Karteikarte, -n

➤ hier: Karte aus stabilem Papier für Vokabeln



Meghan Markle ist  
**EIN HELLES KÖPFCHEN**

or in English,  
**A SMART COOKIE.**



**BESSER ENGLISCH  
MIT SPOTLIGHT.**

► **JETZT GRATIS-AUSGABE TESTEN UNTER:**

**SPOTLIGHT-ONLINE.DE/GRATIS**

Oder telefonisch +49 (0) 89/121 407 10 mit der Bestellnummer: Print 1666315 | Digital 1667529

**Spotlight** Verlag



## WIE DEUTSCHLAND FUNKTIONIERT

# Ostern

Kinder suchen Eier, Erwachsene dekorieren fleißig ihre Wohnung, und es gibt viel leckeres Essen. Diese und noch viel mehr Traditionen sind den Deutschen am Osterfest wichtig.

### LEICHT

**E**s gibt viele Wochenenden im Jahr, an denen Eltern kleiner Kinder nicht lange schlafen dürfen. Aber am Sonntag, den 12. April, wird es wieder besonders extrem. An diesem Datum sind in diesem Jahr die lieben Kleinen nämlich ganz sicher sehr früh aktiv. Denn an dem Tag warten sie auf den Osterhasen!

Die Fantasiefigur ist nie zu sehen – aber sie versteckt Schokolade: Eier in vielen verschiedenen Farben und manchmal auch kleine Geschenke. Bei schönem Wetter tut sie das draußen im Garten, bei Regen in der Wohnung. Wer möchte da nicht sofort mit dem Suchen anfangen?

Die Tradition gibt es in Deutschland seit circa 300 Jahren. Zuerst war der Osterhase in der Pfalz, dem Elsass und am Oberrhein zu finden. Im 19. Jahrhundert dominierte der Glaube an ihn dann im ganzen Land. Wahrscheinlich deshalb, weil die Wirtschaft plötzlich billigen Zucker herstellen konnte – und so die Produktion von günstigen Schokoladenhasen und -iern möglich war. Außerdem ist der Hase ein Symbol für Fruchtbarkeit. Früher haben auch andere Tiere seinen Job gemacht: in Bayern zum Beispiel der Fuchs, in Thüringen der Kuckuck.

Für das Fest geben die Deutschen viel Geld aus: 2018 waren es laut einer

#### **der Osterhase, -n**

• Hase als Fantasiefigur: Er bringt an Ostern Eier und Schokolade.

#### **(der Hase, -n**

• kleines Tier mit langen Ohren)

#### **(die Fantasiefigur, -en**

• hier: fiktiver Charakter)

#### **verstecken**

• hier: etwas an einen Ort bringen: Andere müssen es suchen.

#### **die Pfalz**

• Region im Süden von Rheinland-Pfalz

#### **das Elsass**

• Region im Nordosten von Frankreich

#### **das Jahrhundert, -e**

• ≈ Zeit von 100 Jahren

#### **die Fruchtbarkeit**

• von: fruchtbar = hier: so, dass man Kinder bekommen kann

#### **der Fuchs, -e**

• orange-rotes Tier mit langem, dickem Schwanz

#### **(der Schwanz, -e**

• langes, meistens dünnes Stück am Ende vom Rücken von Tieren)

**laut ...** • hier: wie ... sagt



Analyse des Marktforschers Nielsen rund 394 Millionen Euro – für circa 29,3 Millionen Kilogramm Osterschokolade. Am populärsten waren auch 2018 wieder Schokoladeneier. Denn Eier sind ein Symbol für das Leben. Und Christen feiern die Auferstehung von Jesus. Für viele Gläubige ist der Besuch von Messen wie der Osternacht sehr wichtig. Aber weniger als einer von vier Deutschen geht laut einer Emnid-Analyse an Ostern in die Kirche.

Eier zu schenken hatte früher auch pragmatische Gründe: In der Fastenzeit durfte man sie nicht essen. Die Hühner haben aber ohne Pause Eier gelegt. Die Lösung war, die Eier zu kochen. Man hat ihnen außerdem mit speziellen Pflanzen eine neue Farbe gegeben. So konnte man den Unterschied zwischen den gekochten und den rohen Eiern sehen. Natürlich konnte (und wollte!) keine Familie nach 40 Tagen Fastenzeit eine Armada Eier essen. Man hat sie also an Ostern anderen geschenkt.

Ein anderes wichtiges Symbol ist das Osterlamm. Dieses findet man anders als den Osterhasen auch in der Bibel: Ein anderer Name für Jesus ist dort auch Lamm Gottes. Dieses muss sterben, um Leben zu schenken.

Daher ist auch die Tradition gekommen, Kuchen in der Form eines Lammes zu backen. Die stehen am Ostersonntag oft schon beim Frühstück auf den Tischen. Typisch sind auch süße Osterbrote. An dem Tag gibt es außerdem oft ein spezielles Mittags- oder Abendessen. Bei 19 Prozent der Deutschen gibt es laut dem Portal Handelsdaten.de zum Beispiel Lamm, das sonst nur sehr selten auf den Tisch kommt. Am Freitag vor Ostern, dem Karfreitag, ist Fisch populär: Es gibt ihn bei 40 Prozent der Familien.

Schon in den Wochen vorher beginnen fast 80 Prozent der Deutschen, ihre Wohnung und oft auch den Garten zu dekorieren. Typisch sind Eier mit verschiedenen Motiven, Hasenfiguren oder auch Frühlingsblumen. Viele basteln diese Sachen selbst. In vielen Dörfern und Städten bekommt außerdem der zentrale Brunnen

eine Osterkrone mit bunten Eiern. In Kindergärten und Schulen kümmert man sich natürlich auch fleißig um schöne Bastelarbeiten. Die müssen pünktlich fertig sein: In 15 von 16 Bundesländern gibt es bis zu zwei Wochen Osterferien. Nur die Kinder in Hamburg haben keine. Aber natürlich dürfen auch sie an den beiden Feiertagen Karsamstag und Ostermontag zu Hause bleiben. Die logische Konsequenz von so vielen Ferienzeiten: Rund um Ostern gibt es im ganzen Land lange Staus auf den Autobahnen. Und auch in den Zügen ist es speziell zu den Feiertagen voll. Denn Ostern ist auch ein Familienfest: Mehr als die  Hälfte der Deutschen feiert es mit Verwandten.

Wem die Hamburger Kinder jetzt leidtun, weil sie keine Ferien rund um Ostern haben: Sie haben zwei Wochen im März frei. Außerdem gibt es in der norddeutschen Metropole am Osterwochenende eine tolle Attraktion: große Osterfeuer an der Elbe oder auch auf zentralen Plätzen verschiedener Stadtteile. Fast alle starten am Samstag vor Ostern, wenn es dunkel wird.

Auch in vielen anderen Bundesländern gibt es Osterfeuer. Viele Familien machen auch zusammen mit Freunden private kleine Feuer im Garten.

In manchen Regionen rollt man am Ostersonntag auch Feuerräder einen Berg hinunter. Diese heißen Traditionen kommen von den Germanen. Die Kirchen haben sie dann für ihr christliches Osterfest adaptiert und machen schon lange ihre eigenen Feuer. Es symbolisiert in diesem Kontext die Auferstehung und das ewige Leben. Aktuell haben aber viele Osterfeuer Probleme mit der deutschen Bürokratie: Es gibt viele Regeln, um die Natur zu schützen und die Sicherheit für alle zu garantieren. Ist es zu trocken oder gibt es plötzlich zu viel Wind, werden Osterfeuer an manchen Orten auch spontan verboten. Aber auch wenn das Wetter schlecht ist: Der Osterhase kommt immer. Und mit ihm dann die große Frage aller deutscher Familien: Was machen wir jetzt mit so viel Schokolade? *Claudia May*

### Weniger als einer von vier Deutschen geht an Ostern in die Kirche.

#### der Marktforscher, -

• hier: Firma: Sie untersucht ökonomische Konditionen für Angebot und Kaufinteresse der Menschen.

#### die Auferstehung

• von: auferstehen = schon tot sein, dann aber aufstehen und wieder leben

#### der/die Gläubige, -n

• von: glauben = hier: an die Ideale von einer Religion glauben

#### der Grund, -e

• Erklärung: Warum ist das so?

#### die Fastenzeit

• hier: 40 Tage bis Ostern: In dieser Zeit isst man aus religiösen Motiven weniger oder nur spezielle Speisen und Lebensmittel.

#### das Huhn, -er

• Vogel: Er legt Eier, und der Mensch isst sie.

#### (legen → hier: = machen)

#### roh

• hier: ↔ gekocht

die Armada → hier:  ≈ sehr viele; extrem viele

#### das Lamm, -er

• Baby vom Schaf

#### (das Schaf, -e

• Tier: Aus seinen Haaren macht man Wolle.)

#### Gottes

• von Gott

#### (der Gott, -er

• ≈ höchstes Sein in einer Religion: Daran glauben z. B. Christen und Moslems.)

#### schenken

• hier: geben

#### daher

• von dort

#### das Osterbrot, -e

• ≈ Kuchen: Man isst ihn zu Ostern.

#### der Handel

• Kauf und Verkauf

#### selten

• ↔ oft

#### basteln

• kleine Dinge aus Papier, Holz oder Stoff machen

#### der Brunnen, -

• ≈ Konstruktion: Sie macht Wasserfontänen.

#### die Krone, -n

• Schmuck: Ein Monarch trägt ihn auf dem Kopf.

#### (der Schmuck

• hier: schönes Ding: Man trägt es auf dem Kopf.)

#### bunt

• in vielen verschiedenen Farben

#### das Bundesland, -er

• Teil von einer föderalistischen Republik

#### bis zu zwei

• hier: = ein oder zwei

#### rund um

• hier: vor und nach

#### der Stau, -s

• zu viele Autos auf der Straße: Sie können nicht weiterfahren.

#### die Hälfte, -n

• 50 Prozent

#### hinunterrollen

• hier: ≈ schnell nach unten fahren lassen

#### das Feuerrad, -er

• Reifen aus trockenen Pflanzenstücken: Zu Ostern macht man damit ein Feuer.

#### ewig

• für immer; ohne Ende

#### schützen

• hier: aufpassen, dass etwas nicht kaputtgeht

#### verboten

• Part. II von: verbieten = ↔ erlauben



### Jetzt am Kiosk

Unser neues Sonderheft  
[www.deutsch-perfekt.com/spezial](http://www.deutsch-perfekt.com/spezial)



# Wie gut ist Ihr Deutsch?

Testen Sie sich! Mit diesen Aufgaben finden Sie die Antwort.  
Von Daniela Niebisch

LEICHT MITTEL SCHWER

**A**lle Lernenden möchten von Zeit zu Zeit wissen: Wie viel habe ich schon gelernt? Was sollte ich noch üben? In diesem Test finden Sie für alle Sprachniveaus von A2 bis C1 Aufgaben zu vier verschiedenen Kompetenzen: Grammatik und Wortschatz, Lesen, Hören und schriftlicher/mündlicher Ausdruck. Natürlich können Sie nicht direkt testen, wie gut Ihr Sprechen ist. Aber die letzte Aufgabe zu jedem Sprachniveau gibt Ihnen Antwort, ob Sie in Gesprächen adäquat reagieren und die richtigen Wörter und Ausdrücke benutzen.

Nehmen Sie sich Zeit für den Test. Unter Stress machen Sie nur Fehler. Setzen Sie sich an einen ruhigen Ort, und legen Sie Ihr Smartphone bereit. Sie brauchen es, um die Hörtexte zu diesem Test hören zu können. Die Links zu den Hörtexten finden Sie direkt bei den Höraufgaben.

Lesen Sie bei Aufgaben zum Hör- und Leseverstehen zuerst die Fragen. Dann wissen Sie, worauf Sie sich beim Lesen und Hören konzentrieren müssen.

Seien Sie ehrlich zu sich selbst. Und überlegen Sie nicht zu lange für die Lösungen. Das hier ist keine Prüfung – es ist nur ein Test, mit dem Sie Ihr Sprachniveau einschätzen können.

Die Aufgaben werden immer schwieriger. Wenn Sie merken, dass Sie nur noch sehr wenig verstehen, können Sie den Test beenden. Viel Erfolg!

**von Zeit zu Zeit**  
 • immer wieder nach ein bisschen Zeit

**sollte**  
 • hier: es wäre gut, wenn ...

**das Sprachniveau, -s**  
 • Qualität der Sprachkenntnisse

**die Kompetenz, -en**  
 • hier: ≈ Sektor des Könnens

**der Ausdruck**  
 • hier: Kommunikation durch Sprechen oder Schreiben

**der Ausdruck, -e**  
 • hier: ≈ Wort

**unter Stress**  
 • in einer Stresssituation

**bereitlegen**  
 • hier: vorbereitet bei sich haben

**einschätzen**  
 • hier: sich eine Meinung machen von

1. Eine Nacht auf dem Stuhl

**A2 Grammatik und Wortschatz**

Welches Wort ist richtig: A, B oder C? → Kreuzen Sie an!

Sehr \_\_ (1) Damen und Herren,  
 am 10.4. wollte ich um 22:15 Uhr von New York nach Frankfurt fliegen. Leider konnte der Flug wegen technischer Probleme nicht stattfinden. Der nächste Flug war \_\_ (2) am nächsten Morgen möglich. Man hat mir gesagt, dass ich kostenlos im Hotel „Newton“ übernachten kann. Leider haben Sie keinen Shuttle angeboten, deshalb bin ich mit dem Taxi \_\_ (3) Hotel gefahren. Dort haben schon viele Passagiere \_\_ (4) ein Zimmer gewartet. Als ich endlich an die Rezeption gekommen bin, war kein Zimmer \_\_ (5) frei. Ich musste die ganze Nacht auf einem harten Stuhl sitzen! Ich bin mit Ihrem Service nicht zufrieden und möchte mein Geld zurück.

Mit freundlichen Grüßen  
 A. Mayer

- |                                       |                                   |                                    |                                   |                                    |
|---------------------------------------|-----------------------------------|------------------------------------|-----------------------------------|------------------------------------|
| 1. <input type="checkbox"/> A geehrte | 2. <input type="checkbox"/> A nur | 3. <input type="checkbox"/> A nach | 4. <input type="checkbox"/> A für | 5. <input type="checkbox"/> A mehr |
| <input type="checkbox"/> B geehr-     | <input type="checkbox"/> B erst   | <input type="checkbox"/> B im      | <input type="checkbox"/> B -      | <input type="checkbox"/> B nicht   |
| <input type="checkbox"/> C geehr-     | <input type="checkbox"/> C schon  | <input type="checkbox"/> C zum     | <input type="checkbox"/> C auf    | <input type="checkbox"/> C viel    |
| <input type="checkbox"/> ter          |                                   |                                    |                                   |                                    |

2. Wohnungssuche

**A2 Lesen**

Welche Anzeige passt zu welcher Person? → Lesen Sie, und notieren Sie den Buchstaben! Für eine Aufgabe gibt es keine Lösung. Schreiben Sie hier den Buchstaben X!

- Elsa sucht eine Zweizimmerwohnung. Sie hat zwei Katzen. \_\_\_\_
- Frau Senner möchte eine kleine Wohnung mit Balkon mieten. Sie ist 82 Jahre alt und kann nicht mehr gut gehen. \_\_\_\_
- Herr und Frau Kraus suchen eine Zweizimmerwohnung mit Garage. Das Ehepaar will maximal 500 Euro bezahlen. \_\_\_\_
- Jonas macht ein Praktikum und braucht vom 1.6. bis 31.8. eine günstige Unterkunft. \_\_\_\_
- Alex und Tina sind seit drei Monaten ein Paar. Sie haben ein Auto und brauchen ein Dach dafür. \_\_\_\_



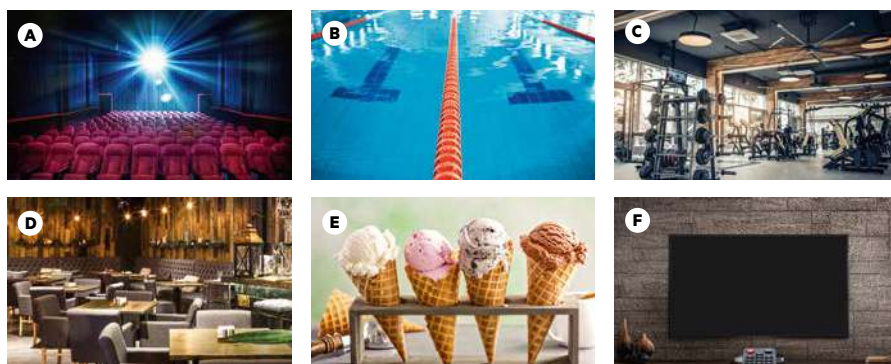
- A **Perfekt für Single oder Paare** 3. Stock, Balkon, Einbauküche Kaltmiete: 510 Euro, Wohnfläche: 55 m², Zimmer: 2
- B **Renovierte Wohnung** 4. Stock, Einbauküche, Garage, Kaltmiete: 600 Euro, Wohnfläche: 50 m², Zimmer: 2
- C **Klein und günstig ab 1. Juli!** 3. Stock, Dusche/WC, Kaltmiete: 270 Euro, Wohnfläche: 38 m², Zimmer: 1
- D **Wohnen unter dem Dach** 4. Stock, Aufzug, Balkon, Kaltmiete: 300 Euro, Wohnfläche: 42 m², Zimmer: 1
- E **Zimmer für drei Monate im Sommer zu vermieten** Erdgeschoss, Küchen- und Badmitbenutzung, Kaltmiete: 200 Euro, Wohnfläche: 25 m², Zimmer: 1
- F **Gartenwohnung ab 1.6.** Erdgeschoss, Tiere erlaubt, Kaltmiete: 550 Euro, Wohnfläche: 60 m², Zimmer: 2

3. Wochenpläne

**A2 Hören**

Was machen der Mann und die Frau diese Woche in ihrer Freizeit? → Hören Sie das Gespräch zweimal ([www.deutsch-perfekt.com/test3](http://www.deutsch-perfekt.com/test3)), wählen Sie das passende Bild aus, und notieren Sie die Lösung!

Tag	0. Montag	1. Dienstag	2. Mittwoch	3. Donnerstag	4. Freitag	5. Wochenende
Lösung	▷					



4. Einen Termin finden

**A2 Mündlicher Ausdruck**

Was passt? → Markieren Sie!

- ▶ Nächste Woche endet unser Deutschkurs. **Wir sollten** / **Wir müssen** (0) ein kleines Geschenk für die Lehrerin kaufen. Ein Buch zum Beispiel.
- ◀ Das machen wir. Wann hast du Zeit?
- ▶ **Wie wäre es mit** / **Ich könnte am** (1) Freitagnachmittag?
- ◀ **Entschuldigung** / **Tut mir leid**, (2) da kann ich nicht. Ich bekomme am Wochenende Besuch und muss noch die Wohnung putzen. **Geht es vielleicht** / **Möchtest du gehen** (3) am Montagnachmittag?
- ▶ Leider nein. Ich habe am Nachmittag einen Arzttermin. Aber am Dienstag habe ich Zeit.
- ◀ Dienstag **passt gut** / **gefällt mir**. (4) Wollen wir direkt nach dem Deutschkurs gehen?
- ▶ **Genau** / **Einverstanden**. (5)

6. Zeitumstellung

**B1 Lesen**

Ist die Person für die ganzjährige Sommerzeit? → Lesen Sie die Texte, und kreuzen Sie an!

	Ja	Nein
1. Hannes	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Karsten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Linda	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Ella	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Mario	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**Sommerzeit oder Winterzeit – welche Zeit ist besser?**

Jedes Jahr im Frühling stellen die Europäer/-innen ihre Uhren eine Stunde vor, jedes Jahr im Herbst stellen sie sie wieder zurück auf die Normalzeit. Die EU-Staaten wollen dieses Hin und Her nun beenden – wann, das ist noch unklar. Genauso unklar ist, für welche Zeit man sich ganzjährig entscheiden soll: für die Sommerzeit oder die Winterzeit.

5. Deutschlands Königinnen

**B1 Grammatik und Wortschatz**

→ Setzen Sie das passende Wort in den Text ein! Achtung: Zwei Wörter passen nicht!

nachdem – obwohl – sogar – trotzdem – über – um – von

Gewählte Königinnen

In Deutschland endete die Monarchie 1918, \_\_\_\_\_ (1) Deutschland den Ersten Weltkrieg verloren hatte. Und \_\_\_\_\_ (2) gibt es auch heute noch viele Königinnen: Weinköniginnen, Kartoffelköniginnen, Rosenköniginnen – \_\_\_\_\_ (3) eine Weißwurstkönigin gibt es.

Sie repräsentieren eine Region und/oder ein Produkt. Es handelt sich meistens \_\_\_\_\_ (4) junge Frauen, die sich um dieses Ehrenamt bewerben und von einer Jury für ein Jahr gewählt werden. Wer aber denkt, dass gutes Aussehen für diesen Job ausreicht, irrt. Die Königinnen müssen im Allgemeinen viel \_\_\_\_\_ (5) das Produkt und die Region wissen, sie müssen gut reden können, Fremdsprachen beherrschen und bereit sein, zu reisen.

**Sommerzeit oder Winterzeit?**

1. Eigentlich ist es mir egal. Hauptsache, die Politik trifft endlich eine Entscheidung, und es gibt nicht zweimal pro Jahr diese endlosen Diskussionen wegen dieser einen Stunde. Wenn ich selbst entscheiden dürfte, würde ich aber die Sommerzeit wählen.

Hannes, 34, Leipzig

2. Es ist mir unerklärlich, warum so viele Menschen für die Sommerzeit sind. So gut wie alle Schlafmediziner sagen, dass das Tageslicht „Hauptzeitgeber“ für die innere Uhr des Menschen ist und maßgeblich für den Wach-Schlaf-Rhythmus. Dieser wird durch die Normalzeit am besten unterstützt.

Karsten, 52, Göttingen

3. Wer braucht schon Sonnenschein um drei Uhr morgens? Kaum jemand. Wenn es abends eine Stunde länger hell bleibt, haben mehr Leute etwas davon. Auch im Winter. Ich hasse es, wenn es dunkel ist, wenn ich das Büro verlasse. Deshalb würde ich die Sommerzeit rund ums Jahr bevorzugen.

Linda, 26, Berlin

4. Die Sommerzeit sollte abgeschafft werden! Sie wurde eingeführt, um Energie zu sparen. Dass die Effekte minimal sind, ist schon lange bewiesen.

Ella, 21, Salzburg

5. Es gibt keine „Winterzeit“, denn dies ist die Normalzeit. Was soll der Quatsch mit der Sommerzeit, weil es dann abends länger heller ist? Mit dieser Argumentation könnte man die Uhr auch um zwei oder drei Stunden vorstellen, um abends um 23 Uhr noch bei Tageslicht spazieren zu gehen. Lassen wir doch bitte diesen Unsinn!

Mario, 36, Luzern

7. In einem Schweizer Uhrengeschäft

**B1 Hören**

Sie hören ein Beratungsgespräch. → Hören Sie das Gespräch einmal unter [www.deutsch-perfekt.com/test7](http://www.deutsch-perfekt.com/test7), und kreuzen Sie an: richtig oder falsch?

		richtig	falsch
1.	Die Frau möchte eine Uhr für sich kaufen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2.	Der Verkäufer zeigt ihr eine preiswerte Uhr.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3.	Die Frau möchte eine billigere Uhr.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4.	Der Verkäufer empfiehlt ihr ein Sonderangebot.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5.	Die Frau kauft die Uhr.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

8. Ein Thema präsentieren

**B1 Mündlicher Ausdruck**

Zu welchem Teil der Präsentation passen die Sätze? → Ordnen Sie zu!

0. Einleitung: E

- 1. Die Situation in meinem Heimatland: \_\_\_\_
- 2. Vor- und/oder Nachteile: \_\_\_\_
- 3. Meine persönlichen Erfahrungen: \_\_\_\_
- 4. Meine Meinung: \_\_\_\_
- 5. Abschluss: \_\_\_\_

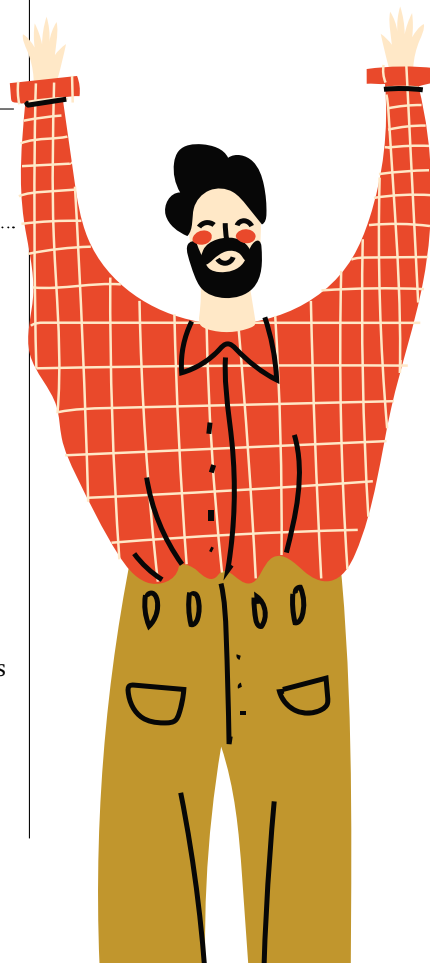
- A Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.
- B Das Gute an Fremdsprachen ist, dass man die Menschen und die Kultur eines Landes besser versteht.
- C Meiner Ansicht nach sollte jeder neben Englisch noch mehr Sprachen lernen.
- D Mein Land ist klein, kaum jemand lernt unsere Sprache. Deshalb ist uns klar, dass wir die Sprachen der anderen lernen müssen.
- E Ich spreche heute über das Thema „Muss man heutzutage noch andere Fremdsprachen neben Englisch lernen?“.
- F Ich habe es oft erlebt, dass die Leute offener zu einem sind, wenn man ihre Sprache spricht.

9. Eine Anfrage

**B1 Mündlicher Ausdruck**

→ Ergänzen Sie ein passendes Wort!

Sehr geehrte Damen (0) und Herren, eine Freundin, die bereits mehrmals in Ihrem Sporthotel zu Gast war, hat mich auf Sie aufmerksam gemacht. Was mich besonders anspricht, ist Ihr \_\_\_\_\_ (1) Sporttherapeuten organisiertes Bewegungsprogramm. Ist dieses Programm \_\_\_\_\_ (2) jeden geeignet? Ich bin leider momentan nicht sehr fit. \_\_\_\_\_ (3) kommen für mich nur gemäßigte Aktivitäten infrage wie Aqua-Fitness oder Wandern. Außerdem habe ich noch eine Frage zum Essen: \_\_\_\_\_ (4) Sie auch spezielle Kost für Diabetiker an? Vielen Dank im \_\_\_\_\_ (5) für Ihre Antwort.  
Mit freundlichen Grüßen  
Nora Rohrmann





## 10. Besser leben mit digitalem Fasten?

### B1 Lesen

Welche Sätze passen in die Lücken? → Lesen Sie den Text, und notieren Sie die Buchstaben an der richtigen Stelle! Zwei Sätze passen nicht.

- A Der Neurologe Dr. Jan Albers spricht sich für das digitale Fasten aus.
- B Von digitalem Fasten hält auch der Neurologe Dr. Jan Albers wenig.
- C Das Smartphone fesselt unsere ganze Aufmerksamkeit.
- D Auf diese Weise fühlt man sich weniger unter Druck, sofort reagieren zu müssen.
- E Deshalb meint man, direkt antworten zu müssen.
- F So können auch ein analoger Wecker und eine Landkarte zur Entschleunigung beitragen.
- G Ärzte warnen bereits vor Dauerstress, Konzentrations- und Schlafstörungen sowie sozialer Isolation.

### Digitales Fasten

„Ohne mein Smartphone könnte ich nicht leben“, sagt Melissa N. Das Smartphone ist unser bester Freund: Es weckt uns am Morgen, zeigt uns den Weg, verbindet uns mit unseren Freunden, bietet Ablenkung, kurz: \_\_\_\_\_ (1). Doch immer mehr Menschen fühlen sich gestresst von der andauernden Informationsflut und dem Gefühl, stets direkt reagieren zu müssen. \_\_\_\_\_ (2) „Digital Detox“ – digitales Fasten – scheint die Lösung. Einige Tage oder gar Wochen ohne Smartphone, um sich zu erholen. „Klappt nicht“, meint Melissa N. dazu. Als ein Zug auf einer Wochenendreise ausfiel, hat sie sofort aufgegeben. „Nur dank des Smartphones konnte ich die Unterkunft über meine Verspätung informieren und sofort alternative Fahrmöglichkeiten checken.“ \_\_\_\_\_ (3) „Was bringt eine Woche offline, wenn man danach weitermacht wie bisher?“ Seine Empfehlung lautet: regelmäßige digitale Pausen durch Smartphone-freie Zeiten und Orte. Zum Beispiel: das Smartphone während des Essens außer Reichweite legen oder das Schlafzimmer zum Tabu erklären. Hilfreich kann es auch sein, die Signale, die uns eine neue Mitteilung ankündigen, stummzuschalten. \_\_\_\_\_ (4) Übrigens: Auch vor der Erfindung des Smartphones wachten die Menschen morgens pünktlich auf und fanden den gesuchten Weg. \_\_\_\_\_ (5)

## 11. Gespräch an der Universität

### B1 Hören

Ein Student fragt nach den Bedingungen für den Abschluss. → Sie hören das Gespräch einmal ([www.deutsch-perfekt.com/test11](http://www.deutsch-perfekt.com/test11)). Notieren Sie die Antworten!

0. Was studiert der Mann?  
Neuere Geschichte
1. In welchem Semester ist er gerade?  
\_\_\_\_\_
2. Was plant er für sein Masterstudium?  
\_\_\_\_\_
3. Wie viele Leistungspunkte braucht er für das reguläre Studium?  
\_\_\_\_\_
4. Wie viele Punkte braucht er noch für den Abschluss?  
\_\_\_\_\_
5. Muss er eine mündliche Prüfung ablegen?  
\_\_\_\_\_

## 12. Klima in der Diskussion

### B1 Mündlicher Ausdruck

Welche Ausdrücke passen alternativ statt der **fett gesetzten** Wörter? → Kreuzen Sie an!

1. **Meiner Auffassung nach müssen alle** etwas tun, um das Klima zu retten.  
A  Meines Erachtens müssen alle ...  
B  Meines Wissens müssen alle ...
2. **Dem kann ich mich nur anschließen.**  
A  Ich bin auch ganz dieser Meinung.  
B  Dem kann ich nicht zustimmen.

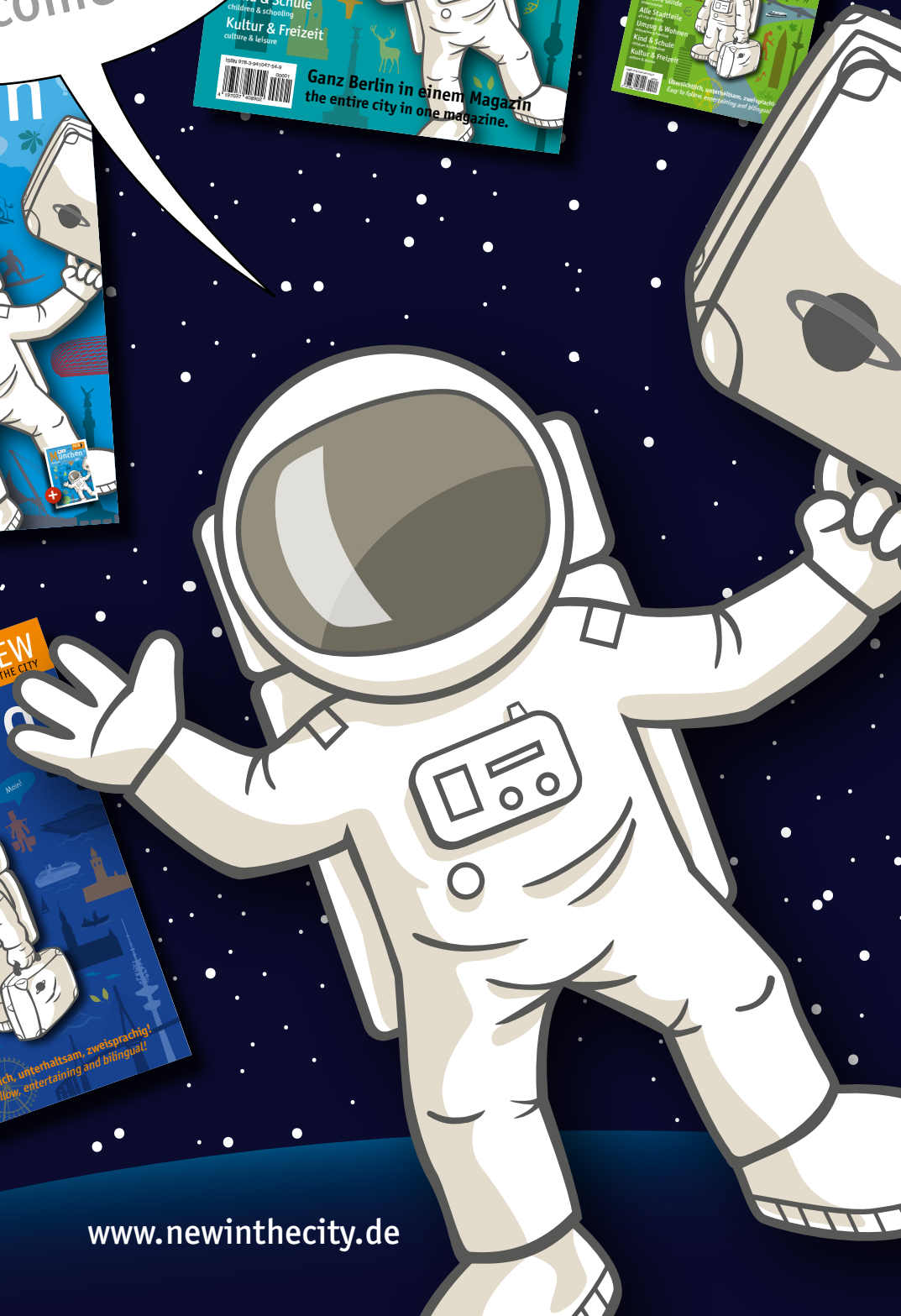
**NEW**  
IN THE CITY



Das Magazin  
für Zugereiste.  
The guide for  
newcomers.



[www.newinthecity.de](http://www.newinthecity.de)









## 15. Interview

Das Baumhaushotel

### **Hören**

Hören Sie ein Gespräch mit der Inhaberin eines Baumhaushotels! → Sie hören das Gespräch einmal ([www.deutsch-perfekt.com/test15](http://www.deutsch-perfekt.com/test15)). Notieren Sie Stichworte, und schreiben Sie nicht mehr als vier Wörter!

0. Der Naturpark Südschwarzwald hat eine Größe von 3940 Quadratkilometern.
1. Das Baumhaushotel liegt \_\_\_\_\_.
2. Frau Langer ist auf die Idee mit dem Baumhaushotel gekommen, als sie einen \_\_\_\_\_.
3. Das „Hotel“ besteht aus \_\_\_\_\_.
4. In jedem Baumhaus gibt es einen \_\_\_\_\_.
5. Auf technischer Seite hat jedes Haus neben einem Wasserkocher auch noch eine \_\_\_\_\_.
6. Man kann nicht kochen, aber das Hotel bietet einen \_\_\_\_\_.
7. Die meisten Gäste bleiben \_\_\_\_\_.
8. Eine Übernachtung kostet \_\_\_\_\_.
9. Zum Duschen muss man auf den \_\_\_\_\_ gehen.
10. Die Anreise erfolgt am besten \_\_\_\_\_.

16. Texte strukturieren

**Schriftlicher Ausdruck**

→ Ergänzen Sie den Text!

Wissenschaftliche Texte sind nach einem festen Schema aufgebaut (0): Zunächst wird die Fragestellung erläutert und eine Hypothese aufgestellt. Häufig wird dabei ein b b ck (1) über bisherige Forschungsarbeiten gegeben. Die Präsentation des Untersuchungsdesigns ist G g d (2) des darauffolgenden Kapitels. Das Kernstück der Arbeit b t (3) die Beschreibung der Untersuchung. Im Anschluss f t (4) die Darstellung der Ergebnisse der Untersuchung, wobei auch Konsequenzen, die sich daraus ergeben, aufgezeigt werden. b l ß (5) erfolgt ein Ausblick auf zukünftige Forschungsfragen.



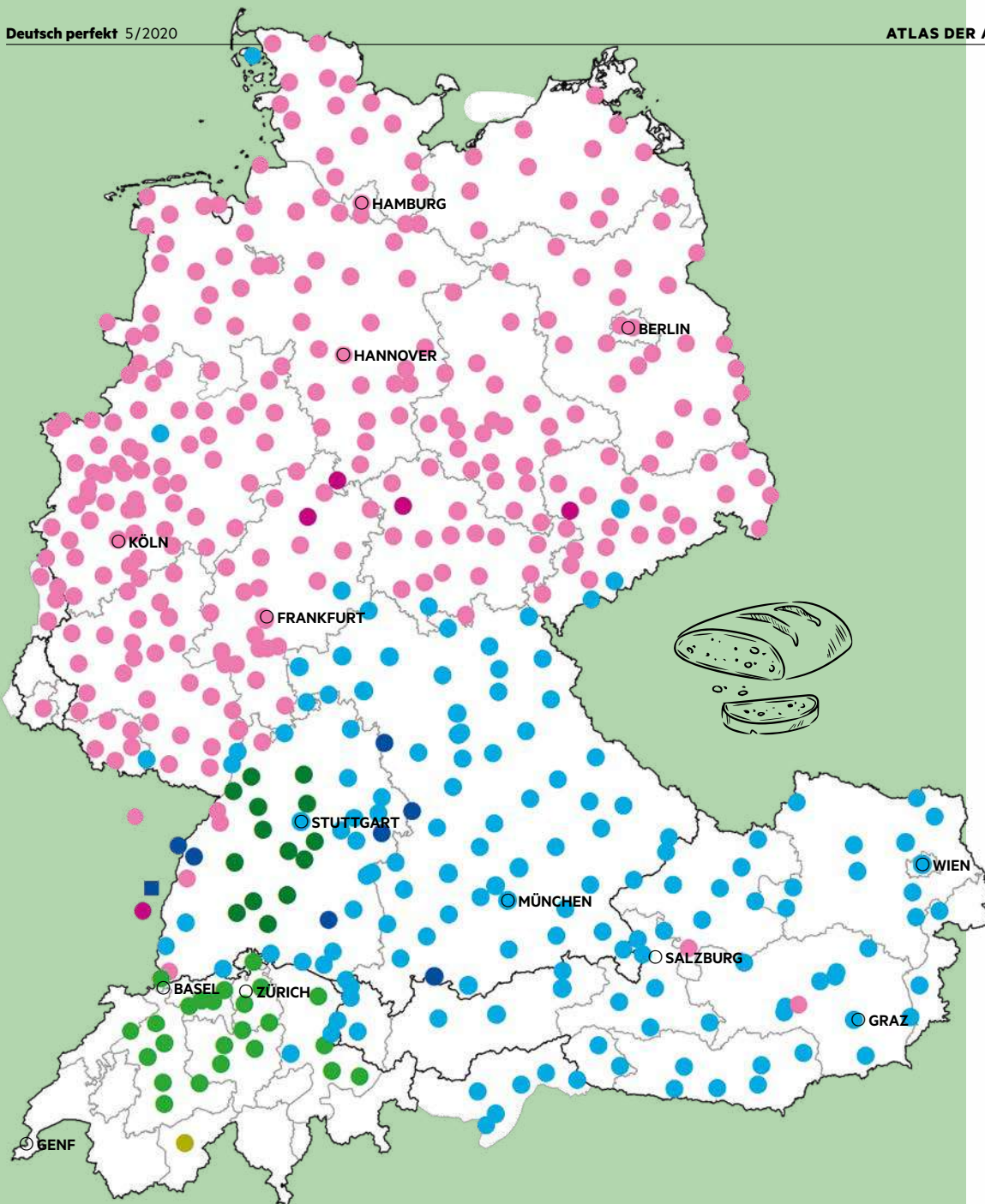
- Lösungen:**
- 1. 1A 2B 3C 4C 5A
  - 2. 1F 2D 3X 4E 5B
  - 3. 1A 2E 3C 4F 5B
  - 4. 1. Wie wäre es mit 2. Tut mir leid 3. Geht es vielleicht 4. passt gut 5. Einverstanden
  - 5. 1. nachdem 2. trotzdem 3. sogar 4. um 5. über
  - 6. 1. Ja 2. Nein 3. Ja 4. Nein
  - 7. 5. Nein
  - 8. 1. falsch 2. falsch 3. richtig 4. richtig 5. falsch
  - 9. 1. von 2. für 3. Deshalb/Daher/Deswegen/Darum / Aus diesem Grund 4. Bieten 5. Voraus
  - 10. 1. im fünften 2. ein Auslandssemester und Praktika 3. 160 (ECTS-Punkte)
  - 11. 1. 12. 13. 14. 15.
  - 12. 1A 2A 3B 4B 5A
  - 13. 1. Angeblich 2. idealerweise 3. mit ziemlicher Sicherheit 4. zweifellos 5. Möglicherweise
  - 14. 1C 2B 3A 4E 5F
  - 15. 1. im Herzen des Südschwarzwalds / im (Naturpark) Südschwarzwald 2. Bericht im Fernsehen sah 3. 10 Häusern 4. (kleinen) Wohnraum 5. (elektrische) Heizung und Strom / eine Lampe / eine Heizung und Licht 6. Frühstücksservice (und einen Grillplatz) / einen Grillplatz (und Frühstücksservice)
  - 16. 1. Überblick 2. Gegenstand 3. bildet 4. folgt 5. Abschließend
  - 17. 1. 2. 3. 4. 5.
  - 18. 7. ein bis zwei Nächte 8. 150 bis 200 Euro 9. (nahe gelegenen) Campingplatz 10. mit dem Auto

**Und? Wie gut waren Sie?**

Kontrollieren Sie jetzt Ihre Lösungen. Für jede richtige Antwort bekommen Sie einen Punkt, bei Aufgabe 15 einen halben Punkt. Zählen Sie Ihre Punkte für jede Aufgabe zusammen, und schreiben Sie die Punkte unten in die Tabelle!

Aufgabe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	Summe
Meine Punkte																	
Mögliche Punkte	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	80

Punkte	Niveau	Punkte	Niveau
0 - 11	unter A2	12 - 20	A2
21 - 30	A2+	31 - 40	B1
41 - 50	B1+	51 - 60	B2
61 - 70	B2+	71 - 80	C1



- Krümel
- Krumen
- Brösel
- Brösele
- Brosla
- Brösmeli
- Brosamen
- Brosmi

**Wo spricht man wie?**  
**Sehr kleine Brotstücke**

**Brosamen** und **Krumen**: Das sind die zwei deutschen Wörter für viele kleine Stücke. Die fallen vom Brot, wenn man es schneidet. Oder besser gesagt: Das waren die zwei deutschen Wörter für die kleinen Brotstücke. Denn diese Originalwörter benutzen nur noch wenige Menschen. Heute sind meistens nur Variationen davon bekannt. Im Norden und Westen von Deutschland heißen sie **Krümel**. **Seltener** sind die **ähnlichen** Formen **Krumla** und **Grimmel**. Nur in ein paar Orten im Zentrum von Deutschland sagen die Menschen noch **Krumen** – ein ähnliches Wort gibt es auch im Englischen (*crumbs*). Der populärere Ausdruck **Krümel** ist die **Diminutivform**

von **Krumen**. **Krümel** sind also eigentlich nur kleine **Krumen**. **Weiter** im Süden benutzen die Menschen lieber Varianten von **Brosamen**. In Österreich, Bayern und im Osten von Baden-Württemberg ist das Wort **Brösel** bekannt. Dieser **Ausdruck** ist in den letzten Jahrzehnten populärer geworden und immer weiter **nach Westen gewandert**. Vor ein paar Jahrzehnten haben Menschen in ganz Baden-Württemberg und auch in der Schweiz noch das Wort **Brosamen** benutzt. Heute heißen die Brotstücke nur noch in der Nähe von Stuttgart so. Schweizer sagen heute lieber **Brösmeli**. Und im Westen von Baden-Württemberg ist **Brösele** populär.

**seltener**  
 - ↔ oft

**ähnlich**  
 - fast gleich

**die Diminutivform, -en**  
 - Verkleinerungsform

**weiter**  
 - hier: = mehr

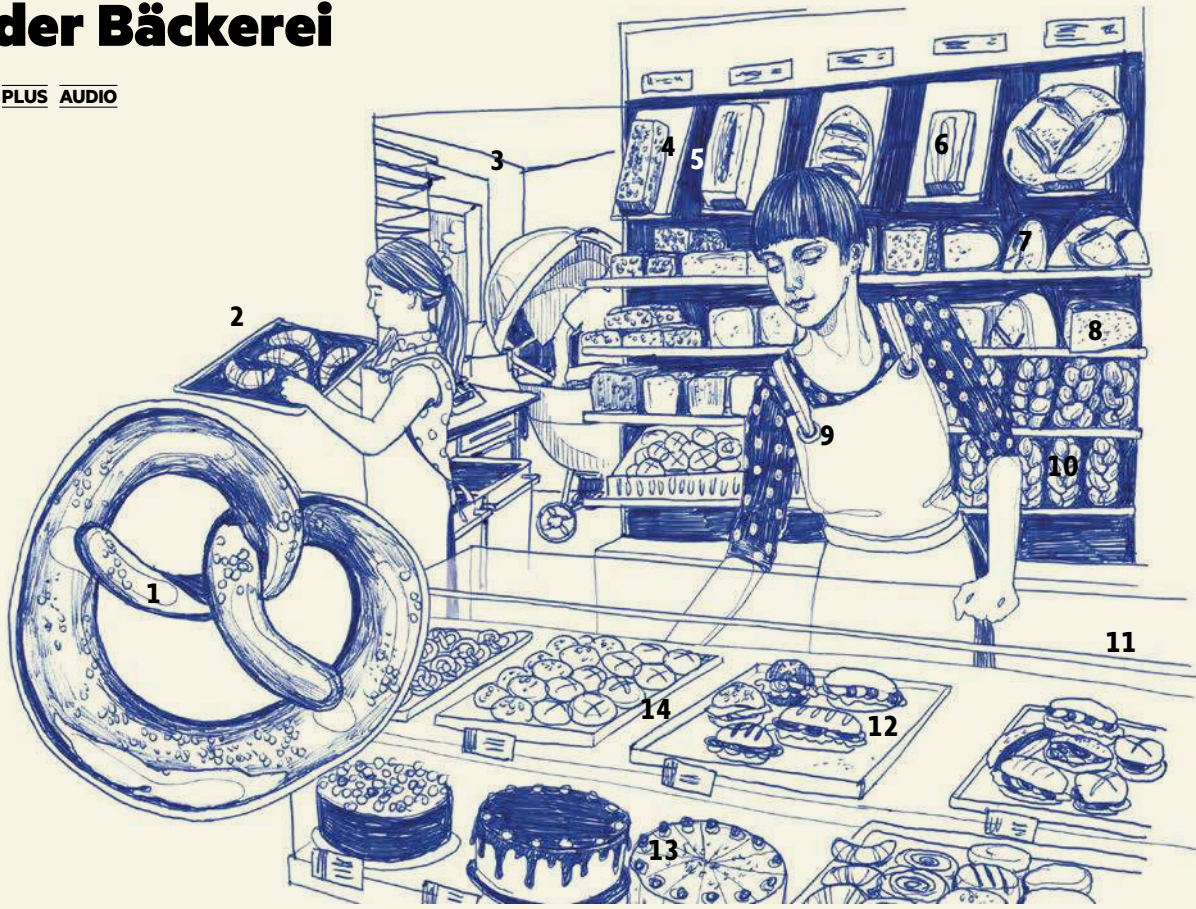
**der Ausdruck, -e**  
 - Wort

**das Jahrzehnt, -e**  
 - Zeit von zehn Jahren

**wandern nach**  
 - hier: immer mehr benutzt werden in

# In der Bäckerei

LEICHT PLUS AUDIO



1 die Brezel, -n

4 das Vollkornbrot, -e

8 das Viertel, -

11 die Vitrine, -n  
(auch: die Auslage, -n /  
der Schaukasten, -)12 das belegte Brötchen,  
die belegten Brötchen

13 die Torte, -n

2 das Croissant, -s franz.  
(auch: das Hörnchen, -)

5 das Kastenbrot, -e

9 die Schürze, -n

14 das Gebäck

3 die Bäckstube, -n

6 das Rundbrot, -e

10 der Zopf, -e

1. Was darf's sein?

L

Wie heißen die Wörter? → Bringen Sie die Buchstaben in die richtige Reihenfolge!

- ▶ Guten Tag. Ich möchte bitte zwei .....  
(**Bezlrn**). Und haben Sie heute ein .....  
(**Btor**) im Angebot?  
◀ Im Angebot ist heute das Vitalbrot. Das ist ein  
leckerer ..... (**Vllrkoontrob**).
- ▶ Dann nehme ich davon ein ..... (**Vtleire**),  
bitte. Und dann möchte ich noch etwas  
..... (**Gäckbe**) ...  
◀ Das sehen Sie alles hier in der ..... (**Aalugse**).
- ▶ Hm ... Oder vielleicht doch lieber eine .....  
(**Tetor**)?  
◀ Ich kann Ihnen auch den ..... (**Zfpo**)  
empfehlen. Speziell jetzt zu Ostern lieben das  
meine Kunden.  
▶ Gut, dann nehme ich den!

2. Wünsche

M

Was möchten die Kunden? → Markieren Sie das passende Verb!

- Ich hätte gern dieses Rundbrot. Könnten Sie es mir  
bitte schon einmal **vierteln** / **backen**?
- Ein Kastenbrot, bitte. Und **machen** / **schneiden** Sie  
es bitte gleich in dünne Scheiben.
- Ich hätte gern eines von diesen Vollkornbrötchen.  
Könnten Sie es mir mit Käse und Wurst  
**belegen** / **auslegen**?
- Würden Sie mir die Torte bitte stabil  
**packen** / **einpacken**?
- Ich **bräuchte** / **hätte** bitte eine Tüte, danke.

Lösungen:

1. Brezeln,  
Brot, Voll-  
kornbrot
2. Viertel,  
Gebäck,  
Auslage
3. Torte, Zopf
2. 1. vierteln  
2. schneiden  
3. belegen  
4. einpacken  
5. bräuchte

# Übung macht den Meister

Das heißt: Durch viel Training wird man sehr gut in einer Sache. Diese Übungen zu verschiedenen Texten aus dem Heft machen Sie fit in Deutsch!

## 2. Alles verstanden?

Geschichten aus der Geschichte  
Seite 62 - 63



In der Prüfung *Goethe Zertifikat Deutsch B1 Lesen*, Teil 1, sollen Sie einen Text verstehen. → Üben Sie hier! Lesen Sie den Text, und wählen Sie: Sind die Aussagen richtig oder falsch? ✕

	richtig	falsch
1. Heinrich Schliemann wurde vor 150 Jahren geboren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Seine Suche nach Troja begann in der Türkei.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Er und seine Arbeiter begannen ohne Erlaubnis zu graben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Schliemann konnte viele verschiedene Sprachen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Bis 1856 war er Angestellter in einer Bank in Kalifornien.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Auf der Insel fand er den Palast des Odysseus.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Den Tipp zu Ithaka bekam er von dem Engländer Frank Calvert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Schliemann starb im Jahr 1890.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## 1. Präpositionen

Reisetipp 1  
Seite 72



Was passt? → Ergänzen Sie die passende Präposition!

für (2x) – über – auf (2x) – in

- In der Spargelzeit kommt das lange Gemüse wieder ..... die deutschen Teller.
- Interessieren Sie sich ..... Spargel?
- Informationen finden Sie ..... Beelitz. Die Stadt ist aber nicht nur ..... ihren Spargel bekannt.
- Man erzählt sich viel ..... die mysteriösen Beelitz-Heilstätten.
- Die Besitzer dieser Gebäude mögen das Horror-Image aber nicht. Sie hoffen ..... ein Ende dieses Images.

## 3. Geld und Konten

Debatte  
Seite 28 - 29



Was passt? → Markieren Sie!

- Mara geht zur Bank. Sie will Bargeld von ihrem Konto **abheben / überweisen**.
- Sie möchte 300 Euro in **Blättern / Scheinen** und 50 Euro in **Münzen / Währung**.
- Außerdem **schuldet / führt** sie ihrem Bruder noch Geld: 40 Euro. Er wohnt in einer anderen Stadt.
- Also will sie ihm den **Betrag / Summe** am Bankautomaten **überweisen / übergeben**.
- Danach geht sie in den Supermarkt. An der Kasse bezahlt sie mit **bar / Karte**, denn sie möchte kein **Rückgeld / Cent** bekommen.

### Lösungen:

1. auf  
2. für  
3. in, für  
4. über  
5. auf
- richtig: 2, 3, 4, 8  
falsch: 1, 5, 6, 7
1. abheben  
2. Scheinen, Münzen  
3. schuldet  
4. Betrag, überweisen  
5. Karte, Rückgeld

# Manche tun alles, um mehr Follower zu bekommen

Was ist die Antwort, wenn die Frage „Wofür?“ heißt? So bilden Sie Finalsätze.

MITTEL PLUS AUDIO



## Funktion

Mit Finalsätzen drückt man eine Absicht, einen Zweck oder ein Ziel aus:

Louisa postet jeden Tag, **um** mehr Follower **zu** bekommen.

Kevin macht viel Werbung, **um** seinen Youtube-Kanal bekannter **zu** machen.

## Satzbau

### Nebensatz + **damit**:

Finalsätze sind Nebensätze. Das Verb des Finalsatzes steht deshalb am Satzende. Der Finalsatz beginnt mit der Konjunktion **damit**:

Louisa will mehr Follower, **damit** mehr Menschen ihre Posts **sehen**.

Kevin will seinen Youtube-Kanal bekannter machen, **damit** Sponsoren seinen Vlog **unterstützen**.

### Infinitivkonstruktion + **um ... zu**:

Vor allem in der Schriftsprache verwendet man die Infinitivkonstruktion mit **um ... zu**. Diese Option ist nur dann möglich, wenn das Subjekt im Hauptsatz und im Nebensatz identisch ist. Das Subjekt des Hauptsatzes wird dann im Nebensatz nicht noch einmal genannt:

Louisa will mehr Follower, **um** mehr Menschen **zu** erreichen.

Kevin will seinen Youtube-Kanal bekannter machen, **um** Sponsoren dafür **zu** bekommen.

In der Alltagssprache hört man oft die Konstruktion mit **damit**, auch wenn das Subjekt in Haupt- und Nebensatz gleich ist:

**Kevin** will seinen Youtube-Kanal bekannter machen, **damit er** Sponsoren dafür bekommt.

Bei Infinitivkonstruktionen mit **um ... zu** steht **zu** vor dem Verb im Infinitiv. Bei trennbaren Verben steht **zu** zwischen Vorsilbe und Verbstamm:

Louisa will mehr Menschen erreichen, **um** ihre eigenen Produkte **zu verkaufen**.

Kevin muss erst noch mehr Geld verdienen, **um** sich ein professionelles Videostudio **einzurichten**.

Steht im Finalsatz ein Modalverb, muss dieses an das Satzende. Zwischen dem Vollverb im Infinitiv und dem Modalverb steht **zu**:

Kevin spart noch etwas länger, **um** sich die beste Videotechnik **kaufen zu können**.

Vor Nebensätzen steht immer ein Komma! Bei Finalsätzen steht also vor **damit** und **um** ein Komma.

## Alternativen

Als Alternative für den Nebensatz kann man die Präpositionen **zu** oder **für** und das passende Nomen verwenden:

Louisa tut alles, **um** mehr Follower **zu** bekommen. → Louisa tut alles **für** mehr Follower.

**Um** sich ein professionelles Videostudio **einzurichten**, braucht Kevin 20 000 Euro. → **Zur Einrichtung** eines professionellen Videostudios braucht Kevin 20 000 Euro.

Zur Erinnerung:

Nach **zu** steht das Nomen im Dativ, nach **für** steht das Nomen im Akkusativ.

1. Alles für die Karriere	<b>M</b>
---------------------------	----------

Was passt? → Ergänzen Sie *um ... zu*, wenn möglich. Ergänzen Sie sonst *damit*!

---

1. Athleten müssen auch mit Schmerzen trainieren, \_\_\_\_\_ auf die besten Plätze \_\_\_\_\_ kommen.
2. Ulrike übt jeden Tag auf der Gitarre, \_\_\_\_\_ ihre Gitarrenlehrerin mit ihr zufrieden \_\_\_\_\_ ist.
3. Martin macht neben seiner Arbeit ein Abendstudium, \_\_\_\_\_ sich für die Zukunft bessere Jobchancen \_\_\_\_\_ sichern.
4. Franziska steht jeden Morgen um sechs Uhr auf, \_\_\_\_\_ genug Zeit für ihr Make-up \_\_\_\_\_ haben, sodass sie in ihrem Vlog gut aussieht.
5. Manche Eltern melden ihre Söhne schon sehr früh im Fußballverein an, \_\_\_\_\_ diese dann später große Fußballstars \_\_\_\_\_ werden.

3. Schön und fit	<b>M</b>
------------------	----------

→ Formulieren Sie Sätze mit *um ... zu*. Wenn das nicht möglich ist, benutzen Sie *damit*!

---

1. Markus geht ins Fitnessstudio, \_\_\_\_\_  
(die neue Nachbarin – attraktiv – ihn – finden)
2. Sebastian hat mit dem Joggen begonnen, \_\_\_\_\_  
(er – loswerden – seinen dicken Bauch)
3. Lydia nimmt nie den Aufzug, sondern steigt immer die Treppen, \_\_\_\_\_  
(sie – sich fit halten)
4. Es ist wichtig, genug zu schlafen, \_\_\_\_\_  
(man – sein – fit – für den Tag)
5. Eine Kosmetikerin gibt Tipps, \_\_\_\_\_  
(finden – Kundinnen – das passende Make-up – zu ihrem Typ)

2. Wofür?	<b>S</b>
-----------	----------

Formulieren Sie die Finalsätze um. → Verwenden Sie dazu eine nominale Struktur mit *für* oder *zu* und Nomen!

---

1. Um sich vor Krankheiten zu **schützen**, sollte man sich gesund ernähren.  
\_\_\_\_\_
2. Wir fahren in die Berge, um uns zu **erholen**.  
\_\_\_\_\_
3. Um seine Sprachkenntnisse zu **verbessern**, sollte man jeden Tag neue Wörter lernen.  
\_\_\_\_\_
4. Du solltest diesen Satz noch einmal schreiben, um zu **üben**.  
\_\_\_\_\_
5. Man muss Pflanzen regelmäßig gießen, damit sie gut **wachsen**.  
\_\_\_\_\_

**Lösungen:** \_\_\_\_\_

1.
  1. um ... zu
  2. damit, –
  3. um ... zu
  4. um ... zu
  5. damit, –
2.
  1. Zum Schutz vor Krankheiten sollte man sich gesund ernähren.
  2. Zur Erholung fahren wir in die Berge.
  3. Zur Verbesserung seiner Sprachkenntnisse sollte man jeden Tag neue Wörter lernen.
  4. Zur Übung solltest du diesen Satz noch einmal schreiben.
  5. Für ein gutes Wachstum muss man Pflanzen regelmäßig gießen.
3.
  1. ... damit ihn die neue Nachbarin attraktiv findet.
  2. ... um seinen dicken Bauch loszuwerden.
  3. ... um sich fit zu halten.
  4. ... um für den Tag fit zu sein.
  5. ... damit Kundinnen das passende Make-up zu ihrem Typ finden.



## Sind Sie zufrieden?

Wer gern in die Arbeit geht, ist nicht nur produktiver, sondern auch glücklicher.  
So werden Sie zufriedener am Arbeitsplatz.

**SCHWER PLUS**



## Allgemein

Sind Sie zufrieden mit Ihrem Job? Gehen Sie gern in die Arbeit? Studien zeigen, dass zufriedene Mitarbeiter motivierter und produktiver sind. Deshalb ist es wichtig für jede Firma, dass ihre Angestellten glücklich sind.

## Arbeitszeiten

Nicht nur wenn Sie Kinder haben, können flexible Arbeitszeiten den Alltag leichter und unkomplizierter machen. Auch im Homeoffice zu arbeiten, kann manchmal praktischer sein, als ins Büro zu fahren. So fragen Sie danach:

- Wäre es möglich, dass ich ein- oder zweimal pro Woche von zu Hause aus arbeite?
- Könnte ich vielleicht morgen im Homeoffice arbeiten? Meine Tochter ist krank.
- Die Firma hat ja eine Stunde Gleitzeit. Könnte man diese vielleicht auf zwei Stunden ausdehnen?
- Wäre es nicht machbar, flexiblere Arbeitszeiten einzuführen?
- Ich denke, es hätte einen großen Vorteil, wenn wir flexible Arbeitszeiten hätten.

## Arbeitsklima

Wer arbeitet, verbringt viel Zeit mit seinen Kollegen. Wenn das Arbeitsklima gut ist und sich alle verstehen, dann steigt die Zufriedenheit am Arbeitsplatz:

- Ich würde an diesem Projekt gern mit einem kleinen Team arbeiten und nicht allein. Ist das möglich?
- Wir haben ein paar Probleme im Team. Könnten wir bitte mit einem Mediator sprechen?
- Wie wäre es mit ein paar Teambildungsmaßnahmen am Tag des Betriebsausflugs?

## Arbeitsplatz

Auch die Atmosphäre am Arbeitsplatz ist wichtig. Kleine Dinge wie Pflanzen im Büro, guter Kaffee in der Teeküche oder eine andere Raumgestaltung können einen großen Unterschied machen. So können Sie Dinge anregen:

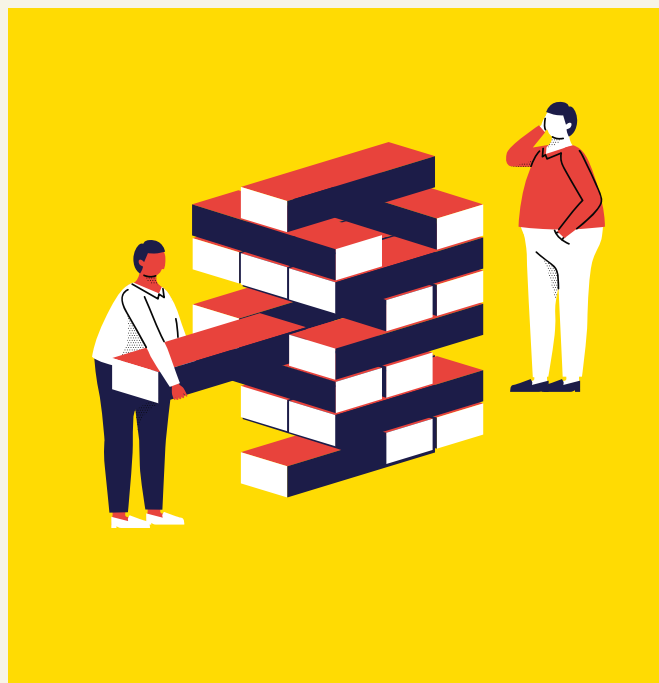
- Wollen wir nicht ein paar Pflanzen ins Büro stellen?
- Ich fände es schön, wenn unsere Firma ein bisschen grüner würde.
- Ich möchte nicht gern mit dem Rücken zur Tür sitzen. Ist es in Ordnung, wenn ich meinen Schreibtisch umstelle?
- Mir scheint ab 11 Uhr die Sonne immer direkt auf den Monitor. Dann sehe ich nichts mehr. Wie wäre es, wenn ich meinen Schreibtisch an die andere Wand stelle? Dann muss ich nicht immer das Rollo runterlassen, und wir müssen nicht mehr im Dunkeln sitzen.

- Der Kaffee schmeckt leider wirklich nach nichts. Könnten wir bitte ab jetzt eine andere Marke kaufen?
- Leider ist der Tee nicht besonders gut. Wäre es möglich, in Zukunft ... zu besorgen?
- In der Kantine gibt es keine vegetarische/vegane Option. Einige von uns sind aber Vegetarier und Veganer. Bitte veranlassen Sie doch, dass wir in Zukunft auch ein gutes Mittagessen für diese Mitarbeiter bekommen.
- Wäre es möglich, ein leichteres/gesünderes Mittagessen in der Kantine zu bekommen? Viele meiner Kollegen und ich sind sonst immer so müde nach dem Essen.

## Gesund sitzen und arbeiten

Wer am Schreibtisch arbeitet, sollte gesund sitzen:

- Viele von uns bekommen vom Sitzen immer Rückenschmerzen. Ist es möglich, dass wir einen anderen Bürostuhl bekommen?
- Könnte ich bitte eine ergonomische Tastatur haben?
- Mein Schreibtisch ist nicht hoch genug. Mir tut schnell mein rechter Arm weh. Wäre es möglich, einen höhenverstellbaren Schreibtisch zu bekommen?
- Ich hätte gern ein Stehpult, sodass ich nicht nur im Sitzen arbeiten kann. Wo kann ich so etwas beantragen?



**die Studie, -n** ► wissenschaftliche Untersuchung

**motiviert**  
► mit Motivation

**flexibel** ► hier: so, dass man nicht immer zur selben Zeit arbeiten muss

**die Gleitzeit**  
► flexibles Arbeitssystem: Man darf z. B. früher mit der Arbeit beginnen und dafür früher aufhören

**ausdehnen auf**  
► hier: so verlängern, dass es ... sind

**die Teambildungsmaßnahmen, -n**  
► Aktivität, die hilft, ein gutes Team zu werden

**die Teeküche, -n**  
► Büroküche

**die Gestaltung** ► Design

**anregen** ► hier: machen, dass man anfängt, über ... nachzudenken

**umstellen**  
► hier: anders stellen

**das Rollo, -s** ► Lichtschutz vor dem Fenster

**runterlassen**  
► hier: nach unten lassen

**nach nichts**  
► hier: ↔ intensiv

**veranlassen** ► hier: machen, dass jemand etwas Bestimmtes tut

**höhenverstellbar**  
► so, dass man die Höhe ändern kann

**das Stehpult, -e**  
► ≈ kleiner, hoher Tisch

**MITTEL****Das Thema ist ...**

In manchen Deutschprüfungen müssen Sie zeigen, dass Sie logische Zusammenhänge (= Beziehungen) verstehen und beschreiben können. Mit der Zusammenfassung von Texten können Sie das üben.

**Inhaltsangaben**

Eine Inhaltsangabe ist eine Zusammenfassung des Inhalts und Themas eines Textes oder Films. Sie ist keine Interpretation, sondern ein objektiver und informativer Text. Normalerweise hat sie drei Teile:

**Die Einleitung**

Die Einleitung ist der Anfang. Hier werden die wichtigsten Dinge

genannt: Textsorte (Krimi, Märchen ...), Autor, Titel (= Name), Ort und Zeit der Geschichte und Thema des Textes. Meistens sind ein oder zwei Sätze genug, die sogenannten Kernsätze:

*In seinem Roman Buddenbrooks erzählt Thomas Mann die Geschichte einer reichen Familie mit hohem gesellschaftlichen Status.*

Wichtige Formulierungen:

- *Es geht um ...*
- *Das Thema ist ...*
- *Der Inhalt ist ...*
- *Die Geschichte / Der Film erzählt/handelt von ...*

**Der Hauptteil**

Hier wird die Handlung (= Geschichte) chronologisch vorgestellt. Details sind nicht wichtig, nennen Sie hier nur die wichtigen Handlungspunkte.

**LEICHT****Nein, danke!**

Sie kennen das: Jemand spricht Sie auf der Straße an. Sie sollen für eine Aktion Geld geben oder Mitglied einer Organisation werden. Wie sagen Sie Nein?

**Vorsichtig**

- *Ich muss zugeben (= die Wahrheit sagen), dass ich daran nicht interessiert bin.*
- *Damit kann ich ehrlich gesagt (= in Wahrheit) nicht so viel anfangen (= kein Fan sein von).*
- *Das ist einfach nicht mein Ding (= Das interessiert mich nicht), tut mir leid.*
- *Ich bin dafür leider der/die Falsche. Auf Wiedersehen.*
- *Haben Sie eine Broschüre (= kleines Heft mit Informationen)? Dann kann ich in Ruhe darüber lesen.*
- *Sie können mir gerne Informationsmaterial dalassen/geben.*
- *Es gefällt mir, was Sie machen. Aber leider kann ich Sie im Moment nicht unterstützen (= helfen).*
- *Ich will mir zu Hause erst einmal genauer ansehen (= sich informieren), bevor ich mich für irgendetwas*

*entscheide (= Ja sagen zu).*

- *Im Moment habe ich leider nicht genug Geld, um Ihre Organisation zu unterstützen.*

**Notlügen (= Lüge für den Notfall, weil man nicht diskutieren will)**

- *Tut mir leid, ich habe es eilig.*
- *Leider habe ich im Moment keine Zeit.*
- *Es tut mir leid, aber ich habe gerade kein Geld dabei.*

**SCHWER****Und nun die Nachrichten**

Nachrichtensprache soll so genau wie möglich und am besten frei von Emotionen sein. Deshalb haben Nachrichten oft typische Ausdrücke, und die Sprache ist formell.

**Nominalisierungen**

Statt Nebensätzen stehen in Nachrichten viele verkürzte Wendungen mit Nomen.

- **Trotz großer Sicherheitsmaßnahmen** (= Aktionen für mehr Sicherheit) *hatte die Polizei Probleme, die Demonstranten unter Kontrolle zu halten.* (= Obwohl es große Sicherheitsmaßnahmen gab ...)

- **Aufgrund** (= Wegen ...) *des Verlustes ihrer Fahrerlaubnis war die 23-Jährige aus Protest zu Fuß von Potsdam nach Berlin gelaufen.*

Typisch sind auch nominalisierte Verben. Das Wichtige steht dann im Nomen:

- **Sie haben eine Einigung erzielt.** (= Sie haben sich geeinigt.)
- **Sie stellte ihre Kompetenz**

**unter Beweis** (= bewies ihre Kompetenz).

- **Er gab eine Erklärung ab.** (= Er erklärte(etwas).)

**Personen**

Um nicht zu oft den Namen von Personen wiederholen zu müssen, werden gern Synonyme benutzt:

- *die Ministerin*
- *die 23-Jährige*
- *der Programmierer*

Außerdem ist bei einem langen Arbeitstag Bewegung wichtig. So geben Sie Ihren Kollegen Tipps:

- Ich nehme immer die Treppe und nicht den Aufzug. Dann habe ich wenigstens ein bisschen Bewegung jeden Tag.
- Es ist ganz gut, wenn man Kollegen nicht anruft, sondern einfach schnell in ihr Büro rübergeht. Dann kann man kurz aufstehen und sich bewegen.

### Eigene Ideen

Viele Arbeitnehmer wünschen sich, an kreativen Prozessen in ihrem Job teilhaben zu können und ihre eigenen Ideen im Arbeitsalltag einzubringen:

- Haben Sie einen Moment Zeit? Ich hätte da ein paar Ideen, über die ich gern mit Ihnen sprechen würde.
- Wie wäre es, wenn ...
- Ich habe da einen Vorschlag: Wir könnten doch ...
- Wäre es nicht besser, wenn wir es in Zukunft so handhaben, dass ...
- Wo wir gerade über ... sprechen: Ich habe mir dazu ein paar Gedanken gemacht.

### Lob

Wertschätzung für die eigene Arbeit ist sehr wichtig, um zufrieden und motiviert zu arbeiten. Chefs sollten deshalb ihre Mitarbeiter regelmäßig loben (siehe **Deutsch perfekt** 1/19) und konstruktives Feedback geben.

### Work-Life-Balance

Manche Firmen beraten ihre Mitarbeiter, wenn es um ihre Work-Life-Balance geht. Oder zahlen ihnen Sportkurse. So fragen Sie danach:

- Könnte ich bitte einen Termin für eine Beratung beim Betriebsarzt bekommen?
- Ich suche nach ein paar Tipps, wie ich mich nach der Arbeit schneller und besser entspannen kann.
- Welche Sportkurse zahlt die Firma eigentlich? Und für wie lange?
- Ich habe gehört, dass die Firma in der Mittagspause Yoga anbietet. Wo findet das denn statt?
- Gibt es hier einen Ruheraum?

#### rübergehen

- nach drüber gehen

#### teilhaben an

- hier: ein Teil sein von

#### einbringen

- etwas vorschlagen, über das dann diskutiert wird

#### handhaben

- hier: machen

#### Wo ...:

- hier: Speziell weil ...:

#### die Wertschätzung

- hier: ≈ Zeigen, dass man gut findet, wie der Mitarbeiter ist und seine Aufgaben erledigt

#### der Betriebsarzt, -e

- Arzt, der für eine bestimmte Firma arbeitet

#### sich entspannen

- sich erholen

## 1. Ein schöner Arbeitsplatz

M

Was passt? → Verbinden Sie!

- |   |   |
|---|---|
| 1. Ich würde gern ein paar Zimmerpflanzen mitbringen.                         | A wenn unser Büro ein bisschen grüner wäre?     |
| 2. Also wäre es nicht schön,  | B Ich hätte gern eine ergonomische Tastatur.    |
| 3. Was haltet ihr davon, wenn wir   | C unsere Schreibtische umstellen?               |
| 4. Mir tun leider beim Arbeiten immer total schnell die Hände weh, euch auch? | D Wäre das okay?                                |
| 5. Ich werde heute mal nach Stehpulten fragen.                                | E Dann können wir nicht nur im Sitzen arbeiten. |

## 2. Gespräch mit dem Chef

S

Sie haben ein paar Ideen für und Fragen an Ihren Chef. Was passt? → Ergänzen Sie!

Bürostuhl – Homeoffice – Mediator – Zeit – Vorschläge – Probleme – Rückenschmerzen

1. Danke, dass Sie sich ..... für mich nehmen. Ich hätte da ein paar ..... zu unserem Workflow.
2. Außerdem wollte ich fragen, ob ich nächste Woche ..... machen kann.
3. Leider bekomme ich beim Arbeiten immer ..... Könnte ich vielleicht einen anderen ..... bekommen?
4. Wir haben seit ein paar Wochen ..... im Team. Wäre es möglich, dass wir mit einem ..... sprechen könnten?

### Lösungen

1. 1D 2A 3C 4B 5E
2. 1. Zeit, Vorschläge  
2. Homeoffice  
3. Rücken-schmerzen, Bürostuhl  
4. Probleme, Mediator

Eine Inhaltsangabe wird immer im Präsens geschrieben: *Im ersten Teil des elfteiligen Romans **bittet** die Familie Buddenbrook Geschäftsfreunde, Bekannte und die Großfamilie zum Essen in ihr neues Haus.*

Eine Vorzeitigkeit wird im Perfekt ausgedrückt: *Sie **haben** das Haus erst vor Kurzem von einer anderen Familie **gekauft**, die Konkurs ( $\approx$  Bankrott) **gegangen** ist.*

Achten Sie darauf, dass Ihr Text logisch ist. Verwenden Sie Verbindungselemente, zum Beispiel Konnektoren. Wiederholen Sie sich nicht: *Dem Leser werden **drei Generationen der Familie** vorgestellt.*

**Der energische Patriarch** *Johann Buddenbrook hat das Geschäft Buddenbrook **von seinem Vater übernommen** (= weitermachen). **Dieser** hat die Firma gegründet (= gestartet).*

Formulierungen für eine zeitliche Struktur:

- *Zu Beginn ...*
- *Dann/Danach ...*
- *Kurze Zeit später ...*
- *Am Ende ...*

### Der Schluss

Oft wird hier kurz die Wirkung (= Effekt) des Buches oder des Films beschrieben. Auch mögliche Absichten des Autors oder die Sprache/Atmosphäre des

Werkes können genannt werden. Eine Inhaltsangabe muss keinen Schluss haben. Aber er rundet eine gute Inhaltsangabe ab (= macht sie logisch klarer): *Durch Manns Verwendung der Montagetechnik (= Verwendung unterschiedlicher Texte und Textteile) **bekommt** der literarische Text Authentizität.*

## Sammelkarte **Sprechen**

### Klar und deutlich

- *Nein, danke.*
- *Ich kann jetzt leider nicht.*
- *Das ist nichts für mich. Auf Wiedersehen.*
- *Es tut mir leid, aber ich unterschreibe nie etwas, wenn ich auf dem Sprung bin (= wenn ich gleich weggehen muss).*
- *Ich habe kein Interesse. Danke.*
- *Das will ich nicht. Auf Wiedersehen.*

- *Ich möchte diese Organisation nicht unterstützen.*
- *Ich möchte keine Informationsbroschüre, vielen Dank.*

### Sehr direkt

- *Nein, ich möchte das nicht.*
- *Bitte lassen Sie mich in Ruhe (= stören Sie mich nicht).*
- *Ich sage es Ihnen jetzt in aller Deutlichkeit (= ganz klar): Nein, danke!*
- *Ich möchte nicht, dass Sie hier noch einmal*

*vorbeikommen und klingeln. Falls das noch einmal passiert, fasse ich das als Belästigung auf (= sehe ich das als extreme Störung und rufe vielleicht die Polizei).*

- *Sie verschwenden (= für falsche Dinge benutzen) mit mir Ihre Zeit. Wie ich schon gesagt habe: Ich bin nicht interessiert.*
- *Ich sage es Ihnen noch einmal klipp und klar*

(= extrem klar und deutlich): *Ich möchte das nicht und habe keinerlei (= absolut kein) Interesse. Auf Wiedersehen!*

- *Ich möchte nicht mit Ihnen sprechen. Auf Wiedersehen.*

Wenn man nicht mit einer Person sprechen will, weil sie einem lästig ist (also unangenehm und störend ist), dann sagt man im Alltag dafür: *jemanden abwimmeln.*

## Sammelkarte **Verstehen**

### Typische Ausdrücke Zeitangaben

- *unterdessen (= inzwischen)*
- *zunächst (= am Anfang)*
- *bislang (= bis jetzt)*
- *erst jüngst (= vor Kurzem)*
- *anschließend (= danach)*
- *am gestrigen Abend (= gestern Abend)*

### Metaphern

- *So wurden die Steuern **durch die Hintertür** wieder erhöht (= im Geheimen).*

- *Das Unternehmen (= Firma) muss nun doch **den Rotstift ansetzen** (= geplante Ausgaben nicht machen).*
- *Der Ausgang des Gipfels (= Konferenz) **steht noch auf der Kippe** (= noch nicht sicher sein).*
- *Das Attentat hat uns die Schwächen des Systems **vor Augen geführt** (= deutlich zeigen).*

### Andere wichtige Ausdrücke

- *Er bezeichnete (= beschreiben) den Vorfall (= Ereignis) als beschämend (= skandalös).*
- *Ein weiterer Zwischenfall ( $\approx$  Unfall, während eine andere Sache passiert) ereignete sich ... (= passierte)*
- *Hinsichtlich/Bezüglich (= Im Zusammenhang mit) des geplanten Bauvorhabens in der Innenstadt ...*

- *Es ist noch ungeklärt (= unklar), was den Studenten zu der Tat veranlasste (= zu der Aktion brachte).*
- *Zahllose (= Sehr viele) Familien sind von den Kürzungen betroffen (= einen Nachteil haben).*
- *Erst am Nachmittag entspannte sich die Lage wieder (= wurde ruhiger).*

# Verschiedene Kulturen

Es ist nie langweilig, wenn man andere Kulturen kennenlernt oder sogar in einer anderen Kultur mit einer anderen Sprache lebt. Manchmal ist es aber auch ein bisschen schwierig. Wie kann man darüber sprechen? **MITTEL AUDIO PLUS**



## 1 Eine Einladung

- ▶ Du, meine Kollegin hat mich zum Abendessen eingeladen. **Mir ist aufgefallen, dass** man hier in Deutschland immer sehr pünktlich zu Einladungen kommt. **Stimmt das?**
- ◀ Ja, da **solltest du** pünktlich kommen. Wenn der Termin um sieben ist, stehen sie hier um zwei vor sieben an der Tür, warten zwei Minuten und klingeln dann **um Punkt sieben**. Hahaha.
- ▶ **Kannst du mir erklären, ob** ich zu einer Einladung Freunde mitbringen darf oder nicht?
- ◀ Bei einem Abendessen fragt man nur, ob der Partner oder die Partnerin auch eingeladen ist.
- ▶ Aha. Bei uns bringt man den **Gastgebern** ein kleines Geschenk mit. **Wie ist das hier üblich?**
- ◀ Hier auch, zum Beispiel eine Flasche Wein.
- ▶ **Wie soll ich mich verhalten, wenn** mir das Essen nicht schmeckt? **Ich habe gehört, dass es unhöflich ist**, es auf dem Teller liegenzulassen.
- ◀ Wenn es dir nicht schmeckt, darfst du es schon sagen. Du kannst ja erklären, warum. **Schließlich** kommst du aus einer anderen Kultur.

## 2 Nach dem Abendessen

- ◀ Wie war das Essen bei deiner Kollegin?
- ▶ Ich glaube, ich habe alles falsch gemacht. Zuerst habe ich einen Witz über die deutsche **Küche** gemacht. Aber niemand hat gelacht. **Das war nicht böse gemeint. Es tut mir total leid, wenn ich damit jemanden beleidigt habe.**
- ◀ Ach, auch wir Deutschen haben Humor. Wir zeigen es nur nicht, hahaha.
- ▶ Hoffentlich ... Aber dann habe ich mit dem Essen angefangen, als es auf meinem Teller lag. **Bei uns ist das normal. Ich wusste nicht, dass man das hier nicht macht.** Jeder hat komisch geschaut.
- ◀ Auch nicht so schlimm. Jetzt weißt du es.
- ▶ Ach, und es sind auch noch andere Sachen passiert. **Ich bin in ein Fettnäpfchen nach dem anderen getreten. Das ist alles neu für mich. Wie soll ich mich in Zukunft verhalten? Hast du vielleicht noch ein paar Tipps?**

**auffallen** = gemerkt werden  
**üblich** = normal  
**sich verhalten** = reagieren; sein  
**beleidigen** = Gefühle verletzen durch Worte oder Gesten  
**ins Fettnäpfchen treten** = ohne Absicht etwas Falsches oder Dummes sagen, weil man es nicht besser weiß

**du solltest**  
 ▶ hier: es wäre gut, wenn du ...

**um Punkt sieben**  
 ▶ genau um sieben Uhr

**der Gastgeber,-**  
 ▶ Person, die Gäste einlädt oder gerade Gäste hat

**schließlich**  
 ▶ hier: = denn

**die Küche**  
 ▶ hier: Gerichte

### 1. Missverständnisse klären und sich entschuldigen **M**

Was passt? → Verbinden Sie!

- |                              |                              |
|------------------------------|------------------------------|
| 1. Es tut mir leid, wenn ich | A dass man das nicht macht.  |
| 2. Ich wusste nicht,         | B ist das normal.            |
| 3. Das war nicht             | C dich damit beleidigt habe. |
| 4. Tut mir leid, bei uns     | D böse gemeint.              |
| 5. Wie soll ich mich         | E in Zukunft verhalten?      |

### 2. Über Unterschiede sprechen **M**

Was passt? → Setzen Sie ein!

ist – aufgefallen – stimmt – gehört – verhalten – erklären

1. Kannst du mir ....., wann ich absolut pünktlich sein muss, und wann nicht?
2. Wie soll ich mich ....., wenn mir das Essen nicht schmeckt?
3. Mir ist ....., dass manche Leute die Schuhe ausziehen, wenn sie in eine andere Wohnung gehen.
4. Bei uns isst man immer so gegen 22 Uhr zu Abend. Ich habe ....., dass man hier viel früher isst. .... das?
5. Ich bin nicht sicher, was ich tun soll. Das ..... alles neu für mich.

**Lösungen:**

1. 1C 2A 3D 4B 5E
2. 1. erklären 2. verhalten 3. aufgefallen 4. gehört, Stimmt 5. ist





„Mein **aktuelles Lieblingswort** ist **der Osterhase**. Denn den finde ich gleich doppelt süß.“  
**Nadine Miller** gibt Deutschlehrern in **Deutsch perfekt für den Unterricht** passend zu jedem Heft Tipps.



## Die polyglotte Seite

Kennen Sie die deutschen Wörter zu diesen Themen im Heft?  
 Testen Sie sich nach dem Lesen: Legen Sie die Hand auf die deutschen Wörter, und finden Sie die richtige Übersetzung!

DEUTSCH	ENGLISCH	SPANISCH	FRANZÖSISCH	ITALIENISCH	POLNISCH	RUSSISCH	ARABISCH
<b>WÖRTER ZUM THEMA SCHOKOLADE, TEXT: DIE DEUTSCHSPRACHIGE WELT IN ZAHLEN</b> SEITE 13							
der Osterhase	Easter bunny	el conejo de Pascua	le lapin de Pâques	il coniglietto di Pasqua	zajączek wielkanocny	пасхальный заяц	أرنب الفصح
die Eiersuche	egg hunt	la búsqueda de huevos	la chasse aux œufs	la ricerca delle uova	szukanie jajek	поиск яиц	البحث عن بيض الفصح
der Kakaoanteil	cocoa content	el porcentaje de cacao	la teneur en cacao	la percentuale di cacao	zawartość kakao	доля какао	نسبة الكاكاو
das Konfekt	confectionary	la confitería	la friandise	il cioccolatino	pralinki	конфеты	الحلوى
zartbitter	dark	amargo	saveur chocolat noir	fondente	półgorzki	нежно-горький	داكنة
die Tafel	bar	la tableta	la tablette	la tavoletta	tabliczka	плитка	اللوح
der Riegel	bar	la barra	la barre	la barretta	baton	батончик	الإصبع
schmelzen	to melt	fundir	fondre	sciogliere	topić się	таять	يذوب
sich auf der Zunge zergehen lassen	to savour	deshacerse en la boca	laisser fondre dans la bouche	lasciar sciogliere in bocca	rozkoszować się	таять во рту	يستمتع بثنوق
naschen	to nibble	picar	grignoter	spizzicare	łusować	лакомиться	تناول تسالي خفيفة بين الوجبات
fair gehandelt	fair trade	de comercio justo	issu du commerce équitable	commercializzato in modo equo	fair trade	справедливая торговля	يتاجر بعدل
<b>WÖRTER ZUM THEMA SPRACHPRÜFUNG, TEXT: WIE GUT IST IHR DEUTSCH?</b> SEITE 34 - 42							
der Einstufungstest	placement test	la prueba de nivel	le test de niveau	il test d'inserimento	egzamin klasyfikacyjny	вступительный тест	اختبار تحديد المستوى
das Niveau	level	el nivel	le niveau	il livello	poziom	уровень	المستوى
die vier Fertigkeiten	four basic skills	las cuatro destrezas	les quatre compétences	le quattro competenze	cztery umiejętności	четыре навыка	المهارات الأربعة
abschauen	to copy	copiar	copier	copiare	odpisywać	подсмотреть	ينقل
der Blackout	blackout	la laguna mental	le blackout	il blackout	zanik pamięci	провал памяти	الغشبية
Mut zur Lücke haben	to risk leaving gaps in one's knowledge	arriesgarse a tener lagunas de conocimiento	accepter de faire l'impasse	non aver paura di non essere perfetti	mieć odwagę, aby sobie odpuścić	не бояться недостатков	الشجاعة في ترك فجوة
ruhig durchatmen	to take a deep breath	respirar hondo	contrôler son souffle	respirare profondamente	spokojnie odetchnąć	вдохнуть спокойно	ياخذ نفس عميق
der Prüfer	examiner	el examinador	l'examineur	l'esaminatore	egzaminator	экзаменатор	الفاحص
der Prüfling	examinee	el examinando	le candidat	l'esaminando	egzaminowany	экзаменуемый	المُمتَحَن
<b>WÖRTER ZUM THEMA BAUMARKT, TEXT: ICH BAUE, ALSO BIN ICH</b> SEITE 56 - 61							
der Heimwerker	handyman	el aficionado al bricolaje	le bricoleur	il lavoratore fai da te	majsterkowicz	домашний мастер	شخص يمارس أعمال يدوية في منزله
der Pinsel	paint brush	la brocha	le pinceau	il pennello	pędzel	щеточка	الفرشاة
der Spachtel	spatula	la espátula	la spatule	la spatola	szpachla	шпатель	المشحاف
die Bohrmaschine	drill	el taladro	la perceuse	il trapano	wiertarka	сверлильный станок	المثقاب
der Schraubenzieher	screwdriver	el destornillador	le tournevis	il cacciavite	śrubokręt	отвертка	المفك
sägen	to saw	serrar	scier	segare	piłować	пилить	يقص بالمنشار
installieren	to install	montar	installer	installare	instalować	устанавливать	يركب
pünktlich wie die Maurer	dead on time	puntual como un reloj	être d'équerre question ponctualité	puntuale come un orologio svizzero	punktualny jak zegarek	кончат работу точно по часам	دقيق في مواعيد
sein Handwerk verstehen	to know one's stuff	conocer su oficio	connaître son métier	conoscere bene il proprio mestiere	znać się na rzeczy	быть мастером своего дела	يتقن حرفته
zwei linke Hände haben	to be all thumbs	ser un manazas	avoir deux mains gauches	non essere capaci a svolgere lavori manuali	mieć dwie lewe ręce	у него руки – крюки	غير ماهر

# Ich baue, also bin ich

Mit dem Frühling beginnt jetzt wieder ihre große Zeit: Zu Tausenden besuchen die Deutschen die Baumärkte. Wie passt dieser Boom des Analogen in die Ära der Smartphones und Computer? Und warum will dieses Volk so vieles selbst machen wie kaum ein anderes?

Von Jan Heidtmann

**SCHWER**





**W**ird der Frühling heiter bleiben, oder gibt es noch mal Frost? Ist genug Holzschutzmittel da?

Und genug Grillkohle? Es sind solche Fragen, die Manfred Valder zurzeit beschäftigen. Sie klingen einfach, sind es aber nicht. Valder arbeitet seit 50 Jahren beim Baumarkt Hornbach bei Landau (Rheinland-Pfalz). Die Tage vor dem 1. Mai sind die wichtigsten Tage für die Branche. „Das ist die beste Zeit im Jahr“, sagt Valder.

Wenn eben nicht das Wetter die Hoffnung zerstört. So wie 2018, als eine Kaltfront das Frühjahrgeschäft verhagelte. „Bei Frost kaufen die Leute keine Pflanzen.“ Oder wenn in, am und rund um das Haus des modernen Heimwerkers einfach nichts fehlt. „Das ist das Schlimmste“, weiß Valder. „Nach dem Winter will der Mensch endlich nach draußen. Er will etwas bewegen.“ Das realisieren, was er an langen Winterabenden geplant hat. „Da braucht er den Baumarkt“, sagt Valder.

Baumärkte sind die Kathedralen der Selberrmacher. Der Liedermacher Reinhard Mey hat über das Phänomen einmal diesen Liedtext geschrieben: „Männer im Baumarkt / Während draußen die Frau parkt / Treibt unstillbares Verlangen / Gierig mit glühenden Wangen / Zu Kneif-, Flach- und zu Rohrzanzen.“

Heute ist an einem Samstagvormittag der Besuch im Bauhaus zum Familienausflug geworden. Metabo und Bosch zeigen hier ihre Schlagbohrmaschinen wie bei einer Waffenmesse. Es gibt mehr Schrauben, als es eigentlich Löcher geben kann, und 150 verschiedene Pinself. Ein größerer Baumarkt hat ungefähr 65 000 Artikel im Sortiment, und jeder einzelne hat irgendeinen Sinn.

Ist es das, was die Menschen dort suchen: Sinn? Sicher ist, dass sie so viel Zeit wie noch nie mit Whatsapp und

Instagram verbringen – und doch besorgen sich Millionen Menschen in Deutschland Spachtel, Hammer, Säge oder Schraubenzieher.

Es gibt mehr als 2100 Baumärkte in Deutschland. Es ist der größte Absatzmarkt nach den USA und China. 18,5 Milliarden Euro wurden 2018 umgesetzt – das ist ungefähr so viel wie die Wirtschaftsleistung von Island. In keinem anderen Land werden die Heimwerker so umworben. „Deutschland ist der härteste Markt auf der Welt“, sagt Valder, der lange Zeit den Einkauf bei Hornbach geleitet hat und das Unternehmen noch heute berät.

Egal, ob Bauhaus, Toom-Markt, Obi oder Hornbach – wer im Baumarkt einkauft, geht nicht shoppen. Er geht zielgerichtet seinen Weg; Spaziert wird, wenn überhaupt, nur im Gartencenter. Jeder einzelne der Gänge gibt einem das gute Gefühl, dass man es selbst schaffen kann: „Es ist in Dir. Lass es raus“, wie es in der Werbung hieß. Mit günstigsten Preisen allein braucht dem deutschen Heimwerker keiner mehr zu kommen. Das hat vor ein

paar Jahren der Bankrott der Billig-Baumarktkette Praktiker gezeigt. Denn es geht schon lange nicht mehr nur darum, den laufenden Wasserhahn in der Badewanne zu stoppen oder die Schlafzimerwand zu streichen.

Die Selberrmacher wollen eine Spüle installieren, einen pädagogisch wertvollen Spielplatz bauen oder gleich ein ganzes Haus umbauen. Irgendetwas, das stimmt ja wirklich, ist immer zu tun. Es geht um ein neues Gartenhäuschen, um eine ganze Teichanlage oder wenigstens um ein Hochbeet, sagt Valder. „Es geht um die Begeisterung, etwas selber zu machen.“ Valder nennt die Kunden deshalb auch lieber „Selberrmacher“ als „Heimwerker“.

Mehr als die Hälfte der Deutschen wird bei Renovierungen lieber selbst aktiv, als sich professionelle Hilfe von

**heiter** ➔ hier: schön

**beschäftigen** ➔ hier: machen, dass man nachdenkt

**einfach klingen**  
➔ durchschnittlich wirken

**die Kaltfront, -en**  
➔ kalte Luftmassen, die in ein Gebiet mit wärmerer Luft kommen

**das Frühjahrgeschäft, -e**  
➔ alle Verkäufe im Frühling

**verhageln** ➔ hier: der Grund dafür sein, dass etwas schlecht läuft

**der Heimwerker, -** ➔ Person, die bei sich zu Hause oder im Garten handwerkliche Arbeiten macht

**bewegen** ➔ hier: zum Positiven verändern

**die Kathedrale, -n**  
➔ große, alte, sehr wichtige Kirche; hier auch: ≈ besonders wichtiger Ort

**der Selberrmacher, -**  
➔ von: selber machen = selbst machen

**der Liedermacher, -**  
➔ ≈ Musiker, der Lieder zu aktuellen Themen selbst schreibt und singt

**treiben zu** ➔ hier: ≈ dafür sorgen, dass man läuft zu

**unstillbar** ➔ hier: endlos

**das Verlangen** ➔ ≈ Lust

**gierig** ➔ so, dass man etwas unbedingt haben will

**glühen** ➔ hier: eine rote Farbe haben

**die Wange, -n**  
➔ Gesichtsteil rechts und links von Nase und Mund

**die Kneifzange, -n**  
➔ Werkzeug, mit dem man Metall zusammendrücken und schneiden kann

**die Schlagbohrmaschine, -n** ➔ Werkzeug, mit dem man Löcher machen kann: Es hat eine extra Hammer-Funktion.

**die Messe, -n**  
➔ Produktausstellung

**die Schraube, -n**  
➔ ≈ kleiner Stift aus Metall, mit dem man etwas stabil zusammenbauen kann

**der Pinsel, -**  
➔ Gegenstand mit Haaren an einem Ende zum Malen

**der Sinn**  
➔ hier: Zweck im Leben

**der/die Spachtel, -n**  
➔ hier: Werkzeug mit einem dünnen Metallstück für halb feste Substanzen

**die Säge, -n**  
➔ Werkzeug zum Schneiden von Holz oder Metall

**der Schraubenzieher, -**  
➔ Werkzeug, mit dem man Schrauben rein- und rausmachen kann

**der Absatzmarkt, -e**  
➔ Gebiet für den Verkauf von Waren

**umsetzen** ➔ hier: Waren verkaufen im Wert von

**die Wirtschaftsleistung, -en** ➔ Umsatz aller Wirtschaftssektoren zusammen

**umwerben** ➔ hier: mit Werbung erreichen wollen, dass ... bei ihnen einkauft

**hart** ➔ hier: so, dass viele um Kunden kämpfen

**zielgerichtet** ➔ mit einem bestimmten Ziel / Zweck

**rauslassen**  
➔ hier: zeigen

**es heißt** ➔ hier: man sagt

**allein** ➔ nur

**mit ... braucht keiner zu kommen** ➔ hier: mit ... hat man keinen Erfolg

**die Kette, -n** ➔ hier: Firma mit vielen Läden an verschiedenen Orten

**der Wasserhahn, -e**  
➔ Konstruktion zum Öffnen und Schließen von Wasserleitungen

**streichen**  
➔ Farbe malen auf

**die Spüle, -n**  
➔ ≈ Bereich in der Küche zum Spülen

**installieren**  
➔ hier: ≈ ins Haus machen

**pädagogisch wertvoll**  
➔ so, dass es der Entwicklung von Kindern hilft

**die Teichanlage, -n**  
➔ kleiner See im Garten

**das Hochbeet, -e** ➔ Stück Erde in einem hohen Holzkasten mit Pflanzen

**die Begeisterung**  
➔ Enthusiasmus

**Die Deutschen geben seit 2014 jedes Jahr mehr Geld für Produkte zum Do-it-yourself aus.**

einem Handwerker zu holen. Ein Drittel der Befragten hält sich selbst für einen guten Handwerker. Die Hälfte glaubt wenigstens, dass sie gut zurechtkommt. Kurios: Mehr Menschen trauen sich zu, eine Wand zu streichen als eine Glühbirne zu wechseln. Mehr als 40 Prozent der Haushalte in Deutschland besitzen eine Schlagbohrmaschine, Paare und Familien mehr noch als Singles. Nestbau, wie bei den Tieren.

Vor 60 Jahren kam die Do-it-yourself-Bewegung (DIY) nach Deutschland, und vor 52 Jahren eröffnete der erste Bausupermarkt mit Gartencenter. Damals war das noch ein Trend aus den USA, natürlich skeptisch betrachtet in Deutschland.

Es erscheint seltsam: Während sich Millionen Menschen Pressekonferenzen zu neuen Smartphone-Modellen ansehen, loben alle beim Heimwerken das Analoge, als ob es die Digitalisierung nicht gäbe. Oder vielleicht gerade wegen der Digitalisierung? „Es geht um die Hoffnung, etwas Selbstbestimmtes zu machen, wieder der eigene Herr zu sein“, sagt der Historiker Jonathan Voges, Autor des Buchs Selbst ist der Mann über die Geschichte der deutschen Heimwerker.

Wir leben heute in einer Welt der Fertigprodukte. Das gilt für das Essen, bei dem oft kaum noch bekannt ist, was es ist und woher die Zutaten kommen. Genau so ist es beim Computer oder dem Auto: Heute sind diese Maschinen fast hermetische Systeme, zu öffnen nur für Experten.

Heimzuwerken ist da eine Form der Selbstbehauptung. Es geht darum, die Dinge wieder in die Hand zu nehmen, etwas herzustellen, wenigstens als Beweis für die eigene Existenz: Ich baue, also bin ich. Aber der Sinn der Zeit ist das Sehen, nicht das Tasten. Die Hände sind mehr und mehr darauf reduziert, über Bildschirme zu wischen. Mit einem schweren Hammer einen Nagel kraftvoll in die

Wand zu schlagen, kann da ein Gefühl von Freiheit sein.

DIY ist der Gegenpol zum modernen Arbeitsalltag, der zum großen Teil vor dem Computer stattfindet, am Telefon oder im Besprechungsraum. Wenn nicht gerade ein Rohr gebrochen ist, kann der Heimwerker Tempo und Rhythmus bei seinem Projekt bestimmen. Er kann sich auf eine einzelne Aufgabe konzentrieren. Es gibt einen Anfang und – wenn es gut läuft – auch ein Ende.

Der Heimwerker von heute, das ist der „Prosument“, eine Kombination aus Produzent und Konsument. Er kauft Material, um daraus freiwillig etwas Neues zu machen. Wenn das dann nichts wird, kann er noch immer versuchen, es auf Etsy zu verkaufen, dem Onlineportal für Selbstgemachtes.

Aber warum sind es gerade die Deutschen, die so gern heimwerken? Besitzen sie doch im Vergleich zu Großbritannien oder Spanien im Durchschnitt seltener ein eigenes Haus oder eine eigene Wohnung. „Das kann mit der protestantischen Arbeitsmoral der Deutschen zu tun

haben“, sagt Jonathan Voges. „Man ist nicht fähig, in der Freizeit einfach das Nichtstun zu genießen.“ In den USA, so haben seine Studien gezeigt, arbeiten die Heimwerker viel pragmatischer: „Da wird das getan, was zu tun ist. Die Deutschen können einfach nicht aufhören, die suchen sich gleich das nächste Projekt.“

Inzwischen kommen noch ganz praktische Probleme hinzu: Wegen des Baubooms in deutschen Städten sind kaum noch Handwerker zu bekommen. Wer trotzdem das Bad neu haben will: „Respekt, wer's selber macht.“

Und noch etwas hat sich geändert. Das Heimwerken hat sich emanzipiert. Schon 1980 warb Moltofill mit einer Frau, die mit Spachtel umgehen konnte. Heute bieten Baumärkte eigene „Ladies Nights“ an. Baumarktmitarbeiter erzählen, dass viele

**Ein großer  
Baumarkt hat rund  
65000 Artikel im  
Programm.  
Jeder einzelne  
macht Sinn.**

#### der/die Befragte, -n

► Person, die bei einer Umfrage mitmacht

#### sich halten für

► meinen, man ist ...

#### sich zutrauen

► glauben, dass man etwas (Schwieriges) tun kann

#### das Nest, -er

► Wohnplatz, den z. B. ein Vogel für seine Eier baut

#### die Bewegung, -en

► hier: Trend; auch: spezielle Lebensphilosophie

#### die Digitalisierung

► hier: Tendenz, dass alles mit Computertechnik funktioniert und kontrolliert wird

#### selbstbestimmt

► ≈ autonom

#### der eigene Herr sein

► sich an nichts und niemandem orientieren müssen

#### Selbst ist ...

► hier: ... kann es allein.

#### die Selbstbehauptung

► hier: Kampf für Akzeptanz der eigenen Person/Arbeit/Talente

#### die Dinge in die Hand nehmen

► hier: ≈ die Verantwortung annehmen

#### der Sinn, -e

► hier: Sehen, Hören, Riechen, Fühlen oder Schmecken

#### tasten

► ≈ mit den Händen fühlen

#### reduziert sein auf

► hier: ... als einzigen Zweck haben

#### der Gegenpol, -e

► hier: ≈ gegenteiliger Aspekt, der etwas kompensieren soll

#### der Konsument, -en

► Person, die Produkte kauft

#### zu tun haben mit

► hier: ≈ der Grund sein für

#### fähig sein zu

► ≈ können

#### genießen

► Freude haben an

#### die Studie, -n

► wissenschaftliche Untersuchung

#### Respekt, wer ...

► hier: Toll/Stark ist, wer ...

#### werben mit

► Werbung machen mit

#### Moltofill

► Substanz, mit der man Löcher in Wänden leicht zumachen kann

#### umgehen mit

► hier: korrekt verwenden



**ZUGSÄGEN**

**FEINSÄGE**

**SCHNEIDLADEN**

**ALLZWECKSÄGEN**

augusta  
Multi-Stein  
MOL  
10  
12  
14  
16  
18  
20  
22  
24  
26  
28  
30  
32  
34  
36  
38  
40  
42  
44  
46  
48  
50  
52  
54  
56  
58  
60  
62  
64  
66  
68  
70  
72  
74  
76  
78  
80  
82  
84  
86  
88  
90  
92  
94  
96  
98  
100

meieler  
Multi-Stein  
MOL  
10  
12  
14  
16  
18  
20  
22  
24  
26  
28  
30  
32  
34  
36  
38  
40  
42  
44  
46  
48  
50  
52  
54  
56  
58  
60  
62  
64  
66  
68  
70  
72  
74  
76  
78  
80  
82  
84  
86  
88  
90  
92  
94  
96  
98  
100

toom II  
500 mm  
10

toom II  
400 mm  
10

toom II  
350 mm  
10

toom II  
210 mm  
10

toom II  
230 mm  
10

Männer denken: Gebrauchsanweisungen sind für alle gemacht – nur nicht für sie. Deshalb gelingen ihnen Projekte häufiger nicht, so die Vermutung, verglichen mit denen von Frauen. Die Frauen planen viel besser.

Heute bekommt man in Hunderten Heimwerkersendungen und extrem vielen Internetvideos Antworten auf Fragen, von denen man gar nicht wusste, dass man sie stellen kann. Es gibt im Netz viele Life-Hacks, kurze Videos mit kuriosen Tricks und Designideen.

Und so heißt der Hobbykeller jetzt *Makerspace*. Heimwerken ist inzwischen so populär, dass auch die Parodien darauf extrem populär sind. So schauen Hunderttausende dem Youtuber Fynn Kliemann zu, wenn er versucht, eine Ballwurfmaschine fürs Baseball zu bauen.

Wer doch lieber von einem Experten lernen will, der kann zu einem der Heimwerkerkurse im Baumarkt nebenan gehen. Im Toom-Markt Fürstfeldbruck (Bayern) geht es an diesem Tag um „Trockenbau Metallständerwerk“.

Es ist Samstag, 13 Uhr, zehn Menschen sind gekommen. Da ist das junge Paar, sie in Designerjeans, Bluse und einigem Make-up: „Ich schaue schon immer gerne Heimwerkersendungen und will gerne mal selber etwas anpacken.“ Da sind Mutter und Tochter in Jeans, Turnschuhen und Fleece: „Uns beschäftigt vor allem das Verputzen.“ Da ist der Mann Mitte 30 in Arbeitshose und Arbeitsschuhen. Seine Familie und er haben sich ein Grundstück gekauft, da soll ein Fertighaus drauf. „Den Innenbau mach ich selber, ich kann mir das nicht anders leisten.“ Der Kurs ist nur der erste einer langen Liste, die er sich gemacht hat.

Ihr Lehrer heißt heute Gerhard Eng (68), kurze graue Haare. Er trägt ein grünes Hemd von der DIY-Akademie. Rund 100 Trainer arbeiten für die Akademie. Eng ist eigentlich schon lange in Rente. Aber seit drei Jahren gibt er jetzt

diese Kurse. Denn wie oft hat er sich über die schlechte Beratung in den Baumärkten geärgert? „Jetzt möchte ich etwas von dem zurückgeben, was ich gelernt habe.“

Zwei Stunden dauert die Übung, die Befestigungen für die Metallständer sind schwer zu bedienen. Aber am Ende haben beide Gruppen zwei Wände gebaut und verputzt. Sie sehen zwar nicht ganz so aus wie auf dem Foto zum Kurs, „doch sie stehen“, sagt der Mann mit dem Grundstück.

Menschen, die sich nicht kennen, aus unterschiedlichsten sozialen Schichten. Trotzdem arbeiten sie alle gemeinsam an einem Projekt – die zwei Stunden DIY in Fürstfeldbruck skizzieren den Idealzustand einer Gesellschaft. Das ist dann ja auch das Tolle an der Welt des Heimwerkens: dieses hundertprozentig Konstruktive. Mäuse in der Wohnung?

Einen Eimer, ein paar Bücher und einen Donut, das ist alles, was Sie brauchen. In der Welt der Heimwerker ist ein Problem nur da, um gelöst zu werden. Wären alle Menschen Heimwerker, wäre die Erde wahrscheinlich ein besserer Ort.

In der DIY-Bewegung spiegeln sich viele der Konflikte, die die gesamte Gesellschaft beschäftigten. Die Emanzipation der Frauen etwa, aber auch die ganz grundsätzliche Frage, wie die Deutschen eigentlich leben wollen.

Die alternative Szene entdeckt das DIY für sich, irgendwann auch die Punk-Bewegung. DIY-Punk bedeutet, gegen Konsum zu sein. Aber vor allem heißt es, Musik abseits der großen Hallen zu spielen, in Wohnzimmern oder Küchen. Heute ist DIY-Punk fast alles, was mit Selbermachen zu tun hat: Nieten an eine Hose basteln, ein Fahrrad reparieren oder Gemüse ernten. Der Bienenstock auf dem Dach der Berliner Stadtwohnung gehört auch dazu, genauso wie die mehr als 1400 Repair-Cafés in ganz Deutschland. Können helfen hier Anfängern, einen Computer oder die Vespa zu reparieren. Doch auch DIY-Punk, eigentlich als Gegenentwurf

#### der Trockenbau, -ten

• Art zu Bauen: Man macht fertige Wandstücke zwischen Metallteilen fest

#### das Metallständerwerk, -e

• Konstruktion, bei der dünne Metallteile außen an allen Seiten liegen

#### einige (-r/-s)

• hier: viel

#### anpacken

• hier: mit den Händen arbeiten an

#### verputzen

• auf die Wände eines Hauses eine dünne Schicht tun, die Zement und Wasser enthält

#### (die Schicht, -en

• dünne Substanz, die über oder unter einer anderen liegt)

#### das Grundstück, -e

• Stück Land mit spezieller Lage und Größe

#### soll ... drauf

• hier: man plant, dass ... daraufgebaut wird

#### das Fertighaus, -er

• Haus, das aus großen, schon von der Industrie hergestellten Bauteilen zusammengebaut wird

#### der Innenbau

• ≈ Bauarbeiten im Inneren eines Gebäudes

#### die Befestigung, -en

• hier: Stück, an dem man Metallteile festmachen kann

#### der Metallständer, -

• langes Metallteil zwischen Decke und Boden

#### die Schicht, -en

• hier: soziale Klasse

#### skizzieren

• hier: ≈ zeigen; eine Idee geben von

#### sich spiegeln

• hier: gut zu erkennen sein

#### die alternative Szene, -n

• hier: ↔ Mainstream (z. B. Punk)

#### abseits

• ≈ (weit) weg von

#### die Niete, -n

• kleines Metallstück, das man zur Dekoration an Kleidung macht

#### der Bienenstock, -e

• ≈ von Menschen gemachtes Haus für Insekten, die Honig produzieren

#### der Gegenentwurf, -e

• hier: Alternative zum Mainstream



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 54.

**Es gibt mehr als 2100 Baumärkte in Deutschland. Nur in den USA und China sind es noch mehr.**

gedacht, geht es wie den meisten subkulturellen Bewegungen. Oder, anders gesagt: Das DIY-Anti-Fashion-T-Shirt gibt es auch für 29,90 Euro im Internet zu kaufen. „DIY ist gestohlen worden, und wir scheinen es nicht mal bemerkt zu haben“, schreibt die US-amerikanische Künstlerin Lisa Anne Auerbach in ihrem Pamphlet „Don't do it yourself“, und weiter: „Mit dem Ideal der Selbstermächtigung auf ihren Fahnen fegte eine Seuche über unser Land und hinterlässt von beschissener Heimwerkerei entstellte Wohngebiete.“

Wahr ist: Die Baumärkte waren immer gut darin, die Ideale des Do-it-yourself für sich zu nutzen. Andererseits gäbe es die Bewegung vermutlich nicht, hätte die Industrie sie nicht unterstützt.

Baumärkte und Heimwerker leben seit dem Ende der 60er-Jahre in einer Art Symbiose. Der Heimwerker musste nicht mehr mühsam in kleinen Fachgeschäften nach seinen Sachen suchen. Und gemeinsam mit der Werkzeugbranche stellten die Baumärkte immer wieder neue Lösungen für die Probleme zu Hause vor: die Schlagbohrmaschine, den Kraftkleber Pattex, die elektrische Säge oder auch Wandfarbe, die nicht tropft.

Und die Baumarktmanager waren sehr gut darin, immer mehr Menschen zu Heimwerkern zu machen. In den 80er-Jahren zum Beispiel warb Obi mit einer Anzeigenkampagne auf Türkisch um die vielen Gastarbeiter. Zehn Jahre später bekamen sie durch das Ende der Deutschen Demokratischen Republik Zehntausende neue Kunden. Frauen wurden gezielt als Heimwerkerinnen umworben.

Deutsche Marken wie Hagebaumarkt, Obi, Toom, Bauhaus oder Hornbach haben die Heimwerker-Republik unter sich aufgeteilt. Baumarktketten aus dem Ausland hatten nie wirklich eine Chance. Die einzige echte Konkurrenz, das waren bis jetzt: das Reisen (weil Heimwerken dann nicht geht), das Auto (weil es Geld kostet) und eine geringe Arbeitslosigkeit (weil dann zu wenig Zeit für das Heimwerken bleibt).

Aber jetzt steht die Branche vor einem paradoxen Problem: Genau das, was das



Heimwerken bekannter macht, wird für sie selbst gefährlich: das Internet. Allein Amazon macht inzwischen mehr als ein Drittel der Baumarktsätze.

Die Hornbach-Kette verbessert deshalb ihren Internet-Baumarkt seit 2010 ohne Pause, und hat bisher 350 Millionen Euro in diese neue Strategie investiert. Gleichzeitig hat sie das Ziel eines jeden Heimwerkers zum Projekt erklärt. „Wenn Sie nach einem Bohrer fragen, dann versuchen wir mit Ihnen über dieses Projekt zu sprechen. Denn Sie wollen ja keinen Bohrer und auch kein Loch, sondern sie wollen etwas aufhängen“, sagt Familienunternehmer Albrecht Hornbach. Projekt und Beratung sollen den Unterschied zum Einkauf im Internet machen.

Mit dieser Tendenz zur ewigen Produktivität imitiert der Mensch von heute eigentlich noch immer ein großes Heimwerker-Idol: „Gott war der erste Do-it-yourself-Enthusiast“, meinte einmal der britische Humorist Cliff Parker. „Die Geschichte des DIY beginnt mit der Schöpfung.“

**nicht mal** - hier: ≈ auch nicht; gar nicht

**die Selbstermächtigung, -en** - hier: Aktion, durch die man wieder autonom wird

**die Fahne, -n** - hier: großes Stück Stoff mit Parolen einer Idee

**fegen über** - hier: durch einen plötzlichen Trend extrem verändern

**die Seuche, -n** - ≈ Epidemie; hier: extrem negativer Trend

**hinterlassen** - hier: (nach der Zerstörung) zurücklassen

**beschissen** - hier: sehr schlecht; ärgerlich

**entstellen** - hier: hässlich machen

**nutzen** - ≈ benutzen

**mühsam** - mit viel Anstrengung

**das Fachgeschäft, -e** - Laden für Experten

**der Kraftkleber, -** - Substanz, mit der man schwere Dinge stabil an z. B. Wände und Decken machen kann

**tropfen** - hier: (regelmäßig) einzelne Tropfen fallen lassen

**gezielt** - mit einem bestimmten Ziel/Zweck

**umwerben** - hier: ins Zentrum der Werbung stellen, um neue Kunden zu bekommen

**unter sich aufteilen** - jeder einen Teil haben von

**erklären zu** - hier: sagen, dass ... jetzt ... ist

**aufhängen** - hier: hoch hängen

**der Familienunternehmer, -** - Leiter einer Firma, die von einer Familie gegründet wird

**die Schöpfung** - ≈ Idee, dass Gott die Welt und die Menschen gemacht hat



# Die *Ilias* hat er immer dabei

Es ist illegal, aber das interessiert den reichen Hobbyarchäologen nicht: Vor 150 Jahren beginnt Heinrich Schliemann am türkischen Berg Hisarlık Tepe mit seiner Suche nach dem antiken Troja.

MITTEL AUDIO

**V**ielleicht hat Heinrich Schliemann ja an Homer gedacht, als er für eines seiner Bücher die folgende Episode formuliert hat. Er erzählt von Weihnachten 1828. Sein Vater, schreibt Schliemann, schenkt ihm das Buch *Die Weltgeschichte für Kinder*. Der knapp Siebenjährige ist sofort fasziniert von der Antike. Besonders gefällt ihm die Erzählung vom Trojanischen Krieg. Wenn das alles vor Tausenden Jahren so passiert ist, sagt er zum Vater, dann müssen doch noch irgendwo Spuren davon zu finden sein. Und er formuliert ein großes Ziel: Diese Spuren will er finden.

So oder so ähnlich erzählt der erwachsene Schliemann später oft von seinem Enthusiasmus für die alten Griechen. Alles Fiktion, glaubt sein Biograf heute. Schliemann hat aus seinem Leben eine Legende gemacht. Aber es ist gar nicht so wichtig, ob er wirklich schon als Kind von Troja fasziniert war. Denn gegraben hat der Hobbyarchäologe tatsächlich – und an verschiedenen Orten wirklich viele Spuren der Antike gefunden.

Seine berühmteste Suche beginnt vor 150 Jahren im Westen der Türkei, am Berg Hisarlık Tepe. Im Frühling 1870 stellt Schliemann dort eine Gruppe Arbeiter an und beginnt zu graben – an

**folgende (-r/-s)**  
 • nächste (-r/-s);  
 diese (-r/-s)

**knapp**  
 • nicht ganz

**fasziniert sein von**  
 • hier: toll finden

**die Antike**  
 • historische Zeit von  
 ungefähr 800 vor Christus  
 bis 500 nach Christus

**doch**  
 • hier: wirklich

**die Spur, -en**  
 • Dinge, an denen man  
 merkt, dass etwas da war

**graben**  
 • hier: unter der Erde  
 suchen

**tatsächlich**  
 • ≈ wirklich

**anstellen**  
 • hier: eine Arbeitsstelle  
 geben



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 45.

der Stelle, wo er das Troja vermutet, von dem Homer in seiner *Ilias* schreibt. Eine Erlaubnis der Behörden hat Schliemann nicht. Er wartet seit Monaten darauf und hat keine Geduld mehr. Also gräbt er ohne Genehmigung.

Er und seine Arbeiter graben auf einer Länge von 20 Metern und bis zu drei Meter tief. Für spätere Archäologen ist das eine Katastrophe, weil in den oberen Erd-schichten wichtige jüngere Spuren liegen. Schliemann und seine Helfer finden am Hisarlık Tepe viele Hinweise darauf, dass dort viele Hundert Jahre lang Menschen gelebt haben. Drei Jahre später, 1873, wird er an diesem Berg einen Goldschatz finden, den „Schatz des Priamos“. Der Öffentlichkeit teilt er mit: Troja ist gefunden!

Für den 51-Jährigen ist das ein erster großer Triumph. Sein Leben bis zu diesem Zeitpunkt ist selbst so spannend wie ein Epos – ganz ohne die Mythen, die er noch erfindet.

Schliemann wächst in Mecklenburg auf. Sein Vater ist Pastor, seine Mutter stirbt nach der Geburt des neunten Kindes. Das Geld reicht nicht, um Heinrich auf das Gymnasium zu schicken. Er besucht die Schule, bis er 14 ist. Dann beginnt er eine Lehre zum Kaufmann. Auf der Suche nach Arbeit geht Heinrich nach Hamburg und will schließlich nach Venezuela emigrieren. Im November 1841 fährt sein Schiff aus Hamburg ab – und sinkt wenig später vor der niederländischen Küste.

Heinrich überlebt, geht nach Amsterdam und findet Arbeit in einem Handels-haus. Damit beginnt eine fantastische Karriere. Denn Schliemann ist ein Sprachgenie. In kurzer Zeit lernt er Niederländisch, Englisch, Französisch und Russisch. 1846 schickt ihn das Handelshaus als Kaufmann nach Sankt Petersburg.

Bald eröffnet Schliemann in Sankt Petersburg sein eigenes Handelshaus. Er gründet eine Bank für Goldhandel in Kalifornien, heiratet und verdient sehr viel Geld mit illegalem Handel während des Krimkriegs. Als dieser Krieg 1856 endet, ist Schliemann Multimillionär. Der

34-Jährige findet, dass er genug Geld verdient hat. Jetzt ist es Zeit für die Dinge, die ihn wirklich interessieren.

Also lernt er weitere Sprachen. Er studiert in Paris und geht auf Studienreisen nach Asien und Amerika. 1868 unternimmt er seine erste Forschungsreise nach Griechenland. Auf der Insel Ithaka sucht er ohne Erfolg nach dem Palast des Odysseus. Er reist in die Türkei, um nach Troja zu suchen. Homers *Ilias* hat er immer dabei. Er vergleicht die Landschaft mit den Beschreibungen aus dem Epos. Schliemann glaubt, dass alles wirklich so passiert ist, wie es Homer erzählt.

Aber in der Türkei sucht er zuerst am falschen Ort. Von dem Engländer Frank Calvert bekommt Schliemann den Hinweis auf den Hisarlık Tepe: Calvert vermutet das antike Troja dort. Aber Schliemann wird der Erste, der dort erfolgreich gräbt. Der Deutsche erwähnt Calvert in seinen Publikationen zwar als wichtige Quelle. Aber er nennt trotzdem vor allem sich als Entdecker Trojas.

Schliemanns Entdeckungen werden von den deutschen Archäologen am Anfang mit wenig Respekt kommentiert. Die Wissenschaftler halten wenig von dem enthusiastischen Millionär. Aber im Ausland, vor allem in England, und in der deutschen Öffentlichkeit wird der Hobbyarchäologe schnell populär.

Über Schliemanns Entdeckungen wird kontrovers diskutiert. So bringt er den „Schatz des Priamos“ erst ohne Erlaubnis aus dem Land. Später kauft er ihn der osmanischen Regierung ab. Außerdem ist seine Datierung falsch. Spätere Grabungen zeigen, dass der Schatz viel jünger ist, als Schliemann glaubt. Er kann nicht aus der Zeit des Trojanerkönigs Priamos sein.

Trotz aller Kontroversen ist Heinrich Schliemann ein Pionier archäologischer Grabungen. Bis zu seinem Tod 1890 unternimmt er viele weitere Grabungen. Seine Entdeckungen interessieren die Menschen bis heute. Und am Hisarlık Tepe suchen Archäologen immer noch nach neuen Spuren Trojas. Der Mythos lebt weiter.

Barbara Kerbel

#### die Behörde, -n

- Amt

#### Geduld haben

- ruhig warten können

#### die Genehmigung, -en

- offizielle schriftliche Erlaubnis

#### auf einer Länge von ... Metern

- ≈ an einer ... Meter langen Stelle

#### die Erdschicht, -en

- Menge von Erde, die über oder unter einer anderen liegt

#### der Hinweis, -e

- hier: Sache, die zeigt, dass eine Vermutung richtig ist; Spur, die etwas zeigt

#### der Goldschatz, -e

- Menge von Gold, die an einer Stelle zu finden ist

#### die Öffentlichkeit

- hier: Medien

#### spannend

- ↔ langweilig

#### erfinden

- hier: etwas erzählen, was nicht wahr ist

#### der Pastor, Pastoren

- Mann, der in der evangelischen Kirche religiöse Aufgaben hat

#### reichen

- hier: genug sein

#### der Kaufmann, -leute

- Person, die im Einkauf/Verkauf arbeitet

#### sinken

- hier: ≈ im Wasser nach unten fallen

#### überleben

- nicht sterben

#### das Handelshaus, -er

- hier: ≈ Geschäft für den Einkauf/Verkauf von importierten Waren

#### eröffnen

- hier: ≈ starten

#### gründen

- starten

#### der Handel

- Kauf und Verkauf

#### weitere

- noch mehr

#### die Studienreise, -n

- ≈ Reise, um fremde Kulturen kennenzulernen

#### unternehmen

- hier: machen

#### die Forschungsreise, -n

- Reise, auf der man für mehr Wissen arbeitet

#### erfolgreich

- mit Erfolg

#### erwähnen

- sprechen von; nennen

#### der Respekt

- hier: ≈ offizielles Lob; Akzeptanz

#### der Wissenschaftler, -

- Person, die ein Thema systematisch untersucht

#### wenig halten von

- nicht so gut finden

#### kontrovers

- hier: so, dass es viele unterschiedliche Meinungen dazu gibt

#### abkaufen

- kaufen von

#### die Datierung, -en

- von: datieren = hier: eine Information geben, von wann das Artefakt ist

#### weiterleben

- hier: noch immer da sein

Musik **MITTEL PLUS**

# Trotzdem tanzen

Auch nach mehr als 20 Jahren macht die Band Mia Musik, zu der man tanzen will. Jetzt stellen die Berliner ihr neues Album vor.

**W**er schon einmal Limbo getanzt hat, weiß, dass das gar nicht so einfach ist. Vor allem, wenn man sich nicht so athletisch bewegen kann. Bei dem Tanz aus der Karibik muss man in die Knie gehen, mit dem Rücken eine Kurve machen und dann unter einer Stange durchtanzen, ohne sie zu berühren. Je tiefer sie hängt, desto schwieriger ist es. Die Berliner Elektropop-Band Mia hat nun ihrem neuen Album den Namen dieses extravaganten Tanzes gegeben. *Limbo* ist ihr siebtes Album. Ab dem 30. April gehen sie damit auch auf Tour.

Mia gibt es schon seit mehr als 20 Jahren. 1997 hat die Gruppe als Schülerband angefangen. Damals war die Sängerin Maria Mummert – heute besser bekannt unter ihrem Künstlernamen Mieke Katz – 18 Jahre alt. Die Band hieß auch mal *Me in Affairs*. Der Name Mia könnte eine Kurzform dafür sein, aber zum Beispiel auch für „Musik ist alles“. Was Mia genau bedeutet, ist unbekannt.

Das ist aber eigentlich auch egal. Mia haben sich schon lange einen Namen in der deutschen Musiklandschaft gemacht. 2002 stellten die Berliner mit *Hieb und Stichfest* ihr erstes Album vor. Ihre Musik war damals noch mehr Punk als heute. Sie erinnerte an den Stil der Neuen Deutschen Welle. Die Gruppe wurde deshalb mit Bands wie *Ideal* verglichen. Aber: Die

Mitglieder hatten die Musik der Neuen Deutschen Welle vorher nicht gehört. Das sagen sie zumindest. Sängerin Mieke Katz soll sich erst danach mit Musikerinnen wie Nina Hagen oder Nena beschäftigt haben.

In den Jahren 2003 und 2004 gab es viel Aufregung, als Mia das Lied „Was es ist“ vorstellte. Im Video dazu tragen die Musiker in Anspielung auf die deutsche Flagge Kleidung in den Farben Schwarz, Rot und Gold. Mit dem Lied wollten sie sich für einen neuen Umgang mit der deutschen Identität einsetzen. Das fanden aber nicht alle so toll. Mia wurde

Das ist Mia: Sängerin Mieke Katz und ihre drei Berliner Bandkollegen.



**in die Knie gehen** ▶ ≈ mit dem Körperteil, auf dem man sitzt, nach unten gehen

**die Stange, -n**  
▶ hier: langes Stück Holz

**durchtanzen unter**  
▶ unten an ... vorbeitanzen

**berühren** ▶ hier: mit dem Körper kommen gegen

**sich einen Namen machen**  
▶ berühmt werden

**die Neue Deutsche Welle**  
▶ musikalische Mode der 80er-Jahre: Die Musiker sangen auf Deutsch.

**zumindest**  
▶ wenigstens

**soll ... haben** ▶ hier: sie sagen, dass ... hat

**die Aufregung** ▶ Skandal

**in Anspielung auf** ▶ so, dass man dabei an ... denkt

**die Flagge, -n** ▶ Stück Stoff in speziellen Farben als Symbol für eine Nation

**der Umgang**  
▶ von: umgehen mit = hier: reagieren auf

**sich einsetzen für**  
▶ viel für eine Person oder Sache tun



vorgeworfen, nationalistisch zu sein. Das war keine einfache Zeit für die Band: Bei einem Konzert haben Fans die Musiker mit Eiern und Tomaten beworfen.

Aber diese Zeit ist lange vorbei. Ein kurzes Stück aus dem Lied wurde sogar zum **Titelsong** der bekannten Fernsehsendung „37 Grad“. Mit „Hungriges Herz“ und „Tanz der Moleküle“ haben Mia **Ohrwürmer** gemacht, zu denen man gut tanzen kann. Die Elektropop-Songs wurden zu Hits. 2015 publizierten sie mit **Biste Mode** ihr letztes Album vor **Limbo**.

Vor drei Jahren feierten Mia ihren 20. Geburtstag – und beschlossen, einen Neuanfang zu machen. Sängerin Mieke Katz, **Schlagzeuger** Gunnar Spiess, **Bassist** Robert „Bob“ Schütze und Gitarrist Andy Penn stellten sich viele wichtige Fragen. Zu Beispiel die, wie und ob es nach 20 Jahren weitergehen sollte. Warum Mia? Diese Frage wurde auch diskutiert.

Die Gruppe kündigte ihrem Label und ihrem Management. Und sie **beschloss**, weiterzumachen und ein neues Album zu produzieren. „Plötzlich waren da Songs, die dringend geschrieben werden mussten, weil es sie noch nicht gab“, sagten Mia in einem Interview. Zum ersten Mal arbeiteten sie für ein Album gemeinsam an den Liedern, von der Idee bis zur **Aufnahme**. Das Ergebnis sind elf fantastische Songs, bei denen man die für Mia typische Energie hören kann.

Bei dem Video zum **Titelsong** von **Limbo** macht eine besondere Person mit: Thorsten Schröder, der vor allem als **Nachrichtensprecher** aus dem Fernsehen bekannt ist. Zum Song von Mia tanzt der 52-jährige in dem Video enthusiastisch in Anzug und **Krawatte**. Es macht ziemlich großen Spaß, ihm dabei zuzuschauen.


In dem Lied geht es um Optimismus. Immer und zu jeder Zeit. Aber: Optimistisch zu sein, ist in manchen Situationen genauso schwierig, wie unter einer Stange durchzutanzten. Dazu passt sehr gut, dass der englische Ausdruck **in limbo** bedeutet, **in der Schwebe** zu sein. Also nicht richtig weiter zu wissen, zu **zweifeln**. Mia tanzen trotzdem. Warum? Das **beantwortet** der neue Song ziemlich klar: weil sie es können.

Ana Maria Michel

**vorwerfen** ▶ hier: sagen, dass der andere etwas Schlimmes macht

**bewerfen mit**  
▶ ... werfen auf

**der Titelsong, -s**  
▶ hier: Lied im Intro einer Fernsehsendung

**der Ohrwurm, -er** ▶   
Lied/Melodie, das/die man sich sehr gut merken kann

**der Schlagzeuger, -**  
▶ Person, die ein Rhythmusinstrument spielt

**der Bassist, -en** ▶ Musiker, der Bassgitarre spielt

**beschließen**  
▶ entscheiden

**die Aufnahme, -n**  
▶ Speicherung von Musik z. B. auf CD

**der Titelsong, -s** ▶ hier: Lied mit dem gleichen Namen wie das Album

**der Nachrichtensprecher, -**  
▶ Mann, der die Nachrichten liest

**die Krawatte, -n**  
▶ langes Kleidungsstück, das Männer über dem Hemd um den Hals tragen

**in der Schwebe**  
▶ nicht auf dem Boden, aber auch nicht hoch oben in der Luft

**zweifeln**  
▶ hier: unsicher sein


**beantworten**  
▶ antworten auf

## Kritischer Rap

Gerrit Falius, besser bekannt als Disarstar, begann schon als Kind zu rappen. Aber dann geriet er **auf die schiefe Bahn**, durch falsche Freunde, Alkohol und **Drogen**. Er bekam deshalb auch Probleme mit der Justiz. Ein Sozialarbeiter half ihm danach, seinen Weg zu finden. Jetzt hat er sein Abitur gemacht. Bald will er anfangen, Politik und Geschichte zu studieren. Disarstar macht Hip-Hop mit intelligenten und kritischen Texten. Inspiration findet er in Politik und Philosophie. Sein neues Album **Klassenkampf** und **Kitsch** ist sehr persönlich geworden. Er rappt über Depressionen, **Überforderung** und die Diagnose **ADHS**. Im Frühling ist Disarstar **auf Tour** live zu sehen und zu hören.



**auf die schiefe Bahn geraten**

▶  = immer mehr Probleme bekommen

**die Droge, -n**

▶ z. B. Kokain, Heroin ...

**der Klassenkampf**

▶ Streit in der Gesellschaft: Die unteren sozialen Klassen wollen faire Chancen.

**die Überforderung**

▶ von: überfordert sein = hier: so, dass man mit einer schwierigen Situation nicht zurechtkommt

**ADHS**

▶ **kurz für:** Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung = Problem, dass man sich z. B. nicht länger auf eine Aufgabe konzentrieren kann

## Junger Jazz

Wer **wenn nicht jetzt** heißt das Debütalbum von Phil Siemers. Der 27-jährige Singer-Songwriter hat mit einer Mischung aus Soul, Jazz und Pop seinen eigenen Sound designt. Als Jugendlicher fing er an, Gitarre zu spielen. Irgendwann nahm ihn sein Lehrer zu seinen Konzerten mit und ließ ihn **vor seinem Auftritt** vor dem Publikum ein paar Lieder spielen. Heute ist Siemers auch Teil der Band Soulounge und stand schon mit Stars wie der französischen Nouvelle-Chanson-Sängerin Zaz auf der Bühne. Der junge Hamburger wird oft mit dem 2016 **verstorbenen** deutschen Jazzmusiker Roger Cicero verglichen. Im **Titelsong** seines Albums erinnert er auch an die **Bewegung** „Fridays for Future“. Er selbst war bei den **Demonstrationen** der Klimaktivisten auch schon dabei. Der Musiker glaubt nämlich daran, dass jeder Mensch die Welt ein bisschen besser machen kann.

**der Auftritt, -e**

▶ von: auftreten = vor Publikum spielen/singen

**verstorben**

▶ gestorben

**der Titelsong, -s**

▶ hier: Lied mit dem gleichen Namen wie das Album

**die Bewegung, -en**

▶ hier: (organisierte) Gruppe von Bürgern, die für ein spezielles Ziel kämpft

**die Demonstration, -en**

▶ Treffen vieler Menschen auf der Straße, um für/gegen etwas zu protestieren



Francis (Welket Bungué) sucht sein Glück in Europa.

Kino **MITTEL PLUS**

## Dunkle Seiten

Burhan Qurbani bringt den berühmten Roman *Berlin Alexanderplatz* in unsere Zeit.

Francis (Welket Bungué) hat sich auf den gefährlichen Weg nach Europa gemacht. Er überlebt die Flucht aus Afrika nur knapp und schwört, ab jetzt ein guter Mensch zu sein. Als er nach Berlin kommt, merkt er, wie schwer das ohne Pass und Arbeitserlaubnis ist. Er trifft den Dealer Reinhold (Albrecht Schuch). Der sucht Flüchtlinge, die für ihn Drogen verkaufen. Burhan Qurbanis Film *Berlin Alexanderplatz* ist durch Alfred Döblins Romanklassiker von 1929 inspiriert. Einen ersten Film gab es schon 1931, Anfang der 80er-Jahre folgte eine Fernsehserie. Das Buch war ein großer Erfolg. Es zeigt deutlich die dunklen Seiten der Großstadt. Döblins Stil war sehr avantgardistisch. Der Roman wird wegen Döblins Erzähltechnik oft mit James Joyces *Ulysses* verglichen. Der Autor wechselte oft die Perspektive und kombinierte unterschiedliche Texttypen. Der Regisseur Burhan Qurbani wurde 1980 in Nordrhein-Westfalen als Sohn afghanischer Flüchtlinge geboren. Er musste *Berlin Alexanderplatz* im Unterricht lesen. Wie viele Schüler in Deutschland hatte auch er seine Schwierigkeiten damit. Jahre später kehrte er aber zu dem Roman zurück – und nutzte ihn, um die Geschichte eines afrikanischen Flüchtlings zu erzählen. Am 16. April kommt sein Film ins Kino.

**überleben** ► nicht sterben bei

**die Flucht** ► von: fliehen = hier: weggehen, um in einem sicheren Land zu leben

**schwören, zu ...**

► hier: sehr sicher sein / fest planen, dass man ... tun wird

**der Dealer**, - engl.

► Verkäufer von z. B. Heroin, Kokain ...

**der Flüchtling**, -e

► hier: Person auf der Flucht

**folgen**

► hier: danach kommen

**der Regisseur**, -e franz.

► Leiter, der Schauspielern Instruktionen gibt

**zurückkehren zu** ► hier:

sich wieder beschäftigen mit

**nutzen**

► benutzen

## Triumph als Team

Schon sieben Mal war die Staatsoper Stuttgart Opernhaus des Jahres, zuletzt 2016. Das ist ein internationaler Rekord. Mit ihrem Dokumentarfilm *Das Haus der guten Geister* (ab 2.4.) wollten Marcus Richardt und Lillian Rosa wissen, warum die Stuttgarter so viel Erfolg haben. Mit dem Intendanten und Regisseur Jossi Wieler waren sie zum Beispiel bei den Vorbereitungen für die Oper *Pique Dame* von Tschaikowski. Immer wieder merkten die beiden, dass die Menschen des Opernhauses intensiv zusammenarbeiten. Musiktheater ist in Stuttgart eine Gemeinschaftsaufgabe. Dialoge führt man auf Augenhöhe. Und das nicht nur zwischen den Kollegen, sondern auch mit dem Publikum.

**der gute Geist**, -er

► hier: ≈ gute Atmosphäre

**(der Geist**, -er ► ≈ Dämon; nicht tote Person ohne Körper

**der Intendant**, -en ► ≈ Direktor

**der Regisseur**, -e franz. ► Leiter, der Schauspielern Instruktionen gibt

**die Gemeinschaftsaufgabe**, -n

► Aufgabe, die man im Team erledigt

**auf Augenhöhe führen**

► ≈ so sprechen, dass man zeigt: Keiner ist wichtiger als ein anderer.

## Frauen-Liebe

Wie war das Leben in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) für lesbische Frauen? Sieben Jahre lang hat Barbara Wallbraun an ihrem Dokumentarfilm *Uferfrauen – Lesbisches L(i)eben in der DDR* (ab 2.4.) gearbeitet. Darin erinnern sich sechs lesbische Frauen an ihre Erfahrungen in der DDR – und an Konflikte mit dem sozialistischen Regime. Homosexualität war dort zwar nicht verboten. Sie wurde aber nur geduldet und an den Rand der Gesellschaft gedrängt. Manche Lesben wussten deshalb nicht wirklich, dass es noch andere wie sie gab. Die Frauen aus dem Film wollen dem Publikum Mut machen, zu sich zu stehen.



**vom anderen Ufer**

► ☺ homosexuell

**dulden** ► akzeptieren, auch wenn man dagegen ist

**an den Rand der Gesellschaft**

**drängen** ► ↔ in die Gesellschaft integrieren; ≈ marginalisieren

**Mut machen**

► hier: als positives Beispiel ... die Angst wegnehmen

**zu sich stehen**

► hier: öffentlich sagen, dass man gut findet, wie man ist

Wolfram Hänel und Ulrike Gerold nennen sich Ulrike Wolff



Buch **MITTEL**

# So viele Ideen!

Mit ihren Ideen orientiert sich Annie am realen Leben. So unterstützt sie ihre Firma – auch wenn das als Frau nicht einfach ist.

In der Firma nennt man sie die „heimliche Chefin“: Annie Laube ist Die Dame vom Versandhandel. Auf die Art ihrer männlichen Kollegen, alles besser zu wissen, hat sie immer eine Antwort. Es ist das Jahr 1957, und die junge Mutter kämpft auch außerhalb der Firma gegen verbreitete Klischees. Wenn sie als Frau mit Kind und ohne den Vater auf Reisen geht, schockiert sie die meisten um sich herum. Zu provozieren und den Herren der Schöpfung zu zeigen, was eine Frau erreichen kann: Das gibt ihr Motivation ohne Ende. Dauernd hat Annie neue Vorschläge, wie man Eulendorf zum besten Versandhandel Deutschlands machen kann. Mit ihren Ideen revolutioniert sie den Markt: normale Frauen auf den Fotos des Katalogs, ein Babyshower-Komplettpaket anno 1957, und vieles mehr. Einem Ingenieur hilft sie sogar, ein Autodesign an den Wünschen von emanzipierten Frauen mit eigenem Wagen zu orientieren. Die Inspiration dafür hat Annie aus dem realen Leben. So zeigt sie: Emanzipation beginnt für viele Menschen im Privaten. Oft sind es die Erfolge im Kleinen, die in der Summe Großes bewegen.

Die Schriftsteller Wolfram Hänel und Ulrike Gerold haben als Autorennamen ein Pseudonym gewählt. Mit ihren zwei eigenen Familiengeschichten, dem deutschen Wirtschaftswunder und der Kultur der Versandkataloge steckt aber immer noch viel Wahres in dem Buch. Für Leser mit sehr guten Deutschkenntnissen (ab Niveau B2) ist der Roman gut zu verstehen.

**heimlich**

➤ hier: inoffiziell

**der Versandhandel, -**

➤ Firma, die Waren z. B. im Katalog anbietet und an die Käufer schickt

**verbreitet**

➤ hier: von vielen geglaubt; bei vielen bekannt

**um sich herum**

➤ hier: in der Nähe

**die Herren der Schöpfung Pl.**

➤ ironisch: Männer

**ohne Ende**

➤ hier: sehr viel

**dauernd**

➤ ≈ immer

**anno ... lat.**

➤ im Jahr ...

**sogar**

➤ ≈ auch

**im Kleinen**

➤ im Privatkontext; ↔ in der Politik

**Großes bewegen**

➤ hier: für alle Frauen etwas erreichen

**das Wirtschaftswunder, -**

➤ hier: Boom in der deutschen Wirtschaft in den Jahren nach 1950

**stecken in**

➤ hier: ein Teil von der Erzählung sein

**das Niveau, -s franz.**

➤ hier: Qualität der Sprachkenntnisse



SPRACHKURSE UND SPRACHFERIEN

IMPROVE YOUR ENGLISH IN ENGLAND

One-to-one English courses  
Living in your teacher's home.  
www.live-n-learnenglish.com  
Agent in Germany. 0049 761 61290601

Lernen Sie Englisch in Cornwall

www.learnenglishincornwall.co.uk  
Julie Tamblin MA - 0044 (0) 1208 871 184

**Sprachen lernen...**

- Sprachkurse Deutsch, Englisch u.a.
- Abendkurse
- Einzelunterricht
- Gruppenangebote
- Unterkünfte
- Prüfungszentrum

**Nur in Heidelberg**

- Online-Training
- Firmentrainings
- Juniorenprogramme (Deutsch, Englisch, Russisch)
- Berufsfachschule für Fremdsprachen - staatlich anerkannt

**Academy of Languages Heidelberg · Berlin**

Hauptstr. 1, 69117 Heidelberg, Tel.: 06221 7050-4001  
Bernburger Str. 24/25, 10963 Berlin, Tel.: 030 2005977-0

sprachen@fuu.de www.fuu-languages.com

SPRACHPRODUKTE

Nächste Anzeigentermine:

Ausgabe	Anzeigenschluss
06/2020	08.04.2020
07/2020	29.04.2020
08/2020	20.05.2020

Besser mit Sprachen

Der Online-Shop zum Sprachenlernen

shop.spotlight-verlag.de

Kontakt für Anzeigenkunden

+49-89/85681-131/-135  
Spotlight Verlag GmbH – Ihr Ansprechpartner für Beratung und Verkauf  
anzeige@spotlight-verlag.de  
www.spotlight-verlag.de/mediadaten

Spotlight Verlag

Spotlight Verlag



WIE GEHT ES EIGENTLICH DEM ...

# Flughafen Tegel?

Wenn in einem halben Jahr endlich Berlins neuer Flughafen eröffnet wird, soll Schluss sein mit dem Airport im Nordwesten Berlins. Aber nicht erst heute stellt sich die Frage: Wie gut funktioniert ein Flughafen noch, den es eigentlich seit 2012 schon nicht mehr gibt? Von Verena Mayer

**SCHWER**

**A**n Gate A08 und A09 sind sie kurz davor, aufeinander loszugehen. Es ist ein ganz normaler Freitagvormittag am Flughafen Tegel. Auf der Anzeige stehen drei Maschinen, die hier in den nächsten Stunden abfliegen sollen. Deren Passagiere wollen nun zu ihrem Gate. Aber dorthin kommen sie nur durch eine Glastür, dahinter beginnt gleich die Sicherheitskontrolle. Nach vorne geht es nur langsam, weil sich alle durchleuchten lassen müssen, von hinten schieben die Leute nach. Und so drängen die Fluggäste von drei Maschinen durch ein Nadelöhr.

Ein koreanischer Tourguide versucht, seine Reisegruppe durch die Menge vorwärts zu bringen. Er hat dabei aber wenig Erfolg, weil ein kräftiger Mann mit russischem Pass in der Hand laut schimpfend den Weg blockiert. Hinter der Glastür wird gerade eine der drei Maschinen aufgerufen, deren Fluggäste allerdings noch hinter den Koreanern warten. Die Stimmung wechselt zwischen Wirtshauschlägerei und Massenpanik. Irgendwann verliert der Koreaner seine asiatische Gelassenheit. „Das ist Deutschland hier, oder?“, schreit er. „Nein, das ist Chaos!“

Willkommen am Flughafen Berlin-Tegel. Hier treffen sehr viele Menschen

## kurz davor sein, zu ...

➤ wahrscheinlich gleich ...

## aufeinander losgehen

➤ sich gegenseitig attackieren

## die Maschine, -n

➤ hier: Flugzeug

## durchleuchten

➤ hier: Personen und ihr Gepäck kontrollieren

## nachschieben

➤ hier: von hinten an ein Stauende schieben

## drängen

➤ hier: sich als große Menge auf wenig Raum vorwärtsbewegen

## das Nadelöhr, -e

➤ Loch in der Nadel, durch das man den Faden steckt; hier: enge Stelle

## auffufen

➤ hier: per Durchsage auffordern, zum Gate zu kommen

## die Wirtshauschlägerei, -en

➤ Streit in einer Kneipe, bei dem sich Leute schlagen

## die Massenpanik, -en

➤ ≈ große Zahl von Menschen, die in Panik weglaufen und sich dabei gegenseitig verletzen

## die Gelassenheit

➤ Ruhe

aufeinander, die entweder nach Berlin reisen oder die Stadt verlassen möchten. Jedes Jahr werden neue Rekorde bei den Passagierzahlen gemeldet. 2019 zählten die Statistiker 24,2 Millionen Fluggäste, fast 2,3 Millionen mehr als im Jahr 2018.

Und das, obwohl es das alles gar nicht mehr geben sollte. Seit 2012, um genau zu sein, da war die Eröffnung des Hauptstadtflughafens BER geplant. Dass es nicht so weit kam, ist das Thema von sehr vielen Witzen („Was haben der Mars und der Berliner Flughafen gemeinsam? In 30 Jahren werden die ersten Menschen darauf landen“). Tatsache ist allerdings, dass das Ende von Tegel seit Langem feststeht. Spätestens sechs Monate nachdem der BER in Betrieb geht, muss der Airport stillgelegt werden. Seit 2004 hat Tegel keine Betriebsgenehmigung mehr, eine Art Gnadenfrist.

Tegel ist auch gar nicht für solche Massen gebaut. Als 1948 mit seinem Bau begonnen wurde, war Westberlin eine Insel, die über eine Luftbrücke versorgt werden musste. Ein Ort, an den keiner wollte, der nicht musste. Geplant wurde der Flughafen für sechs Millionen Passagiere im Jahr. Heute ist Berlin eines der beliebtesten Städtereiseziele, 2018 kamen 13,5 Millionen Touristen in die Stadt. In Tegel erfährt man, was passiert, wenn ein Flughafen seit Jahren am Limit ist.

Das Limit ist überall zu spüren. Wenn man in einem startbereiten Flugzeug sitzt, das sich aber nicht bewegt, weil kein Schleppfahrzeug in der Nähe ist. Wenn man ein gelandetes Flugzeug nicht verlassen kann, weil keine Treppe gebracht wird. Wenn man in einer der Schlangen beim Einchecken oder an der Sicherheitskontrolle steht, die wegen der Massen so lang sind und so langsam vorwärts kommen, dass Passagiere regelmäßig ihre Maschinen verpassen. Wenn man nach der Landung in einer Schlange am Taxistand steht, weil man in Tegel überall Schlange steht, und dann mit einem Amerikaner ins Gespräch kommt. Er ist aus New York und das erste Mal in der Stadt. Er hatte gedacht, Berlin, Capital of Germany, „die

haben einen Riesenairport so wie Frankfurt, nur doppelt so groß“. Und dann das hier: „Pathetic!“

Es ist noch nicht lange her, da war Tegel einer der beliebtesten Flughäfen des Landes. Wegen seiner besonderen sechseckigen Architektur aus den 70er-Jahren, die schon lange unter Denkmalschutz steht. Wegen seiner kurzen Wege. Am Terminal A wird das Handgepäck dort kontrolliert, wo die Leute einchecken und auch abfliegen, bequemer und schneller geht es kaum. Und aus der Innenstadt ist man mit U-Bahn und Bus in 30 Minuten am Flughafen. Es gibt Fans in Berlin, die sich „Tegelianer“ nennen. Und als im Jahr 2017 in einem Referendum darüber abgestimmt wurde, ob Tegel auch nach der Eröffnung des BER als Flughafen in Betrieb bleiben soll, war die Mehrheit dafür.

Da das Referendum keinen Gesetzesentwurf enthielt, war das Ergebnis nicht bindend. Es wurde vom Berliner Senat als nicht realisierbar abgelehnt. Inzwischen redet allerdings kaum noch jemand davon. Sogar große Tegel-Fans warten nur noch darauf, dass der Hauptstadtflughafen endlich fertig wird. Das soll, wenn man der Berliner Flughafengesellschaft glauben darf, Ende Oktober nun aber wirklich passieren. Andererseits: Das hat man auch schon 2013, 2016 und 2018 gedacht.

Solange muss jedenfalls der Betrieb in Tegel weiterlaufen. Dafür ist unter anderem Katy Krüger zuständig, Leiterin des Terminalmanagements. Aus ihrem Büro sieht man auf das Flugfeld, dauernd starten Maschinen, am Spitzentag im Juni 2018 waren das 52 Flugzeuge in einer Stunde. Und man sieht zusammengewürfelte Gebäudeteile: die Bauten, die in den letzten Jahren angestückelt werden mussten. Das Terminal C etwa, weshalb man sich auf dem Flughafen seinen Weg über improvisierte Brücken und abgelegene Treppenhäuser suchen muss.

Krüger ist verantwortlich für die Abläufe auf den Terminals, daneben muss sie ihre Leute auch schon für den Betrieb auf dem BER vorbereiten. Sie kann

#### aufeinandertreffen

- hier: sich auf kleinem Raum begegnen

#### gemeinsam haben

- hier: bei... gleich sein

#### feststehen

- sicher sein

#### stilllegen

- für immer schließen

#### eine Art

- hier: so etwas wie

#### die Gnadenfrist, -en

- letzte Möglichkeit oder Frist


#### die Luftbrücke, -n

- hier: Transport von Lebensmitteln und Medikamenten mit Flugzeugen in das isolierte Westberlin 1948/49

#### versorgen

- hier: Lebensmittel und Medikamente liefern an

#### am Limit sein

-  seine Grenze erreicht haben

#### ... ist überall zu spüren.

- ... merkt man überall.

#### das Schleppfahrzeug, -e

- hier: Fahrzeug, das Flugzeuge über das Rollfeld zieht oder schiebt

#### (das) Rollfeld, -er

- hier: Start- und Landebahnen)

#### die Schlange, -n

- hier: Reihe von Menschen, die auf etwas warten

#### regelmäßig

- hier: immer wieder

#### ... her sein

- vor ... gewesen sein

#### unter Denkmalschutz stehen

- davor geschützt sein, kaputt gemacht oder geändert zu werden

#### der Gesetzesentwurf, -e

- Plan/Vorschlag für ein Gesetz

#### bindend sein

- hier: so, dass das Parlament ein Gesetz daraus machen muss

#### der Berliner Senat

- Regierung des Bundeslandes Berlin

#### die Berliner Flughafen-gesellschaft

- Firma, die sich um den Flughafen Tegel kümmert

#### das Flugfeld, -er

- Start- und Landebahnen


#### der Spitzentag, -e

- hier: Tag mit den meisten Starts am Flughafen

#### zusammengewürfelt

- hier: ohne Ordnung an einen Platz gebracht

#### anstückeln

- hier:  ein Stück nach dem anderen dazubauen

#### abgelegen

- weit entfernt; schwer zu erreichen

#### das Treppenhaus, -er

- Gebäudeteil mit Treppen

sich noch gut an die Zeit erinnern, als sie 2008 als Verkehrsleiterin anfang. Damals war sie eine der ersten Frauen in einem solchen Job. Seit ihrem Start ist ihrer Meinung nach der Anspannungsgrad in jedem Jahr gestiegen. Die Infrastruktur aber blieb eigentlich die gleiche.

Die hat Flughafenchef Engelbert Lütke Daldrup bei einem Rundgang Ende 2018 Mitgliedern des Berliner Abgeordnetenhauses gezeigt. Die mehr als 40 Jahre alten Gebäude, die sanierungsbedürftigen Start- und Landebahnen und natürlich die Notstromaggregate: zwei französische Dieselmotoren aus einem alten Schiff aus den 60er-Jahren, für die es keine Ersatzteile mehr gibt. Die Mitarbeiter des Flughafens bauen sie selbst.

Die marode Infrastruktur ist vor allem ein Problem für die Menschen, die auf dem Flughafen arbeiten. Um sie geht es nun in einem der Flughafenbüros. Dorthin sind in der Mittagspause Leute gekommen, die für die Firma Wisag arbeiten. Das ist einer der Dienstleister, die etwa für Check-in, Gepäck und die Fahrzeuge auf dem Rollfeld zuständig sind.

Sibel Yavuz ist eine davon. Seit 1991 arbeitet sie in Tegel, damals haben sie drei Flüge am Tag abgefertigt. Heute ist sie als Supervisorin bei der Gepäckabfertigung zuständig für 630 Leute. Das Gepäck ist in Tegel ein Thema für sich. Die Förderanlagen sind in Teilen noch aus den 70er-Jahren. Die Koffer können nicht automatisch verteilt werden wie an anderen Flughäfen, in Tegel ist das meiste Handarbeit. Die Keller, in denen die Koffer sortiert und verladen werden, sind eng, und fast täglich fällt eines der Bänder aus. Die vergangenen Sommer waren besonders schlimm, findet Yavuz, „der Andrang, die Hitze und die schweren Koffer, da hatte ich wirklich Respekt vor den Jungs“.

Was eine so alte Anlage bedeutet, konnte man in den vergangenen Jahren sehen. Besonders schlimm war es 2015 nach dem Sturm Niklas. Da konnten die Mitarbeiter nicht an die Ladeluken der Flugzeuge, zehn Stunden lang war es

unmöglich, Koffer einzuladen oder auszuhändigen. Insgesamt 6000 Gepäckstücke liefen auf. Sie abzuarbeiten und ihren Besitzern zuzuordnen, dauerte Tage. Die Verlustmeldungen mussten nämlich erst einzeln ausgefüllt und dann ins System getippt werden. Die Zeile aus dem bekannten Lied „Ich hab’ noch einen Koffer in Berlin“ bekam da eine ganz neue Bedeutung.

Wie hoch der Preis dafür ist, hat ein Mitarbeiter des Rollfelds einmal anonym der Berliner Tageszeitung Tagesspiegel beschrieben: Die Hitze im Sommer, die Kälte im Winter, und dann im Flugzeugbauch stehen und in 15 Minuten knapp 200 Koffer aus- und 200 wieder einladen: „Man soll so schnell wie möglich ans Ziel kommen, und die anderen stellen einem Steine in den Weg.“ Da wundert es niemanden, wenn nur wenige diesen Knochenjob machen wollen, der auch nicht besonders gut bezahlt ist.

Der Flughafenseelsorger Martin Taegener kennt diese Geschichten. Taegener sitzt in einem dreieckigen Büro gegenüber dem Gate, auf dem sich gerade die Passagiere des Fluges nach Tel Aviv bis in die Abflughalle zurückstauen. Der frühere Jurist wollte nach seiner Pensionierung „etwas von unten tun“ und meldete sich ehrenamtlich für die Flughafenseelsorge.

Taegener hat vieles gesehen. Passagiere, die plötzlich am Rollfeld sterben. Leute, die Angehörige vom Flugzeug abholen, die bei einem Busunglück schwer verletzt wurden. Vor allem aber fühlt er sich für die Mitarbeiter des Flughafens zuständig. Viele werden krank, viele gehen schon bald, nachdem sie angefangen haben.

Aber Taegener erzählt auch von einer großen Solidarität unter den Mitarbeitern. „Man hilft sich, der eine hat einen Blick für die Not des anderen.“ Er ist nicht der Einzige, der davon erzählt. Immer wieder hört man vom „Tegel-Spirit“, von der Not, die eben auch zusammenschweißt. Und auch eines sagen einem die Leute immer wieder: Eigentlich wollen sie hier gar nicht weg.



**Die Koffer können nicht automatisch verteilt werden wie an anderen Flughäfen.**

#### der Anspannungsgrad, -e

• hier: Maß der Nervosität; auch: Intensität, wie stark der Flughafen benutzt wird

#### das Abgeordnetenhaus, -er

• hier: Parlament eines Bundeslandes

#### sanierungsbedürftig

• hier: so kaputt, das sie renoviert werden müssen

#### das Notstromaggregat, -e

• ≈ Generator für den Notfall

#### marode

• in schlechtem Zustand

#### der Dienstleister, -

• Firma, die einen Service anbietet

#### abfertigen

• hier: zum Flug fertig machen

#### ein Thema für sich sein

• durch negative Berichte bekannt sein

#### die Förderanlage, -n

• hier: technische Konstruktion, mit der man Gepäckstücke zum Flugzeug / zu den Passagieren transportiert

#### verladen

• in großer Zahl z. B. auf ein Flugzeug oder Schiff bringen

#### ausfallen

• hier: aufhören, zu funktionieren

#### das Band, -er

• hier: lange, breite Konstruktion, auf der Gepäckstücke automatisch vorwärtsbewegt werden

#### der Andrang

• große Menge an Personen auf kleinem Raum und/oder in kurzer Zeit

#### der Respekt

• hier: ≈ Ehrung einer Person für ihre Arbeit

#### die Ladeluke, -n

• ≈ Tür zum Gepäckraum unten im Flugzeug

#### einladen

• hier: zum Transport auf das Flugzeug bringen

#### auszuhändigen

• hier: an seinen Besitzer geben

#### auflaufen

• hier: im Stau bleiben

#### abarbeiten

• hier: eine Sache nach der anderen erledigen

#### zuordnen

• hier: zu einem Besitzer passend ordnen

#### die Verlustmeldung, -en

• hier: Information an den Flughafen, dass man sein Gepäck nicht findet

#### der Preis

• hier: ≈ Kosten; Mühe

#### der Flugzeugbauch, -e

• Gepäckraum unten im Flugzeug

#### Steine in den Weg stellen

• hier: jemandem die Arbeit schwerer machen

#### der Knochenjob, -s

• sehr anstrengende Arbeit

#### der Flughafenseelsorger, -

• Flughafenmitarbeiter, der Beratung und Hilfe anbietet (ähnlich einem Pater in der Kirche)

#### sich zurückstauen bis

• hier: in einer so langen Reihe stehen, dass diese bis ... geht

#### die Pensionierung

• von: pensioniert ≈ in Rente

#### von unten

• hier: als sozial aktiver Bürger

#### sich melden für

• hier: sagen, dass man Interesse hat, bei ... mitzumachen

#### ehrenamtlich

• ohne Bezahlung; weil man sozial aktiv sein will

#### das Busunglück, -e

• Verkehrsunfall mit einem Bus

#### zusammenschweißen

• machen, dass man eine starke Verbindung fühlt



## KOLUMNE – ALIAS KOSMOS

## „Die D-Mark ist mehr als nur Geld“

Zwar gibt es schon lange den Euro in Deutschland. Aber unsere Lieblingsrussin weiß, dass die Menschen hier immer noch die D-Mark ehren – und nicht nur im Parlament auch wirklich noch benutzen. **SCHWER AUDIO**

**Alia Begisheva** wurde in Moskau geboren. Heute lebt die 44-Jährige mit ihrem kanadischen Mann und ihren zwei Kindern in Frankfurt am Main und weiß viel besser als viele ihrer deutschen Nachbarn, dass man Papier und Glas nicht in dieselbe Mülltonne wirft. Für jedes Heft schreibt sie diese Kolumne.

In vielen öffentlichen Gebäuden in Deutschland gibt es wie in Schwimmbädern Schließfächer für Taschen oder Kleidung. Um sie abschließen zu können, muss der Besucher eine Münze einwerfen, meistens einen Euro. Neulich las ich in der Zeitung etwas Kurioses: Die Schließfächer im Berliner Parlament würden noch die alten D-Mark-Münzen nehmen. Die Überschrift dazu: „Unsere Politiker sind echt von gestern!“

Das ist wirklich lustig, aber auch totaler Quatsch: Deutsche Politiker sind voll im Trend! Sie sprechen ihren Bürgern aus der Seele. Denn laut Statistik hat jeder Deutsche noch viel altes Geld rumliegen. Fast 13 Milliarden Mark (umgerechnet etwa sechs Milliarden Euro) sind noch nicht umgetauscht worden – und das 18 Jahre nach der Einführung des Euros. Und selbst wenn einiges einfach verloren gegangen ist, bleibt immer noch absurd viel Geld übrig, von dem sich die Menschen einfach nicht trennen können. Für die Schließfächer sollte das genug sein.

Aber die Menschen behalten nicht nur kleine Münzen als Souvenir in Gläsern. Die Deutschen hängen vor allem an großen Scheinen: Die 100er, 200er, 500er und 1000er werden von der Bundesbank, die das alte Geld annimmt, am meisten vermisst. Manche vererben sie sogar ihren Kindern. Als wären die alten Scheine so etwas wie Gold. Die höchste Summe, die bei der Bundesbank abgegeben wurde, war 300 000 Euro wert. Jemand hatte das Geld vor seinem Tod im Keller in einer Kiste versteckt. Die haben die Erben dann zufällig entdeckt.

Das Ganze ist seltsam, hat aber eine Erklärung. Die Mark war schon immer viel mehr als nur Geld. Bei ihr denkt der Deutsche an Wohlstand, Stabilität, Qualität und Ordnung. Und wenn jemand an „gute alte Zeiten“ denkt, hat dort die Mark einen festen Platz. Für viele steht sie auch für den Neuanfang nach dem Krieg. Als die Währung unter strengster Geheimhaltung aus New York in Tausenden Holzkisten nach Deutschland gebracht wurde, war das Land von Krieg und Inflation zerstört. Mit der Mark kamen auch die Wirtschaftsreformen und der Boom der 50er-Jahre. Sie wurde zum Nationalsymbol, die Menschen waren stolz auf ihre stabile Währung.

Zwar hat Deutschland auch von der Einführung des Euro profitiert. So viele Emotionen wie die Mark konnte das neue Geld aber noch nicht wecken. Wie auch, wenn mit dem Verlust der alten Währung ein Teil der deutschen Identität verloren gegangen ist? Auch ich weiß nicht so richtig, was auf den Euro-Münzen und -Scheinen abgebildet ist. An den deutschen Mathematiker Gauß, die Pianistin Clara Schumann oder die Gebrüder Grimm auf den alten Scheinen kann ich mich aber noch gut erinnern.

Wahrscheinlich deshalb wurde in Deutschland auch nie eine Frist gesetzt, bis wann die Mark in Euro umgetauscht werden soll, wie in anderen Euro-Ländern. Das wissen auch Firmen zu nutzen: So können Kunden von der Modekette C&A ihre Einkäufe seit Herbst 2018 auch wieder in D-Mark zahlen. Das Wechselgeld bekommen sie allerdings in Euro.

**das Schließfach, -er**

• ≈ kleiner Schrank, in den man Dinge schließen kann

**von gestern**

• unmodern

**voll im Trend**

• modern

**aus der Seele sprechen**

• genau das sagen/tun, was jemand denkt

**rumliegen haben**

• noch irgendwo haben

**umrechnen**

• hier: rechnen, wie viel ein Betrag in einer anderen Währung wert ist

**(die Währung, -en**

• Münzen und Scheine, die in einem Staat als Geld verwendet werden)

**selbst wenn**

• sogar dann, wenn

**verloren gehen**

• hier: weg sein

**hängen an**

• hier: eine Sache/Person sehr mögen und sich nicht von ihr trennen wollen

**vermisst werden von**

• hier: ... fehlen

**vererben**

• den eigenen Besitz nach dem Tod an eine andere Person weitergeben

**der Erbe, -n**

• Person, die nach dem Tod eines Verwandten etwas bekommt

**der Wohlstand**

• gute finanzielle Situation

**einen festen Platz haben**

• hier: in diesem Kontext selbstverständlich sein

**stehen für**

• ein Symbol sein für

**unter strengster Geheimhaltung**

• ≈ absolut geheim

**profitieren von**

• Vorteile haben durch

**wecken**

• hier: ≈ verursachen

**auch**

• hier: überhaupt

**was auf ... abgebildet ist**

• hier: was ... als Motiv zeigen

**die Gebrüder Pl.**

• hist: Brüder

**zu nutzen wissen**

• wissen, wie man mit ... Vorteile hat

**die Modekette, -n**

• Firma mit vielen Läden für modische Kleidung an verschiedenen Orten

## LEICHT

## BEELITZER SPARGELSTRASSE

## Gemüse und Horror

Nur wenige Gemüsesorten sind in Deutschland so populär wie der Spargel. Jetzt beginnt die Spargelzeit. Dann kommt das lange Gemüse in vielen deutschen Wohnungen auf die Teller. Besonders populär ist der Spargel aus Beelitz (Brandenburg, siehe Seite 6). Durch die Region führt auch die Beelitzer Spargelstraße. Wer sich für Spargel interessiert, kann ihn in Beelitz nicht nur kaufen. Es ist auch möglich, Höfe und Felder zu besuchen. So kann man lernen, was bei der Spargelernte genau passiert. In Beelitz gibt es natürlich auch ein Spargelmuseum. Und der Verein Beelitzer Spargel wählt jedes Jahr eine Spargelkönigin. Beelitz ist aber nicht nur für seinen Spargel bekannt. Seit mehr als 100 Jahren stehen dort auch die Beelitz-Heilstätten: ein früheres Krankenhaus für Menschen mit Lungenkrankheiten. Zuerst war es sehr modern und hat vielen Tuberkulose-Kranken geholfen. Manche Gebäude sind aber schon lange leer und sehen kaputt aus. Sie bekommen heute andere Besucher: Horror-Fans. Denn es gibt viele mysteriöse Geschichten über diese Gebäude. Auch ein Horrorfilm von 2018 spielt dort: Heilstätten. Die Besitzer der Heilstätten möchten die Ruinen aber renovieren. Sie hoffen auf ein Ende des Horror-Images. Seit fünf Jahren sind die Ruinen auch von einem bis zu 40 Meter hohen Baumkronenpfad zu besichtigen.

www.beelitzer-spargelverein.de



Eine Übung zu diesem Text finden Sie auf Seite 45.

**der/die Spargel, -n**

• ≈ Gemüse mit weißen oder grünen langen Teilen

**führen**

• hier: ≈ gehen

**der Hof, -e**

• hier: ≈ Ort: Dort stellt man Spargel her.

**das Feld, -er**

• ≈ Stück Land für die Agrikultur

**die Ernte, -n**

• hier: Sammeln von Spargel

**die Königin, -nen**

• hier: ≈ junge Frau: Sie zeigt sich auf Events und spricht für die Interessen von ihrer Region und über den Spargel.

**die Lunge, -n**

• Organ: ≈ In dieses Organ holt man Luft und gibt sie wieder ab.

**mysteriös**

• hier: so, dass man Angst bekommt

**die Geschichte, -n**

• hier: Erzählung

**spielen**

• hier: stattfinden

**der Besitzer, -**

• von: besitzen = haben

**der Baumkronenpfad, -e**

• von Menschen gemachter Weg aus Holz oben in den Bäumen



## 100-SCHLÖSSER-ROUTE

## Von Monument zu Monument

Mit dem Frühling beginnt die Fahrradsaison. Ein guter Startpunkt für eine Radtour ist Münster (Nordrhein-Westfalen). In der deutschen Fahrradhauptstadt beginnt die 100-Schlösser-Route. Sie verbindet fantastische Schlösser, romantische Burgen und tolle Schlossgärten. Ein Muss für Besucher ist Schloss Nordkirchen. Bekannt ist es als Westfälisches Versailles. Es gibt vier verschiedene Rundkurse (Nord-, Süd-, West- und Ostkurs). Sie sind zwischen 210 und 310 Kilometer lang. Sehr schwer ist keiner davon: Das Münsterland ist komplett flach.

www.muensterland.com/tourismus/themen/radfahren-muensterland/radrouten-muensterland/100-schloesser-route

**die Saison, -s franz.**

• hier: Zeit im Jahr: Dann fahren viele Menschen mit dem Rad.

**die Burg, -en**

• ≈ großes, massives Schloss

**westfälisch**

• aus Westfalen; aus dem östlichen Teil von Nordrhein-Westfalen

**der Kurs, -e**

• hier: ≈ Weg

## EXOTENWALD WEINHEIM

## Junge Giganten

Bis zu 60 Meter hoch sind die Sequoia-Mammutbäume im Exotenwald von Weinheim (Baden-Württemberg). Oft stehen sie allein oder in kleinen Gruppen. Mammutbäume kommen eigentlich aus Amerika: Besonders bekannt ist der Sequoia Nationalpark in Kalifornien. Die gigantischen Bäume in der Kleinstadt bei Heidelberg sind wahrscheinlich im Jahr 1864 dorthin gekommen. König Wilhelm I. von Württemberg hat Samen setzen lassen. Die Bäume sind also noch ziemlich jung – nur circa 150 Jahre. Sie werden noch höher wachsen und in den nächsten 150 Jahren circa 100 Meter groß.

www.weinheim.de

**der Exot, -en**

• von: exotisch ≈ hier: ↔ oft da

**der Mammutbaum, -e**

• Baum: Er wird sehr hoch.

**der König, -e** • Monarch**der Samen, -**

• ≈ hartes, kleines Stück: Daraus wird eine Blume, ein Baum oder eine Frucht.

**wachsen**

• größer werden





Das nächste  
**Deutsch perfekt**  
gibt es ab dem  
8. Mai

**LESERSERVICE****Fragen zu Abonnement und Einzelbestellungen customer service, subscriptions**

Unser Serviceportal erreichen Sie 24 Stunden täglich unter:  
<https://kundenportal.spotlight-verlag.de>

**Privatkunden und Buchhändler**

Tel. +49 (0) 89 / 12 14 07 10  
Fax +49 (0) 89 / 12 14 07 11  
abo@spotlight-verlag.de

**Lehrer, Trainer und Firmen**

Tel. +49 (0) 89 / 95 46 77 07  
Fax +49 (0) 89 / 95 46 77 08  
lehrer@spotlight-verlag.de

**Einzelverkauf und Shop**

Tel. +49 (0) 89 / 95 46 99 55  
sprachenshop@spotlight-verlag.de

**Unsere Servicezeiten**

Montag bis Freitag:  
8 bis 20 Uhr,  
Samstag: 9 bis 14 Uhr

**Postanschrift**

Spotlight Verlag GmbH  
Kundenservice  
20080 Hamburg/ Deutschland

**Konditionen****Abonnement pro Ausgabe (14 Ausgaben p. a.)**

Deutschland € 7,90 inkl. MwSt. und Versandkosten  
Österreich € 8,99 inkl. MwSt. und Versandkosten  
Schweiz sfr 11,75 inkl. Versandkosten  
Übriges Ausland € 7,90 plus Versandkosten

Studenten bekommen gegen Nachweis eine Ermäßigung.

Die Lieferung kann nach Ende des ersten Bezugsjahres jederzeit beendet werden – mit Geld-zurück-Garantie für bezahlte, aber noch nicht gelieferte Ausgaben.

CPPAP-Nr. 1019 U 88497

Einzelverkaufspreis  
Deutschland: € 8,50

**Im Spotlight Verlag erscheinen**

Spotlight, Business Spotlight, Écoute, Ecos, Adesso und Deutsch perfekt

**Fragen zu Themen im Heft**

Schreiben Sie unseren Journalisten für alle Fragen, Vorschläge und Kritik:  
redaktion@deutsch-perfekt.com

**IMPRESSUM****Chefredakteur**

Jörg Walser (V. i. S. d. P.)

**Art Director**

Michael Scheufler

**Redaktion**

Barbara Duckstein, Julian Großherr, Katharina Heydenreich (in Elternzeit), Claudia May, Cornelia Osterbrauck (frei)

**Bildredaktion**

Sarah Gough, Judith Rothenbusch

**Gestaltung**

Anna Sofie Werner

**Autoren**

Ana Maria Michel, Anne Wichmann

**Korrespondenten**

Marcel Burkhardt (Mainz)  
Barbara Kerbel (Berlin)

**Leiter Redaktionsmanagement und Produktion**

Thorsten Mansch

**Verlag und Redaktion**

Spotlight Verlag GmbH  
Kistlerhofstr. 172  
81379 München  
www.deutsch-perfekt.com

ISSN 1861-1605

**Geschäftsführerin**

Malgorzata Schweizer

**Vertriebsleiterin**

Monika Wohlgemuth

**Marketingleiterin**

Jessica Sonnenberg

**Vertrieb Handel**

DPV Deutscher Pressevertrieb GmbH, www.dpv.de

**Litho**

Mohn Media Mohndruck GmbH  
33311 Gütersloh

**Druck**

Vogel Druck & Medienservice GmbH, 97204 Höchberg

© 2020 Spotlight Verlag, auch für alle genannten Autoren, Fotografen und Mitarbeiter

Der Spotlight Verlag ist ein Tochterunternehmen der Zeitverlag Gerd Bucerus GmbH & Co. KG.

**Leiter Werbeermarktung**

Áki Hardarson  
(DIE ZEIT, V. i. S. d. P.)  
Tel. +49 (0) 40/32 80-1333  
aki.hardarson@zeit.de

**Leitung Kooperationen Key Account Manager Sprachenmarkt**

Iriet Yusuf  
Tel. +49 (0) 89 / 8 56 81-135  
i.yusuf@spotlight-verlag.de

**Sales Manager Sprachenmarkt**

Eva-Maria Markus  
Tel. +49 (0) 89 / 8 56 81-131  
e.markus@spotlight-verlag.de

**Repräsentanz****Empfehlungsanzeigen****Anzeigenleitung**

iq media marketing GmbH  
Anke Wiegel  
Tel. +49 (0) 40/32 80-3 45  
anke.wiegel@iqm.de

**Düsseldorf**

Tel. +49 (0) 2 11 / 8 87-20 55  
sales-duesseldorf@iqm.de

**Frankfurt**

Tel. +49 (0) 6 9 / 24 24-45 10  
sales-frankfurt@iqm.de

**München**

Tel. +49 (0) 8 9 / 54 59 07-29  
sales-muenchen@iqm.de

**Stuttgart**

Tel. +49 (0) 7 11 / 9 66 66-56 0  
sales-muenchen@iqm.de

**Hamburg**

Tel. +49 (0) 4 0 / 3 0183-102  
sales-hamburg@iqm.de

**Berlin**

Tel. +49 (0) 4 0 / 3 0183-102  
sales-hamburg@iqm.de

**Lifestyle**

Tel. +49 (0) 8 9 / 54 59 07-29  
sales-lifestyle@iqm.de

**Finanzen**

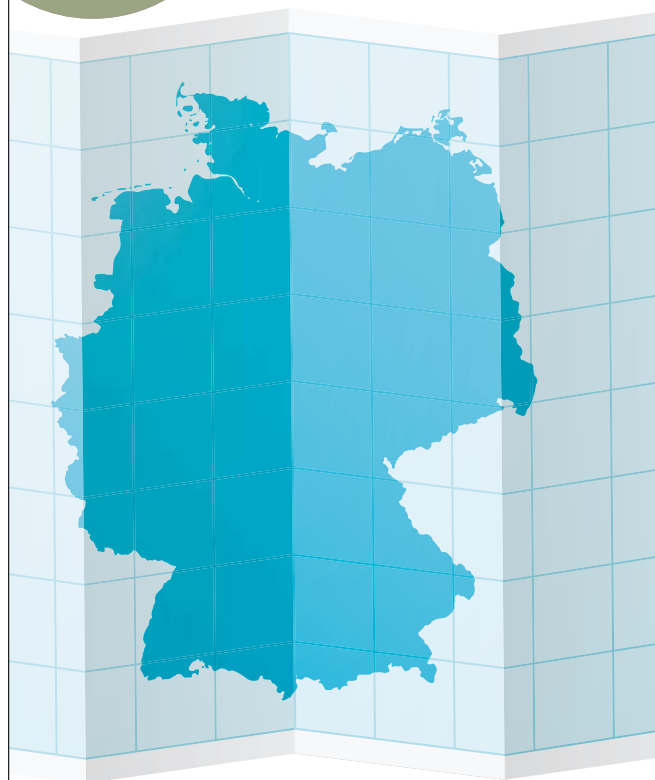
Tel. +49 (0) 2 11 / 8 87-23 25  
sales-lifestyle@iqm.de

**International Sales**

Tel. +49 (0) 2 11 / 8 87-23 47  
sales-international@iqm.de

**Anzeigenpreisliste**

Es gilt die jeweils gültige Preisliste.  
Infos hierzu unter: [www.spotlight-verlag.de/mediadaten](http://www.spotlight-verlag.de/mediadaten)

**Deutschland in Karten**

Orientierung in verrückten Zeiten: Wir zeigen Ihnen das Land auf Karten, die überraschen. Karten, die Phänomene deutlich machen, die Sie so von Deutschland nicht unbedingt erwarten. Karten, die Spaß machen und informieren. Manchmal muss man nämlich die Perspektive verändern, um ein Land besser zu verstehen – ganz besonderes dann, wenn die Welt aus den Fugen gerät.

**Wie sprechen die Deutschen wirklich?**

Gesprochene Sprache ist schnell, spontan – und oft nicht ganz korrekt. Authentisch wird sie erst durch kleine Fehler. Wie sprechen Sie richtiges falsches Deutsch?

**unbedingt**

→ immer; auf jeden Fall

**verändern**

→ ändern

**aus den Fugen geraten**

→ ↔ in Ordnung bleiben



# Von Köln nach Indio

In einem so jungen Alter wie bei keiner anderen Transsexuellen haben Ärzte bei Kim Petras das Geschlecht geändert. Wird sie jetzt der erste transsexuelle Weltstar? Ein Treffen.

**LEICHT**

**K**im Petras sitzt auf einem Drehteller. Sie trägt einen pinkfarbenen Lackbody und hohe pinkfarbene Stiefel. Und sie wirbelt ihren langen hellblonden Zopf um sich. Die 27-Jährige singt ihren Song „Death by Sex“. Der Text ist wie für Sigmund Freud geschrieben: „Oh, death by sex / Oh, death by sex / Yeah, sex, sex, sex / Yeah, death by, death by sex“. Der Drehteller dreht sie nach vorne. Kurz legt sie einen Knöchel über den anderen. Dann öffnet sie die

Beine. Das Scheinwerferlicht leuchtet ihr dazwischen. Das Publikum ist im Glück.

Ihre Beine öffnet Petras plötzlich – aber trotzdem elegant. Mit einem kurzen Blick zum Lichttechniker ist die Bewegung genau synchronisiert. Sie ist nicht vulgär. Sie zeigt Können, Timing und, ja, Humor. Der Humor funktioniert so: „Ihr denkt, dass ihr alles von mir seht. Und genau in diesem Moment seht ihr – nichts.“

Geboren ist Petras in Köln. Jetzt ist sie in den USA ein Star. Im April spielt sie in Indio auf dem Coachella, dem

**der Drehteller, -** ▶ runder Show-Tisch: Er dreht sich.

**(sich drehen**

▶ hier: mit Rotation funktionieren und so eine Person von allen Seiten zeigen.)

**-farben** ▶ in der Farbe...

**der Stiefel, -**

▶ ≈ Schuh: Er geht fast über das halbe Bein.

**um sich wirbeln**

▶ hier: machen, dass die Haare chaotisch um den Kopf fliegen

**der Zopf, -e**

▶ lange Haare: Man nimmt drei gleich dicke Teile von den Haaren und legt sie im Wechsel zusammen.

**der Knöchel, -**

▶ ≈ Körperteil zwischen Fuß und Bein

**das Scheinwerferlicht**

▶ ≈ helle Show-Lampe

**leuchten** ▶ Licht abgeben

**die Bewegung, -en**

▶ hier: ≈ Änderung der Position (z. B. im Tanz)

wichtigsten Popfestival der Welt. Und bald geht sie mit Superstar Camila Cabello auf Tournee.

Musikalischer Mainstreamerfolg zeigt sich heute in Streams und Klicks. Davon hat sie sehr viele. Ihr Hit „Heart To Break“ hat auf Spotify mehr als 29 Millionen. Bekannt gemacht hat sie dieser Song: „I Don't Want It At All“. Er ist bei fast 26 Millionen. Das sind sehr sichere Zahlen. Im Video zu „I Don't Want It At All“ vom Oktober 2017 betet sie zu Paris Hilton.

Petras betet natürlich nicht nur für Hilton, sondern für einen ganzen Lebensstil. Für Geld. Genauer: Geld und Designerkleidung. Und dass dieses Video, diese Karriere und dieser Mensch so existieren, ist ein kleines Wunder.

Laut Daily Telegraph haben Ärzte das Geschlecht von Kim Petras in einem so jungen Alter wie bei keiner anderen Transsexuellen geändert. Als Kleinkind ist ihr Name noch Tim. Schon zu der Zeit weiß sie aber: Sie ist ein Mädchen. Mit vier will sie sich „das Ding“ abschneiden. Die Eltern suchen Hilfe bei Ärzten. Es folgen Hormonbehandlungen, Fernseh-Reportagen. Das internationale Publikum entdeckt Kim. Heute lebt sie in Los Angeles.

Im letzten Juni publiziert Petras ihr erstes Album, *Clarity*. Sie ist auf dem Cover der Zeitschriften *Galore* und *Notion*, arbeitet mit der Sängerin Charlie XCX zusammen. Im Oktober folgt ihr zweites Album, *Turn Off the Light*.

Ihre Songs sind typisch für Chartpop im Jahr 2020. Sie sind als Hits und zum Tanzen gemacht, plüschig, elektrisch, eklektisch. Petras schreibt über „Jungs, Herzschmerz, Sex, Spaß haben und die Dinge, die ich durchmache“. In den USA sind ihre Konzerte ausverkauft. Warum ist sie in Deutschland noch wenig bekannt? Vielleicht weil so internationale Musik in der deutschen Popmusikbranche immer noch selten ist.

Beim Treffen in Berlin ist die Sängerin fröhlich. Ein Fotograf fotografiert sie in einer Hotellobby. Sie riecht nach Haarspray und Tom Ford Tobacco Vanille. Petras

sagt allen Hallo, Assistenten, Journalisten oder auch Hotelgästen. Es ist eine Überraschung: Sie ist ziemlich normal. Eine herzliche Frau. Wie es ihr jetzt geht, wenn sie sich in Filmen von früher sieht?

„Ich bin stolz darauf, dass ich das gemacht habe. Ich hatte Glück, dass meine Eltern mich unterstützt haben. Es gibt ganz viele obdachlose Transgenderleute. Und die Selbstmordrate ist superhoch. Ich wollte eigentlich nur anderen Kindern helfen und zeigen, dass man ein normales Leben haben kann.“ Deshalb ist sie darauf „sehr, sehr stolz.“ Aber es war auch ein Problem, „weil dann niemand über meine Musik reden wollte“.

Es ist ein Dilemma: Petras will etwas für Transsexuelle tun. Aber soll sie darüber sprechen? Wenn sie das tut, fragen Journalisten sie nur noch nach diesem Thema.

Wenn nicht, ärgern sich andere Transsexuelle über sie.

Mainstreampop und transsexuell sein – das hat vor ihr noch niemand kombiniert, glaubt Petras. „Klar, es gab beim Eurovision Song Contest ein paar Leute. Aber ich habe ganz viele Sachen, die ich

herausfinden muss und für die es keine Vorlage gibt.“

„Ich habe am Anfang meiner Karriere immer Personae erstellt. Wie ich wollte, dass mein Leben ist. ‚I Don't Want It At All‘ ist über Designersachen, darüber, alles zu bekommen, was ich will. Ich habe den Song auf einem Futon mit fünf anderen Mitbewohnern in einer superkleinen Bude in L. A. geschrieben. Ich habe mir eigentlich so einen Superhelden-Charakter aufgebaut – und jetzt mit meinen neuen Sachen drehe ich das um und mache eher wieder Musik, die komplett nur ich bin – für mich und für meine Fans.“

Den Schrein für Paris Hilton hat es in Kims Kinderzimmer wirklich gegeben – oder wenigstens Wände für Paris Hilton und Britney Spears. Aber sie ist nicht dabei geblieben, zu ihren Göttern zu beten. Kim Petras ist dabei, der erste transsexuelle Weltstar zu werden. Wie sie in „Death By Sex“ singt: „You'll be missin' me / In the afterlife.“ Nicht nur da. **Juliane Liebert**

### Im April spielt Kim Petras in Indio auf dem Coachella, dem wichtigsten Popfestival der Welt.

#### ... zeigt sich in

• hier: Man merkt ... in Form von

#### beten zu

• ≈ Gott danken oder um etwas bitten

#### (der Gott, -er

• ≈ höchstes Sein in einer Religion: Daran glauben z. B. Christen und Moslems.)

#### existieren

• hier: ≈ in der Welt sein

#### das Wunder, -

• hier: ≈ Sache, die nicht möglich ist

#### laut

• hier: wie ... sagt

#### das Ding, -er

• hier:  Penis

#### abschneiden

• wegschneiden

#### folgen

• hier: danach kommen

#### die Hormonbehandlung, -en

• Hormontherapie

#### entdecken

• hier: merken, dass ... interessant / besonders gut ist

#### plüschig

• hier: im Pop-Stil und angenehm produziert

#### die Jungs Pl.

•  Jungen

#### der Herzschmerz

• Traurigkeit: Man hat kein Glück in der Liebe.

#### durchmachen

• hier: ≈ als unangenehme Erfahrung machen

#### ausverkauft

• so, dass es keine Karten mehr gibt

#### selten

• ↔ oft

#### darauf stolz sein, dass ...

• hier: glücklich sein, dass man ... mit Erfolg gemacht hat

#### unterstützen

• ≈ helfen

#### obdachlos

• ohne Wohnung

#### die Selbstmordrate, -n

• Zahl: So viele Personen von einer Gruppe machen Suizid.

#### super-...

•  extrem ...

#### reden

• sprechen; diskutieren

#### das Thema, Themen

• Inhalt

#### herausfinden

• hier: als Erste kennenlernen

#### die Vorlage, -n

• hier: Beispiel: So eine Person hat es schon vorher gegeben.

#### erstellen

• hier: machen

#### der Mitbewohner, -

• Person: Sie wohnt in der gleichen Wohnung.

#### die Bude, -n

•  Wohnung

#### der Superheld, -en

• z. B. Superman, Spiderman, Wonder Woman

#### aufbauen

• hier: eine Idee für einen Charakter haben und mit diesem dann auch arbeiten

#### umdrehen

• hier: genau das Gegenteil machen von

#### eher

• ≈ mehr

#### der Schrein, -e

• dekoriertes Platz für religiöse Dinge und zum Beten

#### dabei bleiben, zu ...

• hier: (weiter) nur ... tun

#### dabei sein, zu ...

• in diesem Moment ... tun



## D-A-CH-MENSCHEN – EINE VON 100 MILLIONEN

### „Viele gute Menschen“

Lea Rieck ist einmal um die Welt gefahren. 18 Monate lang und durch 50 Länder war sie auf ihrem Motorrad unterwegs. Dabei hat sie gesehen: Die meisten Menschen sind freundlich und helfen gern – egal, woher sie kommen. **MITTEL**

**Lea Rieck** (33) ist von Beruf Autorin und Journalistin. 2016 kündigte sie ihre Arbeit und begann ihre Weltreise auf dem Motorrad. Sie hat ein Buch über diese Odyssee geschrieben: *Sag dem Abenteuer, ich komme*. Jetzt ist Rieck wieder unterwegs: Aktuell fährt sie mit ihrem Motorrad über den afrikanischen Kontinent.

#### Wie reagieren Leute aus aller Welt auf eine deutsche Frau, die allein auf dem Motorrad unterwegs ist?

Fast nur positiv. Gerade in muslimischen Ländern habe ich sehr gute Erfahrungen gemacht. In Ländern wie Pakistan fanden es viele am Anfang ein bisschen komisch, wenn ich da allein angekommen bin. Die Menschen haben gefragt: „Wo ist dein Mann, wo sind deine Freunde?“ Ich habe geantwortet: „Die gibt es nicht. Ich bin allein.“ Dann wurden sie sehr neugierig, weil das sehr exotisch für sie war. Gerade als Frau wird man sehr oft eingeladen. Die Leute versuchen, mich zu beschützen. So konnte ich viele verschiedene Kulturen sehr gut kennenlernen.

#### Warum haben Sie diese Reise gemacht?

Ich wollte schon immer länger über Land reisen. Kurz davor habe ich meinen Motorradführerschein gemacht. Dann war schnell klar: Ich nehme das Motorrad.

#### Welche Strecke sind Sie gefahren?

Der Plan war, von Deutschland nach Thailand zu fahren. Dann habe ich auf die Karte geschaut und mir gedacht: „Na ja, dann kann ich auch gleich um die Welt fahren.“

#### Wie ging es dann weiter?

Ich bin nach Australien geflogen und dann weiter nach Südamerika. Von dort aus bin ich bis nach Kanada gefahren. Dann bin ich nach Marokko geflogen und über Spanien nach Hause gefahren.

#### Wie viel sind Sie insgesamt gefahren?

In 18 Monaten waren es 90000 Kilometer. Eigentlich hatte ich am Anfang nur ein Jahr geplant. Aber ich hatte davor meinen Job gekündigt. Also war es sowieso ein offenes Ende.

#### Was war Ihr schönstes Erlebnis auf der Reise?

Es gab sehr viele schöne Erlebnisse. Ein Besonderes war in Nepal: Ich habe eine Tagesrundfahrt auf dem Motorrad gemacht. Ausnahmsweise hatte ich meine Motorrad-Schutzkleidung nicht an, sondern nur ein normales Kleid. Das hat sich dann in meinem Hinterrad verfangen – und ich saß plötzlich fast nackt auf dem Motorrad. Zwei Herren haben mir geholfen, das Kleid aus dem Rad zu bekommen. Dann haben sie mich zu einer Frau gebracht, die es repariert hat. Dafür wollte ich sie bezahlen. Sie hat das Geld aber abgelehnt, obwohl sie sehr arm war. Stattdessen wollte sie mir Geld geben. Sie wollte, dass ich mir in Australien und Südamerika eine Cola kaufe und an sie denke. Sie wird nämlich selbst nie in diese Länder fahren. So kann ich sie mitnehmen, wenn ich an sie denke. Das fand ich unglaublich schön.

#### Haben Sie die Colas dann auch getrunken?

Natürlich! (lacht)

#### Haben Sie auch schlechte Erfahrungen gemacht?

Nur sehr wenige. In Panama City bin ich in einen schlechten Stadtteil gekommen. Da hat mich ein Mann an die Wand gepresst und versucht, mir meine Tasche wegzureißen. Aber dann kam ein circa acht Jahre altes Mädchen. Es hat sich zwischen uns gestellt und mit dem Mann diskutiert. Er hat mich dann losgelassen, und das Mädchen hat mich wieder in die Fußgängerzone geführt. Also hat mir auch dieses Erlebnis gezeigt, dass es auf der Welt sehr viele gute und freundliche Menschen gibt. Interview: Guillaume Horst

#### das Abenteuer, -

→ gefährliches, nicht alltägliches Ereignis

#### gerade

→ hier: speziell

#### beschützen

→ helfen, dass ... nichts passiert

#### über Land

→ ↔ mit dem Flugzeug/Schiff

#### die Strecke, -n

→ hier: Route

#### auch gleich

→ hier: ≈ eigentlich auch

#### sowieso

→ auf jeden Fall

#### offen

→ ↔ vereinbart/geplant

#### das Erlebnis, -se

→ hier: ≈ interessante Erfahrung

#### das Besondere

→ Spezielles

#### ausnahmsweise

→ anders als normalerweise

#### die Schutzkleidung

→ hier: Motorradkleidung, die helfen soll, dass man sich nicht verletzt

#### das Hinterrad, -er

→ hier: Reifen hinten am Motorrad

#### sich verfangen in

→ hier: so in ... landen, dass es darin steckt

#### nackt

→ ohne Kleidung

#### bekommen aus

→ hier: machen, dass etwas nicht mehr in ... steckt

#### stattdessen

→ statt dieser Sache

#### unglaublich

→ hier: extrem

#### pressen

→ mit Kraft drücken

#### wegreißen

→ mit Kraft wegnehmen

#### loslassen

→ aufhören, ... zu halten

#### führen

→ hier: bringen

In Deutschland, Österreich und der Schweiz (D-A-CH) leben 100 Millionen Menschen. An dieser Stelle interviewen wir jedes Mal einen von ihnen.

# DEUTSCH IM PAKET.

14 x Zeitschrift + Übungsheft + Audio-Trainer.



**40%  
ERSPARNIS**



## IHRE VORTEILE:

**40% SPAREN**  
ab 17,14 € je Paket

Für Sie zur Wahl: als **PRINT-  
ODER DIGITALAUSGABE**

Deutsch ganz intensiv:  
**LESEN, HÖREN, ÜBEN**

**▶ JETZT GLEICH ONLINE BESTELLEN UNTER:**

**DEUTSCH-PERFEKT.COM/PAKET**

Oder telefonisch **+49 (0) 89/121 407 10** mit der Bestell-Nr.: Print 1887028 | Digital 1887034

**Spotlight** Verlag

Jetzt zu bekommen: das neue Sonderheft von Deutsch perfekt

# DEUTSCHLAND VERSTEHEN

Alles, was Sie über dieses Land wissen müssen!



Auf mehr als 140 Seiten hat das Team von Deutsch perfekt alles gesammelt, was Sie über Deutschland wissen müssen. 40 Servicethemen für den Start im Land genauso wie für den Alltag – von der Auslandsüberweisung über wichtige Feste bis zur Wohnungssuche. Dazu große Reportagen über die Deutschen: Warum lieben sie die Vereinskultur so sehr? Warum sind sie beim Thema Geld so vorsichtig? Wie leben Familien zwischen Alpen und Nordsee? Und was essen die Deutschen wirklich? Wir sagen es Ihnen!

Sonderheft mit 148 Seiten

12,90 € (D) / 14,50 € (A) / Artikel-Nr. 1922305

ohne Versandkosten nur für Kunden in Deutschland



► GLEICH OHNE VERSANDKOSTEN BESTELLEN UNTER:

**DEUTSCH-PERFEKT.COM/SPEZIAL**

**Spotlight Verlag**

Oder telefonisch unter +49 (0) 89/95 46 99 55 mit der Artikel-Nr. 1922305